Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

# Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
# 61 (1927)

150 (7.6.1927)

urn:nbn:de:gbv:45:1-745949

Visual Library

„Nachrichten" erscheinen täglich auch an den Sonntagen. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, in Oldenburg in der Geschäftsstelle, Peterstr. 28. Bezugspreis ohne Bestellgeld für den Monat Juni 2.25 Goldmark.

Fernsprechanschlüsse: Schriftltg.: Nr. 130, Gesch.stelle Nr. 46 u. 47 Bankk.: Old. Spar- & Leihbank. Postscheck.: Hannover 22381.

# Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigen aus Oldenburg kosten die Zeile 25 Pfg., auswärtige 35 Pfg. Familienanzeigen 20 Pfg., Reklameanzeigen 1.50 Goldmark.

Bei Betriebsstörg., Streik usw. hat der Bezieher keinerlei Anspruch auf d. Lieferung d. Ztg. od. Rückzahl. d. Bezugspreises.

Nr. 150 | Oldenburg, Dienstag, den 7. Juni 1927 | 61. Jahrgang

# Chamberlins Flug Amerika-Deutschland.

## In Helsta und Cottbus notgelandet. — In Berlin heute oder morgen erwartet.

Lungesser—Lindbergh—Chamberlin, das sind die Namen der drei großen Flieger, die zum zwischenlandungslosen Flug von Paris nach Newyork, von Newyork nach Paris und von Newyork nach Deutschland aufgestiegen sind. Lindbergh, der 25jährige, war der glückliche Sieger in dem Wettfliegen über das Meer. Aber Chamberlin ließ der Ruhm seines Konkurrenten nicht ruhen, auch er wollte eine große Flugtat vollbringen, er, dessen Name plötzlich in der ganzen Welt durch seinen Dauerweltrekordflug von 51 Stunden bekannt geworden ist.

Es waren 14 Tage her, da Lindbergh mit dem „Spirit of St. Louis" aufstieg, fast zur gleichen Zeit wäre auch Chamberlin gestartet, wenn er sich nicht durch ungünstige Wettermeldungen hätte aufhalten lassen. Es kann kein Zweifel bestehen, daß der Flug nach Berlin schwieriger war als Lindberghs nach Paris, obwohl man nach dem Ergebnis des ersten Transozeanfluges mit Bestimmtheit annehmen darf, daß Lindbergh auch noch bis Berlin hätte weiterfliegen können. Denn dank des günstigen Rückenwindes hat er den Flug in 33 Stunden zurückgelegt und dadurch außerordentlich an Benzin gespart. Das benutzte Bellanca-Flugzeug „Columbia" ist größer, konnte also mehr Benzin aufnehmen als „Spirit" und gestattete Chamberlin noch einen Begleiter, Levin, mitzunehmen.

Für die praktische Auswertung eines Luftverkehrsdienstes Europa—Amerika ist Chamberlins Flug bedeutungsvoller, weil seine Vorbereitungen sehr gründlich waren. Vor allem besaß er eine eigene Peilausrüstung, mit deren Hilfe es möglich war, sich unterwegs zu orientieren. Damit sinkt das Risiko des Fluges ganz erheblich. Wenn Chamberlin zu einer Notlandung gezwungen worden wäre, wäre er immer in der Lage gewesen, in wenigen Stunden Hilfe herbeizurufen. Außerdem hatte er ein Gummiboot mitgenommen, das mit Rudern, Leuchtpistolen und Signallichtern ausgerüstet war, so daß er sich, selbst wenn das Flugzeug beim Treiben auf dem Meere havarierte, noch viele Stunden halten und durch Leuchtsignale den suchenden Schiffen bemerkbar machen konnte. Das ganze Flugzeug wiegt mit Ausrüstung 5450 englische Pfund, das sind rund 2500 Kilo, und es trägt die Nummer 140, die an den Seiten groß angemalt ist.

Durch seinen Abflug ist Chamberlin wenigstens seinem anderen großen Konkurrenten, Byrd, dem erfolgreichen Polflieger, zuvorgekommen. Byrds Maschine stand schon in den Tagen, da Lindbergh an den Start dachte, flugfertig da, aber der amerikanische Flieger konnte sich zum Fluge deswegen nur schwer entschließen, weil er noch immer an den Folgen eines Unglücksfalles, den er wenige Wochen vorher beim Ausprobieren des Flugzeuges erlitten hatte, krankte. Bei den großen Anforderungen, die der Transozeanflug nicht nur an die Maschine, sondern auch an die geistige Konzentration und die körperliche Leistungsfähigkeit des Fliegers richtet, hat nur der Aussicht auf Erfolg, der sich ganz und restlos einsetzen kann. Von Chamberlin konnte man dies ohne weiteres erwarten. Er ist heute 35 Jahre alt, ein erfahrener Flieger, der nichts unbesonnen tut. Sorgfältig hat er selbst alle Einzelheiten des Fluges vorbereitet, zahlreiche Probeflüge ausgeführt, jedes Maschinenteilchen selbst kontrolliert und sich genau über alle Wetternachrichten informiert. Trotz der Furcht, daß ihm die Konkurrenz zuvorkommen könnte, hat er sich immer wieder durch momentane, ungünstige Wettermeldungen bewegen lassen, den Start aufzuschieben und ist erst um 11.04 Uhr vormittags am 4. Juni abgeflogen.

In Berlin, in ganz Deutschland und in der ganzen Welt hat man jede einzelne Phase des Fluges mit Interesse verfolgt und mindestens ebenso gespannt auf jede Nachricht des Fliegers gewartet wie vor 14 Tagen bei Lindbergh. Für uns Deutsche bedeutet der Flug Chamberlins deswegen besonders viel, weil er einmal gleichsam die Erwiderung des Zeppelin-Eckener-Fluges nach Newyork ist, dann, weil wir nicht Gelegenheit hatten, den jungen Lindbergh bei uns zu begrüßen. Nun stattet man uns nicht nur einen Besuch ab, nein, Berlin, die Hauptstadt des Deutschen Reiches, ist als Ziel des Fluges ausersehen.

Allgemeines Erstaunen hat die Beteiligung des Finanzmannes Levin am Fluge Chamberlins hervorgerufen. Wer aber die Psyche der Amerikaner kennt, wird das gar nicht verwunderlich finden. Bei dem Fliegen über den Ozean handelt es sich in erster Linie sicherlich nicht etwa darum, große Gelder zu verdienen, es ist ein richtiger sportlicher Wettkampf, an dem jeder gern teilnehmen möchte. Levin hat durch seine Tat bewiesen, daß er nicht nur durch geldliche Opfer den Flug unterstützen will, sondern auch sein Leben einzusetzen bereit ist.

Zum zweiten Male summte über dem Ozean ein Flugzeug, daß, jede Ruhepause verschmähend, direkt auf das sich selbst gesetzte Ziel zusteuerte. Fraglos werden diese Erfolge dazu beitragen, die Entwicklung des Amerika-Europa-Flugverkehrs zu fördern.

Wir bringen in Folgendem die Meldungen in der Reihenfolge, wie sie bei uns an den beiden Pfingsttagen einliefen:

### Der Start.

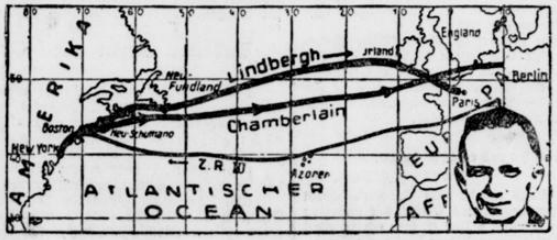
Newyork, 4. Juni.

Chamberlin ist heute vormittag 11.04 Uhr deutscher Zeit zum Fluge über den Ozean aufgestiegen. Er fliegt mit Levin.

*

Berlin, 4. Juni.

Wie die „B. Z." aus Newyork meldet, wurde Chamberlin beim Eintreffen auf dem Flugplatz ein Telegramm des Berliner „Newyork-Times"-Korrespondenten Eyre übergeben, welcher gleichzeitig Vorsitzender des Amerikanischen Klubs in Berlin ist und worin er ausführt, daß ganz Deutschland Chamberlins Ankunft erwarte und ihm einen königlichen Empfang bereiten würde. Chamberlin lachte, als er die Botschaft las und bemerkte: „Wir werden froh sein, auf dem Rückweg bei Eyre vorzusprechen," womit er andeutete, daß er weiter als nach Berlin zu fliegen beabsichtigt. Der Eindruck verstärkt sich, daß Chamberlin kein bestimmtes Ziel im Auge hat, vielmehr lediglich einen Rekordflug aufstellen will. Der Aeroplan wiegt total 5450 englische Pfund gegen 5150 bei Lindberghs Flugzeug. Seine Lizenznummer ist „N X 237", die Plannummer ist „140", schwarz auf die Seiten gemalt. Die Wetterberichte zeigen, daß Chamberlin wenigstens 24 Stunden lang von Kap Race aus Rückenwind haben wird.




*

Newyork, 3. Juni.

Der erste Start Chamberlins um 11 Uhr vormittags war mißlungen, jedoch konnte Chamberlin die Maschine wieder zurückbringen und nach fünf Minuten erneut starten. Diesmal ging das in eine Staubwolke gehüllte Flugzeug tadellos in die Höhe. Unter den Zuschauern herrschte erst völliges Schweigen, das aber bald von lebhaften Hochrufen abgelöst wurde.

Ueber die letzten Augenblicke vor dem Start Chamberlins sind noch folgende Einzelheiten zu berichten: Gegen 10.30 Uhr betrat Chamberlin in Begleitung seiner Gattin und Levins den Flugplatz. Während der Motor des Flugzeuges angeworfen wurde, wurden noch einige photographische Aufnahmen gemacht. Hierauf wurde dem Flieger ein Exemplar des Hearstblattes „Newyork American" mit einer Botschaft der Hearst-Zeitungen an Deutschland übergeben.

*

### Die Berliner Empfangs-Vorbereitungen

Berlin, 4. Juni.

In Berlin sind Vorbereitungen getroffen worden, um Chamberlin festlich zu empfangen. Die Landung in Berlin wird auf jeden Fall auf dem Tempelhofer Flughafen erfolgen. Das Flugfeld wird an den Stellen, wo sich große Publikumsmengen ansammeln können, starke Polizeiketten erhalten, und die Mannschaften werden allen Durchbruchsversuchen energisch entgegentreten. Heute morgen ist bereits mit dem Polizeipräsidenten und dem Kommandeur der Schutzpolizei Fühlung genommen worden, um trotz der Belastung, die der Polizei durch das Pfingstfest des „Roten-Frontkämpferbundes" entsteht, die nötigen Polizeimannschaften zur Verfügung zu halten. Es ist vorgesehen, daß Chamberlin bei seiner Landung von Vertretern der Reichsregierung, des Auswärtigen Amtes, des Reichsverkehrsministeriums, von dem amerikanischen Botschafter, von Vertretern der Stadt Berlin, der Lufthansa und des Aeroklubs begrüßt werden wird. Den Fliegern soll dann Gelegenheit gegeben werden, sich in aller Stille von den Sitapazen auszuruhen. Unter allen Umständen soll vermieden werden, daß etwa die Autos gestürmt werden, wie das in anderen Städten geschehen ist.

*

### Chamberlin fliegt ebenfalls ohne Funkanlage

Newyork, 4. Juni.

Wie der Telegraphen-Union auf Anfrage mitgeteilt wird, hat Chamberlin die Funkanlage seines Flugzeuges „Columbia" seinerzeit sofort nach dem Lindbergh-Flug abmontiert und nicht wieder angebracht. Er fliegt also entgegen der bisherigen Annahme ohne F.-T.-Gerät, so daß eine direkte Beobachtung des Flugzeuges nicht möglich ist. Deutsche Amateure werden allenfalls in der Lage sein, die Funksprüche der deutschen Flugzeuge abzuhören, die Chamberlin, falls er nach Berlin kommt, entgegenfliegen werden.

*

### Chamberlin auf dem Flug.

Newyork, 4. Juni.

Der Flieger Chamberlin hat gegen 14 Uhr Provincetown auf Capecod passiert.

Ein Telegramm aus Halifax (Neuschottland) besagt, daß das Flugzeug Chamberlins etwa 100 Kilometer westlich Cap Sable gesichtet wurde.

Der deutsche Botschafter in Washington, Freiherr von Maltzan, hat Chamberlin vor dem Start nochmals alles Gute gewünscht. Falls er tatsächlich nach Berlin fliegen sollte, sei ihm dort herzlichste Aufnahme sicher. Er habe das Vertrauen, daß Chamberlin sein Ziel erreichen werde.

*

Seit 20 Uhr (mitteleuropäischer Zeit) keine Nachricht mehr.

Newyork, 4. Juni.

Wie in Newyork verlautet, sollen Chamberlin und sein Begleiter angeblich italienische Pässe besitzen. Wie weiter verlautet, soll durch Vermittlung des amerikanischen Botschafters in Rom die italienische Regierung veranlaßt werden, Maßnahmen zur Beobachtung der Flieger im Mittelmeer zu treffen. Es wird daraus vielfach geschlossen, daß Chamberlins Endziel Rom sein wird.

*

### Der Flug über den Ozean.

Berlin, 5. Juni.

Ueber den Flug Chamberlins liegen bis zur Stunde folgende Nachrichten vor:

Funkspruch vom Dampfer „Mauretania" von 16.30 Uhr deutscher Zeit: Eindecker N. X. 357/140 umkreiste Schiff und flog ostwärts weiter. Schiffslage 49 Gr. 23 Min. n. Br., 15 Grad 8 Min. w. L.

Funkspruch der „Mauretania" von 17.30 Uhr: Flugzeug Chamberlins 450 Klm. westlich Irland gesichtet. Wettermeldungen lauten weiter günstig.

Um 20.20 Uhr wurde Chamberlin auf der Höhe von Cardiff (England) 51 Gr. 27 Min. n. Br., 5 Gr. 28 Min. w. L. vom Dampfer „Transsylvania" gesichtet.

Um 21.00 wurde das Flugzeug an zwei Stellen über Cornwales, dem Südzipfel Englands, in direkter Fahrt auf den Kanal gesichtet.

22.15 Uhr: Chamberlin überfliegt Plymouth.

Nach einer ergänzenden Meldung wurde das Flugzeug bereits 20.30 Uhr sowohl von Plymouth wie von Padstow aus gesichtet.

Nach einer um 23.30 Uhr in Rotterdam aufgenommenen Meldung ist Chamberlin gegen 22.00 Uhr über den Normannischen Inseln südwestlich Cherbourgh gesichtet worden. Die Flugrichtung ging auf Paris, so daß man annehmen konnte, daß Chamberlin über Paris zu fliegen beabsichtigt, um den Parisern zu zeigen, daß er mit der Ueberfliegung von Paris Lindberghs Rekord bereits gebrochen hat.

Nachrichten aus Paris bestätigen diese Annahme.

*

### Ueber dem europäischen Festland.

Berlin, 6. Juni.

Ueber den Flug Chamberlins liegen weiter folgende Nachrichten vor:

23.00 Uhr Berliner Zeit: Chamberlins Flugzeug wurde um 23.60 Uhr über der kleinen französischen Hafenstadt Caen an der Mündung der Orne gesichtet. Er flog in Richtung Köln.

**Hierzu 2 Beilagen**

Landesbibliothek Oldenburg

**24.05 Uhr: Chamberlin hat die französische Hafenstadt Boulogne sur Mer um 24.05 in Richtung Köln überflogen.**

2.21 Uhr: Nach einer noch nicht bestätigten Meldung ist Chamberlin gegen 24.30 Uhr zwischen Rotterdam und Amsterdam gesichtet worden.

3.15 Uhr: Auf dem Zentralflughafen Tempelhofer Feld stehen vierzehn Flugzeuge der Lufthansa startbereit, um Chamberlin entgegen zu fliegen.

4.03 Uhr: Auf dem Zentralflughafen Tempelhofer Feld ist man seit zwei Uhr ohne jede offizielle Nachricht über Chamberlins Flug. Dagegen überstürzen sich die Gerüchte. Ganz Kluge wollen sogar wissen, daß Chamberlin direkten Kurs auf Wilna, Lewins angeblichen Geburtsort, nehmen wird. Der auf dem Berliner Flughafen harrenden Menge von tausend Personen wurde wenigstens dadurch eine heitere Abwechselung bereitet, daß ein Reklameflugzeug der Schokoladenfirma Trumpf am Horizont erschien, das von ganz Eifrigen als die „Columbia" angesehen wurde, und sich schließlich mit einigen Luftkunststücken als das Trumpf-Flugzeug entpuppte. Unter der wartenden Menge befinden sich der amerikanische Botschafter Shurman mit seinem Stabe, Reichswirtschaftsminister Curtius, Reichsverkehrsminister Koch, Reichspressechef Zechlin und Polizeivizepräsident Weiß.

4.15 Uhr: Nach einer noch unbestätigten Meldung soll Chamberlin um 3.30 Uhr über Krefeld gesichtet worden sein.

*

## In Helfta notgelandet.

Hannover: Gegen 5.50 Uhr wurde Chamberlin über Helfta bei Eilsleben gesichtet. Er umkreiste den Ort ein paarmal, offenbar in der Absicht, einen günstigen Landeplatz zu suchen.

6.15 Uhr: Notlandung auf einer Weide. 10 Minuten später war bereits das ganze Dorf auf dem Landeplatze versammelt. Die Bewohner brachten Chamberlin auf seine Bitte hin hundert Liter Benzin. Chamberlin äußerte sich, daß er während des ganzen Fluges über den Ozean günstiges Wetter gehabt habe, dagegen über dem Aermelkanal sehr schlechtes, da dort Sturm und Regen herrschten. Das Flugzeug ist nach Süden ausgebogen, da die Wetterverhältnisse im Nordwesten Deutschlands sehr ungünstig waren. Bei seiner Ankunft war Chamberlin in guter Verfassung, so daß er auf die Bemerkungen seines Begleiters Levin, der offenbar über die Notlandung aufgebracht war, heitere Antworten gab.

9.35 Uhr: Fahrt zum Weiterflug. Chamberlin hinterließ dem Gemeindevorsteher von Helfta 15 Dollar als Bezahlung für das erhaltene Benzin. Von mehr als zwanzig Dorfbewohnern und dem Gemeindevorsteher ließ er sich eine Bescheinigung über die Notlandung ausstellen. Chamberlin nahm dann Kurs Magdeburg-Berlin.

*

### Wie man Chamberlin fand.

Berlin, 6. Juni.

Gegen 9 Uhr vormittags wurde vom Polizeipräsidium ein Rundfunkspruch aufgenommen aus Helfta, der ungefähr folgenden Wortlaut hat: „Gegen 8 Uhr ist hier ein fremdes Flugzeug notgelandet. Der Flugzeugführer scheint ein Amerikaner zu sein. Die näheren amtlichen Feststellungen werden getroffen."

*

## Bei Cottbus wieder notgelandet.

Berlin, 6. Juni.

Von der Lufthansa wird soeben gemeldet: Nach seinem Wiederstart in der Nähe von Eisleben ist Chamberlin nunmehr in der Nähe von Cottbus bei einer Ortschaft Klinge, etwa 15 Klm. entfernt, auf sumpfigem Gelände notgelandet. Eine Weiterfahrt erscheint ausgeschlossen, da er Propellerbruch erlitten hat. Von der Flugleitung der Lufthansa wird der Vorschlag gemacht, das Flugzeug abzumontieren und nach dem Flugplatz von Cottbus zu schaffen. Es wird voraussichtlich von hier aus ein Flugzeug nach dem Landungsplatz starten, um Chamberlin nach Berlin zu holen.

Nachdem bei der Stadtverwaltung die erste Meldung über die Notlandung der Amerikaner eingegangen war, begab sich sofort ein Vertreter der Stadtverwaltung, Bürgermeister Dr. Kreutz, im Auto an die Landungsstelle. Er konnte jedoch dort die Flieger nicht mehr antreffen, da sie inzwischen mit einem Auto in die Stadt gefahren waren. Die Bevölkerung bereitete den Fliegern bei ihrer Ankunft in der Stadt einen festlichen Empfang. Die Nachricht von ihrem Eintreffen durcheilte die Stadt mit Windesschnelle und Unzählige sammelten sich vor dem Hotel Anforge an, in dem die beiden Flieger abgestiegen waren. Auf die vielen Ovationen hin zeigten sich die Flieger mehrfach der Menge. Dem Wunsche der städtischen Behörden, sich in das Goldene Buch der Stadt einzutragen, in dem im Jahre 1913 sich Prinz Leopold von Bayern als Feldmarschall eingetragen hatte, willfahrten sie bereitwillig. Die beiden Flieger haben sich darauf im Hotel etwas ausgeruht und machen einen sehr frischen Eindruck. Gegen Abend werden sie sich voraussichtlich nochmals nach der Landungsstelle begeben, um genauer die Schäden festzustellen, die an dem Propeller entstanden sind.

Von Berlin war inzwischen ein Flugzeug der Lufthansa mit dem Direktor der Lufthansa, Milch, dem Vertreter des Reichsverkehrsministeriums, Ministerialrat Brandenburg, dem amerikanischen Botschafter Poole zur Begrüßung eingetroffen.

*

Berlin, 6. Juni.

Von der Leitung der deutschen Lufthansa wird mitgeteilt, daß deren Direktor Milch sowie Ministerialrat Brandenburg und zwei Monteure und einige Pressevertreter mit dem dreimotorigen Junkers-Flugzeug D 876 nach Cottbus gestartet sind.

Aus einer weiteren Meldung der Lufthansa geht hervor, daß Chamberlin auf seiner Maschine die wiederum infolge Mangel an Betriebsstoff eine Notlandung vornehmen mußte, selbst nach Berlin fliegen wird. Die Maschine ist bis auf den Propeller unverletzt und ist an sich startbereit. Der Propeller soll noch heute nachmittag abmontiert werden und nach Berlin gebracht werden, um ihn für morgen wieder betriebsfähig zu machen.

*

## Auf der Suche nach Chamberlin.

Berlin, 6. Juni.

6.10 Uhr: Das mit Funkgerät ausgestattete Lufthansa-Flugzeug „D 901", das Chamberlin entgegengeflogen ist, funkt über Brandenburg, daß es den Ozeanflieger noch nicht gesichtet hat. Es fliegt in 400 Meter Höhe und hat bei gutem Wetter auf zwei Kilometer Sicht.

6. 25 Uhr: „D 901" meldet: Standort sechs Kilometer vor Burg. Chamberlin noch nicht gesichtet.

6.36 Uhr: Vom Flughafen Tempelhof wird gemeldet: Empfang Chamberlins, falls er in Berlin landen sollte, wie folgt: Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius begrüßt ihn als erster namens der Reichsregierung, der preußische Justizminister Schmidt begrüßt ihn für Preußen, Bürgermeister Scholz für Berlin. Darauf besteigt Botschafter Shurman das Flugzeug und drückt dem Flieger die Hand, ihn im Namen des amerikanischen Volkes und der amerikanischen Kolonie in Berlin beglückwünschend.

Die Flugzeuge, die bereits Burg überflogen haben, sind ihm, der bereits Magdeburg hätte überfliegen müssen, noch nicht begegnet.

7.30 Uhr: Von acht nach Westen geflogenen Begrüßungsflugzeugen sind drei unverrichteter Sache wieder auf dem Flughafen gelandet, während die anderen noch in der Umgebung von Berlin versuchen, den Flieger einzuholen. Das mit dem Funkapparat versehene Junkers-Großflugzeug „D 901" hat um 6.50 Uhr bei Plauen beigedreht, da es annahm, daß der Ozeanflieger bereits über Magdeburg nach Osten geflogen ist. „D 901" ist noch auf der Suche nach dem Flieger.

7.38 Uhr: Ein Flieger in Sicht, von dem man annimmt, daß es Chamberlin ist.

*

## Auf der Suche nach Berlin.

Berlin, 6. Juni.

Die Flughafenleitung Berlin teilt um 4.13 Uhr mit: Die Flugleitung des Flughafens Dortmund meldet, daß Chamberlin um 4 Uhr den Flughafen Dortmund überflogen und sehr tief heruntergegangen sei. Nach dieser Meldung ist anzunehmen, daß die vorher eingelaufene Privatmeldung aus Krefeld zutreffend ist. Die Verzögerung gegenüber der an sich angenommenen Zeit seines Eintreffens dürfte darauf zurückzuführen sein, daß er über Belgien und Holland infolge sehr ungünstiger Witterungsverhältnisse und tiefhängender Wolkendecke die Orientierung verloren hatte. Auf diese Meldung hin sind sämtliche für den Empfang zum Gegenflug vorgesehenen Flugzeuge startbereit und im Begriff abzufliegen.

5.10 Uhr: Da Chamberlin für die Strecke Krefeld—Dortmund die verhältnismäßig lange Zeit von 40 Minuten gebraucht hat, dürfte er bei Fortsetzung dieser Fluggeschwindigkeit erst nach 7 Uhr in Tempelhof eintreffen.

5.15 Uhr: Aus Dortmund wird gemeldet, daß Chamberlin bei der Ueberfliegung des Dortmunder Flughafens bis auf fünf Meter heruntergekommen sei und zu den herbeigeeilten Luftpolizeibeamten fragend gerufen habe: „Nach Berlin?". Darauf sei ihm die Richtung zugewinkt worden, und er habe sein Flugzeug wieder in die Höhe gebracht in Richtung Berlin. Diese etwas sensationell klingende Meldung wurde auch von der Berliner Flughafenleitung bestätigt.

5.25 Uhr: Sämtliche Begrüßungsflugzeuge für Chamberlin starteten in der Zeit zwischen 5.05 und 5.20 Uhr. Die Hälfte der Flugapparate mit den Passagieren und Pressevertretern fliegen Chamberlin in Richtung Hannover entgegen, während die übrigen Flugzeuge bis zur Ankunft des Amerikaners den Flughafen umkreisen. Als offizielle Begrüßungsflugzeuge der Lufthansa starteten vier Junkers-Großmaschinen und ein Dornier-Merkur-Flugzeug. Die übrigen setzen sich zusammen aus dem V.B.-Geschwader und Flugzeugen der verschiedenen Flugzeugfirmen.

5.26 Uhr: Um 5.26 Uhr startete die dreimotorige Junkermaschine „D 901" mit den Berliner Pressevertretern an Bord, darunter befindet sich auch der Vertreter der Telegraphen-Union. Das Flugzeug ist ausgerüstet mit F.T.-Gerät für einen Verkehrsradius von etwa 500 Kilometern, welches mit der Flughafenleitung auf der 900-Meter-Welle im Verkehr bleiben wird. Die Maschine fliegt in Richtung Hannover, um dem Ozeanflieger auf der Strecke nach Berlin das Geleit zu geben.

*

## Bei Chamberlin.

Nach Ankunft des Junkers-Großflugzeuges begaben sich die Herren sofort zu Chamberlin und Levin. Dortselbst hatten sich auch Vertreter der Stadt Cottbus eingefunden, die ihrer lebhaften Anteilnahme an dem Fluge und Erfolg Chamberlins mit erfreulichem Ausgang Ausdruck gaben. Danach hat es den Anschein, als ob mit einer sofortigen Ankunft Chamberlins und Levins noch nicht zu rechnen wäre, da Cottbus zunächst Chamberlin und Levin bis zur Wiederherstellung ihres Flugzeuges beherbergen möchte. Die amerikanische Botschaft scheint daran interessiert zu sein, daß Chamberlin und Levin mit ihrem eigenen Flugzeug nach Berlin kommen. Es steht jedoch noch nicht fest, ob die Fahrt noch am heutigen

---

# Cornelia Goethe.

Zum 150. Todestag am 8. Juni 1927.

Von Dr. Karl Fuß.

„Dunkler, zerrissener Tag" schrieb Wolfgang Goethe in sein Tagebuch, als er im Juni 1777, mitten in das festliche Weimarer Treiben hinein, die Nachricht vom Tode seiner Schwester erhielt. Fast möchte man dieses düstere Wort als Leitspruch über Cornelia Goethes Leben stellen. Etwas „Zerrissenes" war in ihrem Dasein, dem nicht die Klärung aus Wirrnis zu Harmonie zuteil wurde wie dem des großen Bruders.

Nur ein Jahr jünger war sie als Wolfgang, und als vertraute Gespielen lebten die beiden Geschwister im Hause des Herrn Rats Kaspar Goethe „ihr ganzes bewußtes Leben heran". Ueberaus anschaulich berichtet uns Goethe selbst in „Dichtung und Wahrheit" von diesem zärtlichen und innigen Verhältnis, das beide Teile so sehr beglückte und seelisch bereicherte. Mit einer fast eifersüchtigen Liebe hingen sie aneinander, und es ist von besonderem Reiz, nachzulesen, wie Cornelia nach dem unglücklichen Ausgang der ersten Leidenschaft des Bruders für ein Mädchen (Gretchen) als Trösterin waltete, und doch zugleich „heimlich die Zufriedenheit empfand, eine Nebenbuhlerin losgeworden zu sein". Wolfgang wiederum „empfindet mit einer stillen Halbschadenfreude, daß er der einzige sei, der sie wahrhaft liebe, kenne und verehre". Es war ein schwerer Schicksalschlag für Cornelia gewesen, als der sechzehnjährige Bruder 1765 zum Studium nach Leipzig ging; aber auch er war sich trotz aller stürmenden Abenteuerlust bewußt, daß er nun aus seinem Jugendparadies schied, dessen liebste Gestalt ihm die Schwester Cornelia war, die treue Gespielin und einzige Vertraute seiner ersten dichterischen Versuche.

Die Natur hatte Cornelia äußere Vorzüge versagt. Zwar war sie „groß, wohl und zart gebaut und hatte etwas Natürlich-Würdiges in ihrem Betragen," aber die Züge ihres Gesichtes „waren weder bedeutend noch schön". Ihr Bild zeigt uns ein Antlitz, dem sicher nicht Eigenart und Charakter fehlen, wohl aber mädchenhafte Anmut und feine Weiblichkeit. Etwas herb Männliches spricht sich in diesen Zügen aus, und ohne Zweifel dürfen wir in Cornelia Goethe eine Vorläuferin des Typs der „intellektuellen Frau" sehen, die „in den Jahren, wo beide Geschlechter eine unschuldige Freude empfinden, sich wechselseitig angenehm zu werden", die Männer nicht in gleichem Maße anzieht wie die Frau, die natürliche Reize ihres Geschlechts auszuspielen kann.

Cornelia wußte wohl um diesen Mangel an äußeren Vorzügen und litt darunter. Und dieses Wissen verstärkte noch ihren Hang zur Zurückhaltung und inneren Abschließung. Unbegehrte Frauen spinnen sich gern ein. So sind denn ihre Mädchenjahre, in denen sie zudem Rat und Liebe des abwesenden Bruders meist entbehren mußte, wenn auch nicht gerade freudeleer, so doch immer irgendwie bedrückt, verquält. Gewiß: Goethe versichert uns, daß „sämtliche Freundinnen unbegrenztes Vertrauen, Achtung und Liebe für sie trugen", doch fügt er hinzu: „Eine sehr angenehme Gesellschaft hatte sich um sie versammelt; es fehlte nicht an Männern, die sich einzuschleichen wußten, fast jedes Mädchen fand ihren Freund; nur sie war ohne Hälfte geblieben." Was aber verwindet eine Frau schwerer, als sich vom Manne zurückgesetzt, vernachlässigt, unbeachtet zu fühlen oder sich bloß als „Vertraute" behandelt zu wissen?

So sehen wir sie, die Frühreife, ihre Mädchenjahre in einer gewissen nervösen Unrast verbringen. Keines Glück bedeuteten für sie die Zeiten, in denen sie wieder mit dem geliebten Bruder zusammen sein durfte, so nach dem Abbruch der Leipziger Studien und nach seiner Rückkehr aus Straßburg. Als der von seinem Dämon Umgetriebene krank nach Hause kam, da war sie ihm die treueste und liebevollste Pflegerin und half ihm über diese erste gefährliche Krise seines Lebens hinweg. Später ließ sie sich dann von ihm, eine willige und gescheite Geisteskameradin, in seine neuen, unter Herders Einfluß gewonnenen Einsichten und Erkenntnisse vom Wesen der Kunst einführen, die auch ihr zu einer Offenbarung wurden. Gleich ihm begeisterte sie sich an Homer und Shakespeare, und die stark individualistische Einstellung des jungen Stürmers und Drängers Goethe kam ihrer eigenen Art sehr entgegen.

Sie ist auch die erste, die den Bruder zur Niederschrift seines „Goetz" drängt, als er nach Abschluß der Straßburger Zeit — und abermals nach einer schweren Krise (Sesenheim) — Aufenthalt in seiner Vaterstadt nimmt. Das gibt für die beiden Geschwister eine köstliche Nachblüte jener frohbeschwingten Jugend. Als gereifte Menschen genießen Bruder und Schwester das Glück ihres seelischen und geistigen Zusammenklangs.

Cornelia hatte, nach des Bruders Worten, immerhin schon „bedeutende Anträge, aber von unbedeutenden Männern" ausgeschlagen. Für die damalige Zeit, in der vorwiegend sinnliche Reize als Maßstab für die Einschätzung der Frau galten, und die Ehe fast lediglich von vernünftigen Gesichtspunkten aus betrachtet zu werden pflegte, war Cornelia eigentlich schon beinahe über das Heiratsalter hinaus, als sie sich im Oktober 1772 entschloß, der Werbung des Frankfurter Advokaten Johann Georg Schlosser Gehör zu schenken. Trotz Goethes Aeußerungen in „Dichtung und Wahrheit" die von einer „Ueberredung" Cornelias sprechen, hat man den Eindruck, daß es sich um ein Herzensbündnis handelte, und als im November 1773 die Hochzeit stattgefunden hatte, klingen uns aus den Briefen beider ehrliche Worte eines schönen Glücks entgegen.

Aber trotz aller günstigen Auspizien wurde die Ehe nicht glücklich. „Schuld" daran hatte keiner von beiden. Cornelia konnte sich nicht in die Enge und Abgeschiedenheit des Emmendinger Amtshauses finden, die Haushaltungspflichten und -sorgen bedrückten sie, die geistigen Interessen zwischen Mann und Frau gingen auseinander, und — nicht zum letzten — „in ihrem Wesen lag nicht die mindeste Sinnlichkeit". Fast will es scheinen, als habe sie sich an des Bruders Seite zu einem geschlechtslosen Wesen entwickelt, und Goethe selbst deutet ähnliches an, wenn er sagt, sie habe eigentlich „ihr Leben in dieser geschwisterlichen Harmonie zubringen" wollen. Zweijährige Krankheit nach ihrer ersten Niederkunft verdüsterte ihren Gemütszustand vollends, und die Geburt ihres zweiten Kindes überlebte sie nur um einen Monat.

Reizvoll, sich auszudenken, was aus Cornelia Goethe hätte werden können, wäre sie hundert Jahre später geboren worden, als die Frauen zaghaft begannen, sich ihres Eigenwertes bewußt zu werden. Ihr männlicher Intellekt, ihr rastloser Geist hätten aus ihr eine Vorkämpferin für ein neues Frauenideal gemacht, das auch dem Weibe die Entfaltung seiner individuellen Anlagen gewährleistet. Die Tragödie einer zu früh Geborenen — so möchte man das Leben Cornelia Goethes nennen.

---

**Noch 612 lebende Nachkommen Martin Luthers.** Pastor Otto Satorius in Dankmarshausen, Thüringen, der selbst ein Nachkomme Martin Luthers ist, hat auf Grund sorgfältiger Forschungen Robbes „genealogischen Luther-Almanach" bis auf die Jetztzeit vervollständigt. Noch 612 lebende Abkömmlinge des deutschen Reformators sind vorhanden, seiner aber trägt den Namen Luthers. Nur drei von ihnen sind Theologen, 36 sind Geschäftsleute, 12 Landwirte und 9 Ingenieure. Ueber alle Weltteile sind sie zerstreut: einer lebt in Japan und hat eine Japanerin zur Gattin! Die Kinder aus dieser Ehe haben Japaner geheiratet.

**Tüchtige Kraft.** „Ich habe ein merkwürdiges Leiden. Ich sehe alles doppelt." — „Armer Kerl, hast du denn Arbeit gefunden?" — „Aber natürlich. Die Gaswerke haben mich angestellt zum Ablesen der Gasometer."

**Der unhöfliche Schwimmlehrer.** „25 Stunden habe ich bei Hans gebraucht, um das Schwimmen zu lernen," erzählt Heinz ihrer Freundin. „Der schlechte Mensch!" ruft diese aus. „Mir hat er es in sechs Stunden beigebracht."

Landesbibliothek Oldenburg

# Sport vom Sonntag.

## Oldenburger Sportereignisse.

Infolge des schlechten Wetters der Pfingsttage war die Ausbeute von Spielen nur gering. Einige Spiele — so das Schleuderballspiel Neuenkruge — Ohmstede und das Schlagballspiel OTV. — Eversten fielen dem Wetter gänzlich zum Opfer.

**Im Fußball**

dagegen wurde das Programm so ziemlich durchgeführt.

**Frisia — Hannoverscher SC. 1:5 (0:5).**

Das schöne Spiel endete mit einem verdienten, zahlenmäßig aber reichlich hohen Siege der Gäste.

**SVO. — Hamburger SV. (Ref.) 2:3 (1:2).**

SVO. unterlag nur knapp und in allen Ehren.

**S. u. S.-Delmenhorst — Viktoria 7:2.**

Viktoria muß seine Ligahoffnungen nunmehr endgültig um ein Jahr zurückstellen.

**S. u. S.-Delmenhorst 2 — Viktoria 2 6:4.**

**BVB. — Altenessen 3:4 (1:2).**

**VfB. — Bochum 2:5 (1:1).**

VfB. verliert unverdient hoch.

**Jugend-Uhlenhorst-Hertha — Rasensport-Oldenburg 3:2 (1:2).**

Rasensport verliert in Hamburg knapp.

**Jugend-Flensburg — Uhlenhorst-Hertha 1:5.**

**Jugend BVB. — Riesa 2:4.**

**Jugend Frisia — BSV. 6:1 (2:0). (!)**

**Jungfrisia ist nach wie vor in Front.**

*

## Fußball in Norddeutschland.

**Weser-Jade-Bezirk.**

**Der Bremer S. V. schlug den Bezirksmeister Komet in einem Abendspiel 3:2 (1:1).**

Die Stagerrak-Gedächtnisspiele wurden durch ein Fußballspiel BSV. — Frisia-Wilhelmshaven eingeleitet, das BSV. 3:1 (1:0) gewann.

**Geestemünder SC. — Polizei-Bremen 0:3.**

**Hamburg-Altona.**

**Altona 93 — Uhlenhorst-Hertha 4:6.**
**Ottensen — Teutonia 0:2.**
**Vorwärts — St. Pauli FC. 0:12.**
**Wacker — Kurhessen-Marburg 2:1.**
**Paloma — Kurhessen-Marburg 7:1**

**Harburg.**

**Pokalendspiel: Borussia — Harburger SV. 3:5.**
**Privatspiele: Normannia — Alemannia-Hamburg 4:5.**
**SC. Uelzen — Union-Teutonia-Kiel 0:4.**
**Wilhelmsburger FV. — Union-Teutonia-Kiel 0:3.**

**Kieler Bezirk.**

**Pokalspiel: Gaardener BV. — Killa-Kiel 1:3 (0:1).**
**Privatspiel: Hohenzollern-Hertha — Eintracht-Kiel 6:0 (4:0).**

**Hannover-Braunschweig.**

**Niedersachsen — Concordia-Hamburg 0:5 (0:3).**
**Borussia 1911 — Niedersachsen 1:1 abgebr.**
**VfL.-Helmstedt — Postsportverein Berlin 1:2 (0:0).**
**VfB.-Peine — Victoria-Wilhelmsburg 2:3 (2:0).**
**Leu-Braunschweig — Victoria-Wilhelmsburg 2:4 (0:1).**
**VfL.-Helmstedt — Gelsenkirchen 07 3:5 (2:1).**

**Aufstieg:**

**Polizei-Hannover — Spielvg.-Hildesheim 4:2.**
**Preußen-Hameln — Germania-Wolfenbüttel 4:1. (!)**

**Lübeck-Mecklenburg.**

**VfL.-Schwerin — Sperber-Hamburg 4:1 (2:1).**
**(Pokal). LBV.-Phönix-Lübeck — Lübecker SV. 5:2.**
**Güstrow 06 — Rostock 99 0:3.**
**SV.-Warnemünde — St. Pauli Sport (Reiseel) 2:10.**

*

**Tennis.**

Die Begegnung Lavoste—Tilden in der Schlußrunde des Herreneinzelspiels um die internationale Meisterschaft von Frankreich endete mit einem Siege Lacostes 6:4, 4:6, 5:7, 6:3, 11:9.

**Der deutsch-englische Tenniskampf in Berlin wurde von dem Berliner Klub Rot-Weiß ohne Spielverlust überlegen gewonnen.**

Bei dem internationalen Berliner Tennisturnier gewann Dr. Landmann gegen den deutschen Meister Moldenhauer mit 6:4, 3:6, 6:2.

## Nordseewoche.

Die Eröffnungsfahrt Oberhammelwarden — Bremerhaven brachte trotz schlechten Wetters, namentlich seitens der Schärenkreuzer, gute Zeiten, die z. B. die 17 Seemeilen lange Strecke in etwa 2¼ Stunden absegelten. Gestartet sind 23 Boote. Nach hartem Kampfe zwischen den Schärenkreuzern „Ziu" und „Bremen" gewann ersterer vor dem letzteren 100 Meter vor der Zielline einen knappen Vorsprung und rundete als erstes Boot das Ziel. 2. „Bremen", 3. „Lesbeth".

SF. Berlin, 6. Juni. Die an beiden Pfingstfeiertagen in den Etappen Köln-Hannover und Hannover-Berlin durch die Deutsche Radfahrer-Union zum Austrag gebrachte Radernfahrt der Vereinigung Deutscher Radsportverbände sah im Gesamtergebnis in der A-Klasse Arndt (Berlin), in der B-Klasse Sieronski (Berlin) siegreich.

**Bremerhaven - Hoheweg und zurück.**

Die zweite große Segelwettfahrt von Bremerhaven nach Hoheweg und zurück nahm einen gegenüber dem Vortage weit günstigeren Verlauf. Die Luft war zu Anfang diesig. Zur Freude aller Teilnehmer frischte die Brise aber 1½ Stunden später auf, dabei allerdings nordwestlich drehend. Das hatte zur Folge, daß die Yachten jetzt kreuzen mußten, so daß sich das Feld stark auseinanderzog. Bei einer geschätzten Windstärke von etwa 3—4 secm. erreichten die schnellen Schärenkreuzer „Ziu", „Bremen" und „Lisbeth" gegen 8.50 Uhr das Ziel vor dem Hoheweg-Leuchtturm, sehr schnell gefolgt von „Thetis", „Erika" und „Juno". Als letzte trafen ein „Klaus" 9.49 Uhr, „Hummel" 10 Uhr und „Christa" 10.14 Uhr.

Der Massen-Start um 11 Uhr zur Rückreise gelang bis auf wenige Ausnahmen recht glücklich. Es zeichneten sich dabei aus „Traum", „Freia", „Erika", „Hummel" und „Nord". Bei schönster Vollzeugbrise aus Nordwesten konnten die Yachten alle verfügbaren Segel tragen. Bei der Fahrt vor dem Winde waren die großen Yachten naturgemäß den Schärenkreuzern mit ihrer geringen Hochtakelung überlegen. Schon nach einer halben Stunde führten überlegen „Frauenlob", „Cilla" und „Jutta". Der Wind strichte während der Bergfahrt bis zu 7—8 secm. auf, so daß die Yachten brausende Fahrt machten und schon kurz nach 1 Uhr wieder vor Bremerhaven eintrafen. Es wurden gezeitet: „Cilla" und „Thetis" 13.02 Uhr, „Elsa" 13.03 Uhr, „Erika" 13.04 Uhr, „Ariadne" und „Edith" 13.05 Uhr, denen die übrigen in kurzen Zeitabständen bis 13.28 Uhr folgten.

*

## Das Wichtigste aus dem Reiche.

**Leichtathletik.**

Die internationalen Berliner Leichtathletikkämpfe brachten den Deutschen große Erfolge. Körnig (Charlottenburg) schlug die besten französischen Sprinter über 100 Mtr. in 10.4 Sek. (!) und über 200 Mtr. in 22.2 Sek. Böcher (Berlin) schlug den französischen Rekordmann Barataon über 800 Mtr. und 1500 Mtr. Die Zeiten von Böcher waren für 800 Mtr. 1:58,4 Min. und für 1500 Mtr. 4:01 Min.

Köchermann (Victoria-Hamburg) gewann am Pfingstsonntag in Elberfeld den Weitsprung bei schlechten Bodenverhältnissen mit 6,88 Mtr., und am Montag in Duisburg bei guter Bahn mit 7,33 Mtr.

In Duisburg siegte Houben (Krefeld) über 100 Mtr. in 10,5 Sek., Preußen (Krefeld) in der 4 mal 100-Mtr.-Staffel in 42,8 Sek.

*

**Fußball im Reiche.**

Holstein-Kiel spielte in Berlin gegen Union-Potsdam mit 4:1 und gegen Berliner Kickers mit 2:1 siegreich.

Das Pariser Fußballturnier von Red Star Olympique wurde von der deutschen Mannschaft München 60 gewonnen. Der Dresdner SC. unterlag bei dem Turnier des Club Francais gegen den Turniersieger Pro Vercelli-Italien mit 1:2.

Bayern-München siegte in der Schweiz gegen Servette-Genf mit 3:1, wurde aber von dem schweizerischen Fußballmeister Grashoppers-Zürich mit 2:1 geschlagen.

Viktoria-Hamburg siegte in Essen gegen den BV. Altenessen 6:3.

*

**Die internationalen Schwimmkämpfe**

im Frankfurter Stadion brachten hervorragende Leistungen. Der Belgier van Parys wurde im 200-Meter-Brustschwimmen von Rademacher und im 100-Meter-Brustschwimmen von Faust-Göppingen geschlagen. Ihre eigene Rekordzeit von 1:17,6 Minuten erreichte Fräulein Lotte Lehmann, Poseidon-Dresden, im 100-Meter-Damenfreistilschwimmen.

---

## Enthüllung einer Gedenktafel für Ebert

Berlin, 7. Juni.

Anläßlich der Enthüllung einer Gedenktafel am Geburtshause des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert in Heidelberg fand in Heidelberg eine größere Reichsbannerkundgebung statt, in der verschiedene bedeutende Persönlichkeiten der republikanischen Bewegung Stellung zu den Tagesfragen nahmen. — General von Daimling erklärte, daß es auf den Geist ankomme, von dem eine Bewegung beseelt sei. Der Friede könne nicht durch Rüstungen, sondern nur durch Verständigung erhalten werden. — Der Bundespräsident des Reichsbanners, Hörsing, betonte, daß die Kriegsgefahr trotz des Willens des Reichsbanners zum Frieden nie größer gewesen sei als jetzt. Durch Deutschland marschiere die Reaktion auf den Straßen. Er werde jedoch bis zum letzten Atemzuge mit der Reaktion ringen. — Fritz Ebert, der Sohn des verstorbenen Reichspräsidenten, wies darauf hin, daß es gelte, zu zeigen, daß die Republik nicht ohne Republikaner sei. Das Reichsbanner sei kein großer Verein, sondern eine Schutztruppe der Republik. Seine Waffen seien jetzt geistige Waffen, aber es könnten auch Zeiten kommen, in denen mit anderen Waffen gekämpft werde.

---

## Furchtbare Explosion bei Krakau

**Viele Tote. — 400 Verletzte.**

Krakau, 6. Juni.

Am Pfingstsonntagvormittag erfolgte in dem Pulvermagazin Wilkowize, 6 Kilometer von Krakau entfernt, eine Explosion des Pulvermagazins. Die Folgen waren furchtbar. Die nächste Umgebung ist total verwüstet. Außerdem wurde die Stadt Krakau durch den Luftdruck schwer heimgesucht. Alle Fensterscheiben sind zertrümmert. Von der berühmten Marienkirche sind künstlerisch wertvolle Glasgemälde zertrümmert. Im neuen Bankgebäude der Wirtschaftsbank ist die Decke eingestürzt. Der Schaden beträgt 1 272 000 Zloty. Mehrere Menschen wurden getötet, 400 verletzt. Die Ursache der Explosion ist noch nicht bekannt; man vermutet entweder Selbstentzündung des rauchschwachen Pulvers, andererseits glaubt man an einen politischen Anschlag. Es wurden auch bereits mehrere Personen verhaftet.

---

**Waffenstillstand zwischen Nord- und Südchina?**

London, 6. Juni.

Wie aus Hongkong berichtet wird, ist der Abschluß eines Waffenstillstandes zwischen dem Norden und dem Süden wahrscheinlich. Die chinesische Presse erwartet, daß die wichtigste Bedingung des Waffenstillstandes die Zurückziehung der Truppen Tschangtsolins nach der Mandschurei sein wird, während sich die Südtruppen hingegen verpflichten sollen, nicht nach Norden zu folgen. Berichte vom Yangtse sprechen bereits davon, daß allgemein ein Stillstand in den Truppenbewegungen zu verzeichnen sei.

*

**Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Jugoslawien und Albanien.**

Nach italienischen Meldungen aus Tirana ist gestern kurz vor Mitternacht der jugoslawische Gesandte mit dem gesamten Personal und allen in Albanien restdierenden Konsuln von Durazzo abgereist. Das Vorgehen der jugoslawischen Regierung habe im ganzen Lande tiefen Eindruck und Beunruhigung hervorgerufen.

*

**Der Weitstreckenflug der französischen Flieger Coste und Rignot mißlückt.**

Der Versuch der beiden französischen Flieger Coste und Rignot, den Längenweltrekord zu schlagen, ist mißlungen. Coste und Rignot sind nach einem 29stündigen Fluge in Tzyglist im Gebiete von Tobolsk im Uralgebiet notgelandet.

---

## Zum 9. oldenburgischen Gauturnfest am 10., 11. und 12. Juni in Varel.

Von der Fülle der Veranstaltungen, die anläßlich des 9. Gauturnfestes am 10., 11. und 12. Juni in Varel geplant sind, bietet der Festsonntag wohl den Höhepunkt. Während der Sonnabend als Kampf- und Begrüßungstag schon viel Erhabenes aus dem frisch-fröhlichen Turnerleben und dem Wesen der Deutschen Turnerschaft bringt, so gilt der Fest-Sonntag als Schau- und Weihetag. Alle Darbietungen, die sich dem Beschauer bieten, sind mit aller Sorgfalt zu Feinheiten herausgefeilt. — Ein Vereinsturnen am Vormittag gibt ein buntbewegtes Bild vom Leben und Treiben innerhalb der großen und kleinen Vereine des Oldenburger Gaues. Zu einer gewaltigen Kundgebung für die Turnsache wird sich der Festzug gestalten. Die gewaltigen Massen von Turnern und Turnerinnen werden in wohlgeordnetem Zuge durch Varels Straßen ziehen und Jubel und Begeisterung erwecken. Nach dem Eintreffen auf dem Festplatze um 2.45 Uhr eröffnen alle Abteilungen des festgebenden Vereins mit Sonderaufführungen die Reihe der Darbietungen. 950 Turner treten dann zu dem packenden Bild der Massen-Freiübungen an, denen eine Parade der vielen Fahnen vorangeht. Die kraftvollen, gleichmäßigen Bewegungen in den verschiedenen Formen werden bestimmt eine nachhaltige Wirkung erzielen. Die Turnerinnen folgen ebenfalls mit Freiübungen, die ihren besonderen Reiz erhalten durch die fließenden Bewegungsformen mit äußerst anmutigen Zwischenübungen. In bunter Reihenfolge geht es weiter. Fesselnde Endkämpfe in Staffel-, 1500- sowie 100-Meter-Läufen der Turner und Turnerinnen sind Höhen sportlichen Könnens. Meisterschaften werden ein Schleuderballspiel in spieltechnischer Vollkommenheit vorführen. Turnerinnen des Oldenburger Turnerbundes warten mit Sondervorführungen auf. Einen beschließenden Abschluß der turnerischen Darbietungen bilden zweifellos die Volkstänze der Turnerinnen. Etwa 500 jugendfrische Frauen und Mädchen tanzen nach heimischen Volksweisen auf dem grünen Rasen. Alle im schlichtweißen Gewand, ein Bild, das allen Beschauern unvergeßlich sein wird. Die Siegerverkündigung und würdige Ehrung der Sieger schließt sich an. Der Oldenburger Turngau bietet mit diesen Fest-Veranstaltungen sein Bestes, er zeigt, daß er auf dem rechten Wege ist zu dem hohen Ziel, das die Deutsche Turnerschaft sich gesetzt hat: „Gesundheit, Kraft und Schönheit für ein einiges deutsches Volk von Brüdern, soweit die deutsche Zunge klingt und echte deutsche Sitten gelten!"

## Landestheater.

**Zum Gastspiel der Neuen Tanzbühne**

Die Neue Tanzbühne (am Theater der Stadt Münster), die morgen abend ihr einmaliges Ensemblegastspiel im Landestheater absolviert, besitzt in Kurt Joos und Jens Keith außergewöhnlich begabte und schöpferische Tanzleiter, Solotänzer und Tanzregisseure. Die Tänzer aus Münster bringen im Landestheater ihre erfolgreichsten Scherzspiele, phantastischen Possen, Groteskes und Märchenszenen, Kabinettstücke graziöser, humorvoller Bühnentanzkunst. Bayers auch hier bekannte „Puppenfee" ist nie so schön und besonderartig dargestellt worden wie durch die Neue Tanzbühne. Die Neue Tanzbühne, mit einer Mitgliederzahl, die allein einer Schauspielbühne entspricht, kann das Lob beanspruchen, in Deutschland keine ihresgleichen neben sich zu haben; ihre Gastspiele in den großen Städten, in Berlin, Hamburg, Hannover, Düsseldorf, Magdeburg, Köln usw., machten sie längst weithin bekannt und gaben ihr Erfolge von ungewöhnlichen Formen. Die Oldenburger sollten nicht versäumen, morgen abend der Neuen Tanzbühne einen herzlichen Empfang zu bereiten und durch zahlreiches Erscheinen ihr Interesse für die gefeierte Tänzerschar auszudrücken.

*

Puccinis Oper in vier Bildern „Die Bohème" konnte nach ihren, auf die Premiere folgenden glänzend besuchten Wiederholungen auch für heute, Dienstagabend, 7.30 Uhr, angesetzt werden. Die Aufnahme durch das Publikum spricht am besten für die einzig dastehende Beliebtheit, deren sich die „Bohème" vor allen anderen Opern erfreut, und für die Dankbarkeit, mit der man ihr Neuerscheinen in einer ausgezeichneten Inszenierung gesehen hat. Willi Schweppe dirigiert, Fritz Hancke hat die Regie. Edith Delbrück singt, wie bisher, die Mimi.

---

* **Wie der Männergesangverein „Liederkranz"** in seiner heutigen Anzeige mitteilt, werden am nächsten Uebungsabend, am Donnerstag, dem 9. Juni, noch Nachmeldungen auf Festkarten usw. zum Sängerfeste der Vereinigten Norddeutschen Liedertafeln, das vom 2. bis 4. Juli in Bremen stattfindet, entgegengenommen. Auch nichtsingende Mitglieder, die an dem Feste teilnehmen wollen, können Karten anmelden.

Landesbibliothek Oldenburg

Größte Auswahl in Photo-Apparaten

**Es ist in Ihrem Interesse**

wenn Sie Ihre Photo-Arbeiten bei mir machen lassen.

**Carl Wöltje**
Spezialhaus für Photographie



**Große Auswahl** in

**Speisezimmer-Einrichtungen**

Tel. 1269
Melkbrink 19/21

**K. Zetzmann**



# J. D. Freese

Hoftischlermeister

OLDENBURG i. O., Mühlenstraße 3 u. 4

**Möbelstoffe** und dazu passende **Dekorationsstoffe**
in denkbar reichhaltiger Auswahl in jeder Preislage. Fachmännische Beratung. — Anfertigung aller Polsterarbeiten und Dekorationen in eigenen Werkstätten.


## Oldenburger Landestheater

| Datum | Ab. | Kassen-Preise | Vorstellung |
|---|---|---|---|
| **Sommerpreise** | | | |
| Dienstag, 7. 7½ b. 10¼ Uhr | | 0.50 bis 3.— Mk. | Die Boheme |
| Mittwoch, 8. 7½ b. n. 9½ Uhr | | 0.50 bis 4.50 Mk. | Die Puppenfee von Bayer (mit Orchester) u. Gruppentänze. Einmalig. Gastspiel der Tanzbühne Münster |
| Donnerst., 9. 7½—10½ Uhr | | 0.50 bis 2.50 Mk. | Alt-Heidelberg |
| Freitag, 10. 7½—10 Uhr | | 0.50 bis 2.50 Mk. | Gastspiel Carl Weiß. J. neu. Inszenierung Heimat |
| Sonnabd., 11. 7½—9½ Uhr | | 0.50 bis 2.50 Mk. | Zum letzten Male Die fleißige Leserin |
| Sonntag, 12. 7½ b. 10½ Uhr | | 0.80 bis 5.50 Mk. | J. neu. Inszenierung und Ausstattung. Zum ersten Male Die Zirkusprinzessin. Mod. Tanzoperette |


Ich habe Telephonanschluß

**83**

erhalten!

**Dr. med. Hermann Verspohl**
Arzt in Oldenburg-Osternburg
Bremer Straße 32
Sprechstunden 10—11 Uhr u. 3—5 Uhr



**Suche Beteiligung**

an solidem, rentablem Geschäft mit 25 000 Mark. — Angebote unter F R 812 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.



Feine selbstgefertigte
**Schmuckstücke**
in Gold und Silber
empfiehlt
**Otto Herda**
Achternstrasse 41



**Nur ein Ziel**

Großer Umsatz, kleiner Nutzen! Hochwertige Qualitätsware in **kompletten Küchen** von 95.— bis 350.— RM.

**Emil Meiners, Oldenbg. i. O.**
Das führende Haus f. Qualitätsmöbel
**Ofener Straße 51,**
neben dem „Ammerländer".


Verreist
vom 8.—10. Juni
**Dr. Krüger**
praktischer Tierarzt
Kirchhatten

**Zurück**
**Dr. L. Meyer**
Aerztin
Theaterwall 10.

**Zurück**
am 8. Juni.
**Dr. Laverentz**
Facharzt für Hals, Nasen-, Ohrenleiden.

Krieger- und Kampfgenossen-Verein
**Osternburg**

Zur Beerdigung des Kameraden **Friedrich Becker** versammeln sich die Kameraden am Mittwoch, dem 8. d. M., nachm. 2¾ Uhr, beim Vereinslokal Krampe.
Der Vorstand.

**11 Monate alter — Junge —**
in Pflege zu geben gegen mon. Vergüt. Angeb. unt. F B 816 an die Geschft. d. Bl.


Joh. Onken
Gegr. 1869
Oldenburg
Langestr. 25
Lieferung von Kautschuk-Stempeln.


**Eine Feier**
unserer gold. Hochzeit find. krankheitshalber nicht statt.
Diedrich Schumacher und Frau,
Bürgerfelde.


Behandl. sämtl.
**Krankheiten**
Lebing, Burgstr. 9
**Naturheilpraxis**
Mittwochs, Donnerstags, Sonnabends 9—6
Sonntags 9—12
Mitgl. d. Naturheilvereins Beratung frei.


Nußbaum-Bücherschrank unter Taxwert zu verkaufen.
Brüderstraße 40.


**Brautschleier**
**Brautkränze**
**Ansteckblumen**
alle Preislagen

**Ernst Meyer**
Achternstraße 26


# Familien-Nachrichten

## Verlobungs-Anzeigen.

STATT KARTEN
**Else Schafft**
**Willy Weidner**
Verlobte
Oldenburg, Pfingsten 1927

Grete Alwon
Herbert Kaminski
Verlobte
**Bloherfelde** — **Bürgerfelde**
Pfingsten 1927

Anna Döring
Elimar ten Brink
Verlobte
Osternburg — Eversten
Pfingsten 1927

Statt Karten
Ihre Verlobung geben bekannt:
**Frieda Küpker**
**Heinrich Krüder**
**Ohmstede**, Pfingsten 1927

Ihre Verlobung geben bekannt
Hertha Wegener
Friedrich Siening
Oldenburg, Pfingsten 1927

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen
**Clara Müller**
**Otto Nonnenkamp**
**Donnerschwee** — **Ohmstede**
Pfingsten 1927

## Vermählungs-Anzeigen.

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt
Heinz Buschmann u. Frau
Martha geb. Hansen
**Oldenburg**, den 4. Juni 1927

Gleichzeitig danken wir für die vielen erwiesenen Aufmerksamkeiten

## Geburts-Anzeigen.

Die Geburt eines
**Sohnes**
zeigen in dankbarer Freude an
**Georg Barre und Frau**
Frieda geb. Kathose
**Wapeldorf**

**Unsere Adelheid ist angekommen**
**Ernst und Hanna Rüther**
**Oldenburg**, den 4. Juni
zzt. Kanalstraße

## Todes-Anzeigen.

**Nadorst**, den 4. Juni 1927.

Heute abend entschlief nach längerem Kränkeln, doch plötzlich und unerwartet, mein lieber Mann und guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

**Brauereiarbeiter**
# Hinrich Padeke

in seinem 63. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen
**Friederike Padeke** geb. Reinken
**nebst Tochter und Angehörige**

Beerdigung am Donnerstag, dem 9. Juni, nachm. 3¾ Uhr, vom Pius-Hospital aus, auf dem Donnerschweer Kirchhof.

## Bremer Stadttheater.

Mittwoch, den 8. Juni, ab. 7.30 Uhr: **„Ein Sommernachtstraum."**

Donnerstag, d. 9. Juni, ab. 6.30 Uhr: **„Siegfried."** Gast: Emmy Streng.

Freitag, 10. Juni, abends 8 Uhr: (geschlossene Vorstellg.): **„Li-Tai-Pe."**

Sonntag, den 12. Juni, ab. 7.30 Uhr: **„Don Juan."**

Montag, 13. Juni, abends 7.30 Uhr (geschlossene Vorstellg.): **„Wiener Blut."**

Dienstag, den 14. Juni, **„Götterdämmerung."** — Gäste: Emmy Streng und Ludwig Hofmann.

**Oldenburg**, 6. Juni 1927.

Gestern abend starb nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, der

**Schneidermeister**
# Georg Jessegus

im Alter von 40 Jahren.

In tiefer Trauer:
**Anna Jessegus** geb. Bähtz,
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 9. Juni, vorm. 9 Uhr, vom Evangel. Krankenhaus aus statt. Trauerandacht vorher.

**Osternburg**, den 3. Juni 1927.

Heute entschlief sanft nach kurzem, schwerem u. mit Geduld ertragenem Leiden im Pius-Hospital, mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder und Onkel,

**der Hüttenmeister**
# Max Bulle

im Alter von 54 Jahren.

In tiefem Schmerz
**Margar. Bulle geb. Krey**
**Wilhelm Bulle, Vater**
**Gretchen Bulle**
**Elise Wiemken** geb. Bulle
**Friedr. Aug. Wiemken**
**Gust. Bulle und Geschwister**
**E. Reinke**

Die Ueberführung zum Krematorium in Bremen findet statt am 8. Juni, 10 Uhr, vom Pius-Hospital. Andacht ½10 Uhr daselbst. Umbahrung Dragonerkaserne.

**Oldenburg**, den 4. Juni 1927.

Gestern abend 8 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langer, schwerer Krankheit, mein lieber Bruder, unser guter Onkel und Großonkel,

**der Gastwirt**
# Friedrich Becker

in seinem 73. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
**Frau Wwe. Johanne Kruse**
**nebst Angehörigen.**

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 8. Juni 1927, nachm. 3 Uhr, v. Trauerhause, Sandstr. 11. Vorher Trauerandacht im Hause.

Heute entschlief sanft nach langem Leiden meine teure Mutter, unsere gute Großmutter u. Schwiegermutter, die Witwe

# Johanna Grünbaum

geb. Schwenkenbecher
im 82. Lebensjahre.

Dieses zeigt tiefbetrübt im Namen der Hinterbliebenen an
**Margarete Möller**
geb. Grünbaum.

**Oldenburg**, Staulinie 1,
**Hannover**, 5. 6. 27.

Auf Wunsch der Verstorbenen findet die Beerdigung in aller Stille statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

**Aichenstedt**, den 5. Juni 1927

Heute mittag 1½ Uhr entschlief sanft und ruhig im Alexanderstift zu Wildeshausen unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

**Witwe**
# Anna Karoline Sophie Friedrichs

geb. Triebe
im Alter von 64 Jahren.

Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige im Namen aller Angehörigen
**Familie Alfred Börner.**

Beerdigung findet statt am Freitag, dem 10. Juni, nachmittags 2 Uhr, auf dem Friedhof in Großenkneten.

**Oldenburg**, den 4. Juni 1927

Heute morgen 6 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer Krankheit meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwieger- u. Großmutter

# Helene Schumacher

geb. Schmidt
im 65. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
**Hinrich Schumacher**
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, d. 8. Juni, nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhof in Rastede statt. Andacht im Trauerhause, 12.15 Uhr, Bürgereschstraße 78.

**Ohrwege**, 4. Juni 1927.

Heute nachmittag um 4 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden und nach einem rastlos tätigen Leben meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- u. Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

# Anna Marie Wittjen

geb. Bremer,
in ihrem 73. Lebensjahre.

Im Namen aller Angehörigen
**Johann Wittjen.**

Beerdigung findet statt Donnerstag, den 9. Juni, nachm. 4½ Uhr, auf dem Friedhof in Bad Zwischenahn.
Um 3 Uhr Andacht im Trauerhause.

Die Beerdigung unserer lieben Mutter
**Wilhelmine Hillmer**
findet am **Mittwoch, dem 8. Juni** statt. Trauerandacht um 2 Uhr in der Leichenhalle des Peter-Friedrich-Ludwig-Hospitals. Beisetzung in Golzwarden um **5** Uhr.
**Die Angehörigen.**

## Danksagungen.

**Moordorf**, 3. Juni 1927.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verluste unserer lieben Mutter sagen wir allen
**innigsten Dank.**
**Joh. Ebeling** und Angehörige.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen, die uns so hilfreich zur Seite standen, ihren Sarg mit Kränzen schmückten, insbesondere Herrn Pastor Thorade für die trostreichen Worte im Hause und am Grabe unseren
**herzlichsten Dank**
**Herm. Künnemann** und Kinder

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anläßlich des Hinscheidens unseres lieben Sohnes und Bruders **Diedrich**, sagen wir allen unseren **herzlichsten Dank.**
Insbesondere danken wir Herrn Pastor Meyer für seine trostreichen Worte am Grabe und in der Kirche, der Firma W. v. Essen, Rastede, und allen, die den Sarg so reich mit Kränzen schmückten und dem Verstorbenen das letzte Geleit gaben.
**Hassel b. Wiefelstede**, 4. Juni 1927.
**Diedrich Ollmanns und Familie.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verlust unserer lieben Entschlafenen sage ich allen meinen
**herzlichsten Dank**
**Hinr. Bunjes**
**Jaderberg**, den 4. Juni 1927

Landesbibliothek Oldenburg

# 1. Beilage

**zu Nr. 150 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, dem 7. Juni 1927**


# Der Wirbelsturm im Münsterlande.

Wer nicht an Ort und Stelle war, der vermag sich, trotz unserer eingehenden Schilderung in der Freitag- und Sonnabendnummer, keine auch nur annähernd zutreffende Vorstellung zu machen, die vornehmlich die Ortschaft Auen bei Lindern, westlich von Cloppenburg, nahe der ostfriesischen Grenze, und in erheblich vermindertem Umfange die Orte Holthaus und Lienerloh betroffen hat. Ein wahrer Strom von Neugierigen wälzte sich Tag für Tag, und namentlich in den Pfingsttagen, nach den Orten der Zerstörung, und jedermann ist erschüttert von dem furchtbaren Naturdrama und steuert gern zur Linderung der Not bei.

Für die Zukunft sorgte Baurat Ritter mit einem Stabe von Sachverständigen durch die genaue

**Abschätzung der verloren gegangenen Werte.**

Die Feuerwehren der benachbarten Orte, so Cloppenburg und Essen, bewährte sich vortrefflich in der Hilfsleistung beim Aufräumen, und die Handwerker der Umgegend stellten ihre Hilfe bereitwillig zur Verfügung.

Vielleicht läßt sich für die Zukunft in ähnlichen Fällen — davor uns das Schicksal behüten möge! — eine andere Beordnung treffen. Daß z. B. sofort für das betroffene Gebiet ein tüchtiger Mann mit praktischem Geschick und weitergehenden, auch finanziellen Vollmachten, als gewöhnlich, als

Kommissar

eingesetzt wird (wie das zum Beispiel in Amerika geschieht), der natürlich unter Mitwirkung der Behörden und ihnen verantwortlich das Ordnungs- und Wiederaufbauwerk leitet, den Plan für die Aktion feststellt, die Hilfskräfte organisiert, die einlaufenden Unterstützungen verteilt und mit einer Art diktatorischen Gewalt alles einheitlicher und schneller und zweckmäßiger zur Wiederherstellung einarbeitet.

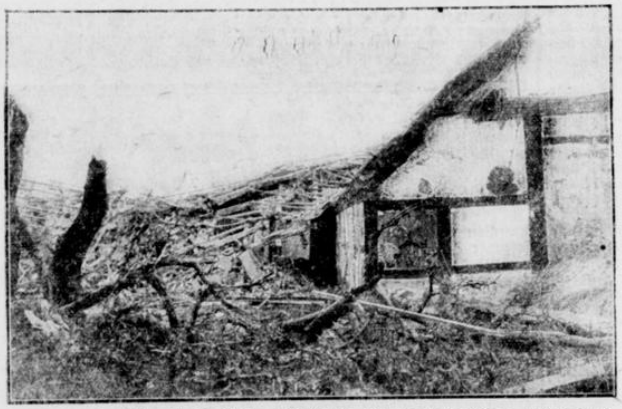
Spenden für die unglücklichen Dorfbewohner. Wir bitten heute erneut um Spenden und Ueberweisung von Gaben. Wir sind natürlich gern bereit, die Zuwendungen in Empfang zu nehmen und weiter zu leiten.

**Gebt so schnell wie möglich!**

*

Die Landstraße zwischen Lastrup und Lindern, wie die übrigen Chausseestrecken, die in das durch den Wirbelsturm zerstörte Gebiet führen, waren in den Pfingsttagen dicht bevölkert. Man konnte große Scharen von Radfahrern, Motorrädern, Autoschwagen und zahlreiche Autos, die zum Teil aus Mitteldeutschland kamen, sehen. Die Bauerschaft Auen war an den Pfingsttagen das Ausflugsziel vieler Ausflügler, die die zerstörten Gebiete besichtigten. Wie wir schon mitteilten, erbaten junge Mädchen, die am Eingang des Dorfes standen, eine freiwillige Gabe für die Geschädigten. Es wird sicher ein ansehnlicher Betrag auf diese Weise zusammengekommen.

In der Bauerschaft Auen steht beinahe kein Haus mehr. Der ganze Ort lag unter herrlichen Eichen und Buchen. Daß sie besonders bemerkenswert waren, geht schon aus der Tatsache hervor, daß sie unter Denkmalsschutz standen. Keiner von allen wird stehen bleiben; höchstens eine oder zwei meterdicke Buchen, deren Kronen aber auch gräßlich zerzaust wurden von der Gewalt des Sturmes. Charakteristisch ist der Ausspruch eines der Geschädigten, der mit einem Blick auf sein zerstörtes Anwesen äußerte: „Mit de Hüs', dai schull sick noch wol helpen; man de Böm', de wast so bold nich wedder! Wie wahnt nahstens jo up'n kahle Insel.“ In der Tat, die Baumstümpfe müssen alle beseitigt werden. Die Gegend ist ihres schönsten Schmuckes beraubt.



### Anfänge zur Erneuerung.

Wo die unteren Räume noch einigermaßen dicht sind, wurde mit Dachpappe versucht, dem Regen den Einlaß zu wehren. Manche sind aber nachträglich noch vom Regen verwüstet. An verschiedenen Stellen, wo das Strohdach von den Sparren weit weggeweht ist, deckte man bereits mit Pfannen, um nur ein notdürftiges Dach überm Kopf zu haben. Vielerwärts liegen noch Möbel, landwirtschaftliche Geräte, Wagen usw. unter den Trümmern. An einer Stelle stößt man auf tote Hühner, denen der Kopf abgerissen wurde von der Gewalt des Sturms. Eine alte Frau schildert die Unheimlichkeit des Hohlwindes lebendig und er sei in den Keller gefahren und habe die schwere eichene Kellerluke emporgehoben, sodann die Wände erfaßt und die Mauern eingestürzt. Wie gesagt, man macht sich keinen Begriff von der Zerstörung, wenn man das wüste Gewirr an der Stelle des alten freundlichen Dorfes nicht gesehen hat. Es ist ein wahres Wunder, daß kein Menschenleben dabei verloren ging.

Ueber den Hergang vermögen die meisten nichts Genaues zu berichten. Es ist wie der Untergang der Welt über die Leute gekommen. Manche wollen das schwefelgelbe Wolkenungetüm haben ankommen sehen. Dann ist es plötzlich finster geworden, ein ganz unheimliches Brausen, Krachen, Brechen und Stöhnen — und alles war vorbei. Ein Bauer sagte: „Wenn dat veer Minuten anstatt twee durt harr, weern wi all dood weesen.“ Jeder glaubte sich zuerst alleine getroffen. Es war ein namenloses Entsetzen, als man nach und nach erfuhr, wie der ganze Ort gelitten hatte.

### Was geschieht auf der Trümmerstätte?

Zuerst mußten die Straßen und Wege von den darüber hingefallenen dicken Eichen und Buchen und Birken gesäubert und der Durchgangsverkehr erzwungen werden. Dann stellte man die zerrissenen Drahtleitungen wieder her, und erst danach ging es an ein Aufräumen im einzelnen. Unsere Ordnungspolizei unter Major Sassenberg hat hier Ausgezeichnetes geleistet und wäre gar nicht zu entbehren gewesen. Es war kein Herr und kein Gott da, und es mußte scharf zugegriffen werden, um die armen Leute vor weiterem Schaden zu bewahren: Rauchverbot zum Schutz gegen Feuer, Ernährung der Einwohner durch die Feldküche, Verteilung der Hilfe, Schutz der Betroffenen vor Diebstahl, Bergung der Werisachen, Organisation der Gaben und sonst noch Tausenderlei, da die Verunglückten zumeist ratlos waren und sich resigniert in ihr Schicksal ergaben. Es wurde zwar von allen Seiten alles Mögliche getan, vom Staat, vom Amt, von der Gemeinde und von den Nachbarn weit und breit. Aber es fehlte an einer raschen Organisation, und die Ordnungspolizei mußte das Kommando in die Hand nehmen.

Am Sonnabend waren außer den Feuerwehren von Cloppenburg und Essen auch diejenigen von Lastrup und Lindern bei der notdürftigen Wiederherstellung der zerstörten Gebäude tätig. Sie wurden durch die Beamten der Ordnungspolizei und die Einwohnerschaft, wie zahlreiche Handwerker aus dem Amte Cloppenburg unter Leitung des Architekten Kösters, Löningen, und Bauunternehmer Wüstefeld, Cloppenburg. Auch an den Pfingstfeiertagen mußte zum Teil eifrig gearbeitet werden. Die Leitung der Kleinbahn Cloppenburg-Landesgrenze, die auch Lindern berührt, läßt bis zum 12. Juni einschließlich ihre Züge, die sonst nur in Lindern halten, auch in der Bauerschaft Auen halten, um Gelegenheit zu geben, die Verheerungen des Wirbelsturmes in Augenschein zu nehmen. Es wird angenommen, daß bis zum Dienstag durch Baurat Ritter, dem das Ministerium die Oberleitung der Arbeiten in Auen übertragen hat, wenigstens annähernd festgestellt werden kann, welcher Schaden an den Häusern insgesamt erwachsen ist. Inzwischen sind die Organisationen der verschiedenen Berufsstände an der Arbeit, um die weiter notwendig werdende Hilfstätigkeit zu organisieren. So trat z. B. die Arbeitsgemeinschaft Südoldenburg, der die sämtlichen Berufsstände des Münsterlandes angehören, in Cloppenburg zu einer Beratung zusammen, an der auch verschiedene Zentrumsabgeordnete des Landtages teilnahmen. Es wurde beschlossen, sofort mit der Hilfeleistung einzusetzen. Insbesondere sollen, da in den Bauerschaften Auen und Holthaus fast sämtliche Wagen vernichtet sind, die Landwirte der benachbarten Gemeinden ihre Wagen zur Ausführung der notwendigen Spanndienste zur Verfügung stellen.

Auch an den Reichsarbeitsminister Dr. Brauns ist ein Telegramm abgesandt, in dem eine finanzielle Hilfeleistung für die Geschädigten erbeten ist. Bekanntlich ist Dr. Brauns als Reichstagsabgeordneter im Wahlkreise Weser-

### Der Weg des Unwetters

läßt sich ungefähr, wie folgt, feststellen: Anscheinend entstand der Wirbelsturm über den großen Mooren der Provinz Zwolle in Holland und nahm dann seinen verderblichen Weg nach Nordosten. Zum Glück nicht in unmittelbar anschließender Wirkung, sondern nur hier und da die Erdoberfläche packend, hier in der Form der Windhose, dort mit riesenhaften Schlossen, dann wieder mit Gewittersturm oder mit Regengüssen. Im Emslande fiel ihm Lindern zum Opfer, an der oldenburgischen Grenze die drei Ortschaften der Gemeinde Lindern. Weiter in Hude und Grüppenbühren mit Hagelwetter. Dann setzte er über die Weser und zog sich nach Stade und Bremervörde hin, endlich über die Elbe nach Holstein, wo er sich aufgelöst haben muß. Man kann den Weg also klar von Holland in nordöstlicher Richtung verfolgen.

### Hilfe für die Geschädigten.

Der oldenburgische Staat und das Reich haben sofort Gelder für die Betroffenen zur Verfügung gestellt. Ob die Summen für den ersten Anfang genügen, muß sich herausstellen. Heute tagt in Lindern wieder eine Versammlung, an der Vertreter des Ministeriums, des Amts Cloppenburg und der betreffenden Orte teilnehmen, die über wirksame Mittel zur Linderung der Not beraten soll.

Aber hier muß auch die Oeffentlichkeit eingreifen und die helfende Liebe der Landsleute sich betätigen, wie es stets bei großen Wetterkatastrophen und Unglücksfällen war. Wir haben am Sonnabend bereits aufgefordert zu


**SIE SPAREN GELD**

wenn Sie Ihren Bedarf an

**Brennmaterialien jetzt eindecken**

**CARL MEENTZEN**

Gottorpstraße 5 — Fernruf 6 und 16

Geschäftszeit: 8—7 Uhr


Landesbibliothek Oldenburg

Ems gewählt. Nach einer Mitteilung der „Old. Volksztg." soll seitens der Arbeitsgemeinschaft Südoldenburg der Versuch gemacht werden, eine Einberufung des Landtages herbeizuführen, eventuell die Vorstände der Fraktionen zu einer Besichtigung einzuladen. Im Preußischen Landtage ist bereits von der Zentrumsfraktion ein Antrag eingebracht worden, in dem die Regierung ersucht wird, in den verwüsteten Bezirken der Kreise Bentheim und Lingen umfassende Hilfsmaßnahmen zu treffen und den Wiederaufbau der zerstörten Häuser sowohl durch verlorene Zuschüsse als auch durch verbilligte Kreditmittel möglichst schnell herbeizuführen. Inzwischen hat das Preußische Staatsministerium zur ersten Linderung der Not für die Geschädigten in den preußischen Gebieten einen Betrag von 200 000 Mark dem Regierungspräsidenten von Osnabrück überwiesen.

*

Es ging folgendes Telegramm ein:

Architekt Kösters.

Tischlerinnung Oldenburg stiftet für mittellose Heimgesuchte Tischlerarbeiten (Fenster oder Türen) im Betrage von 500 Mark.

Obermeister Taxkenhinrichs.

Auch an dieser Stelle sei der Tischlerinnung Oldenburg der herzlichste Dank ausgesprochen.

*

### Eine Bitte des Schätzungsausschusses

von Regierungsbaurat Ritter.

Jeder Beruf bringt gelegentlich Pflichten mit sich, die so dürr, trocken und hart sind, daß die Freudigkeit am Berufe bei ihnen ausgeschaltet bleibt. Damit müssen wir uns alle abfinden. Es bedingt aber doch einen wesentlichen Unterschied, ob das Unbehagen nur durch Abneigung gegen eine neutrale Arbeit oder dadurch verursacht wird, daß eine an sich gerne geleistete Arbeit für andere eine Qual ist. Es spielt niemand gerne Klavier, wenn er weiß, daß die Mitbewohner Ruhe brauchen — und wer möchte gerne in Auen von Haus zu Haus gehen und mit kühler Geschäftsmäßigkeit die Sturmschäden abschätzen, wenn er statt Hilfe nur die „kluge und weise" Mahnung zu bieten hat, mit den Handwerkerrechnungen ja recht vorsichtig zu sein, weil die Höhe der zu erwartenden privaten Hilfe ganz unbestimmt ist, und das darüber Hinausgehende zum größten Teil auf Schuldkonto übernommen, verzinst und allmählich zurückgezahlt werden muß. Man vergegenwärtige sich, wie einem selbst bei solcher Aufklärung zu Mute wäre, nachdem man tagelang in einem Hause gelebt hat, dessen Dach ganz oder teilweise abgerissen ist und in dem nun Sturm und Regen ein widerlich-naßkaltes, alles in Schmutz verwandelndes Wesen treiben. Es gehört schon eine ungebrochene Kraft dazu, um in solchem Wirrwarr und entsetzlichem Unbehagen und angesichts der hoffnungslos zerstörten großen Vermögenswerte, noch so viel Haltung, Ruhe und sogar gelegentlich drolligen Galgenhumor zu bewahren, wie in Auen zu beobachten ist. Aber das hält nicht stand, kann nicht standhalten, wenn nicht binnen kürzester Frist eine durchgreifende nicht durch Schuldverschreibungen belastete Hilfe gewährleistet ist.

Das so oft gepriesene soziale Empfinden der heutigen Allgemeinheit muß sich schon im Laufe der nächsten Tage dadurch kundgeben, daß ausnahmslos alle Bürger des Landes, ihrer Vermögenslage entsprechend, reichlich beisteuern. Ein Unglück, wie das in Auen, das jeden Augenblick jeden von uns treffen kann, läßt sich nicht durch „milde Gaben" einzelner, sondern nur durch Pflichtbeiträge aller mildern.

Immer wieder fragen die Geschädigten, wie sie beim Wiederaufbau am besten verfahren könnten. Wie soll man das beantworten, wenn man nicht weiß, welche Summe aus freiwilligen Beiträgen zur Verteilung kommt und nach welcher Schlüsselung die wirtschaftlich Schwächsten bedacht werden. Erst wenn das festgestellt ist, kann man im großen billig einkaufen und die Bauarbeiten systematisch betreiben. Selbstverständlich darf es sich hierbei im Endergebnis nur darum handeln, das früher Vorhandene leidlich wieder herzustellen! Was darüber hinausgeht, muß jeder selbst bezahlen. Um eine unanfechtbare Gerechtigkeit zu wahren, wird zurzeit Haus bei Haus so genau wie überhaupt möglich ermittelt, mit welchen Kosten jeder einzelne bei der Wiederherstellung des früheren Zustandes zu rechnen hat.

Der schönste Hof, bei dem die Prüfung begann, litt am meisten. Das Hauptgebäude steht ohne Dach und die vielen, früher in ihrem altertümlichen Zustande sorgfältig gepflegten, Nebengebäude sind entweder gleichfalls abgedeckt oder zusammengebrochen oder begraben unter den Kronen der mächtigen alten Eichen, die der Sturm hier gleich dutzendweise umlegte. Auen war früher eines der schönsten Dörfer unseres Landes, ein Walddorf, das anmutete wie ein Stück Märchenland.

Vor einigen Jahren wurde lange darüber verhandelt, ob die alten Baumbestände, in die es zu beiden Seiten der Straße eingebettet lag, nicht unter Denkmalschutz gestellt werden könnten. Jetzt wird einem beim Durchwandern der stillen Wege ähnlich zumute, wie bei dem blöden Gebrüll, mit dem sinnlos Betrunkene gelegentlich schöne Musik begleiten.

Auch nachdem die durchnäßten, abgedeckten, schief gedrückten oder umgestürzten Wohn- und Stallgebäude, Speicher, Scheunen und Dreschhäuser leidlich wieder zusammengebastelt sind, haben die Bewohner von Auen noch schwere Verluste an Baumzwuchs aller Art, Wagen, Maschinen, Gerät und Vieh zu überwinden. Eine Gabe des Staates und das mustergültige Eingreifen der Landes-Schutzpolizei, sogar unterstützt durch die uneigennützige Arbeit der freiwilligen Feuerwehren aus den benachbarten Städten, schufen den so schwer Geprüften die erste Beruhigung. Die Straßen sind frei gemacht und überall wird tatkräftig geholfen. Es herrscht wieder Ordnung. Die Schutzpolizei hat indessen noch reichlich zu tun, und Häuser kann sie nicht bauen. Dazu braucht man Handwerker und Geld!

Helft rasch und gründlich!


### Billiges Kommunikationsmittel

bringt vielen erst den richtigen Genuß durch die Anwendung von Vasenol-Körper-Puder, der mit seinem angenehmen Geruch die Haut erfrischt und belebt und durch seine eigenartige Zusammensetzung alle unangenehmen Hautausdünstungen beseitigt. Niemals sollte man deshalb in die Sommerfrische gehen, ohne sich mit Vasenol-Körper-Puder zu versehen. — bei stärkerer Schweißabsonderung ist der Vasenol-Fuß-Puder angebracht.


## Gastwirtsgewerbe- und Industrie-Ausstellung in Wilhelmshaven.

**140 Aussteller aus dem ganzen Reich. — Die oldenburgischen Aussteller. — Zigarren- und Sektfabrikation auf der Ausstellung. — Die Eröffnungsfeier am Sonntag.**

* Wilhelmshaven, 5. Juni.

Die „Erste Nordwestdeutsche Fach- und Industrie-Ausstellung für das Gastwirtsgewerbe, verbunden mit einer landwirtschaftlichen Ausstellung", wurde heute vormittag im Parkhaus im Beisein von Vertretern der Behörden und Wirtschaftsorganisationen feierlich eröffnet. Was niemand vorher erwartet hatte, ist Tatsache geworden; die Wilhelmshavener Wirte haben es mit eigenen Mitteln und auf eigenes Risiko fertig gebracht, eine Ausstellung zustande zu bringen, die in jeder Beziehung großzügig angelegt und in ihrer Art von einer alles umfassenden Vielseitigkeit ist. Die Veranstaltung einer derartig großen Ausstellung setzte Wagemut voraus. Daß das große Werk trotz mancher Schwierigkeiten glänzend gelungen ist, beweist, daß die Jadestädte wirtschaftlich keineswegs so schwach dastehen, wie das oft im Lande und im Reiche angenommen wird.

Die Ausstellung geht über den Rahmen einer Spezialausstellung, die vielleicht nur bei Fachleuten und besonderen Interessenten Beachtung finden würde, dadurch weit hinaus, daß einmal Firmen nicht nur aus den Jadestädten und aus Oldenburg-Ostfriesland, sondern aus dem ganzen Reich bis hinunter nach Württemberg, Oberschlesien und Wien ausgestellt haben. Annähernd 140 Aussteller zählt die Liste auf. Zum andern verdient sie das Interesse aller Bevölkerungskreise, welchem Berufe sie auch angehören mögen, weil alle Gegenstände, Apparate und Maschinen gezeigt werden, die für das Gastwirtsgewerbe gebraucht werden. Was das Gastwirtsgewerbe braucht, das muß zum größten Teil die ganze Bevölkerung haben, sei es zum Gebrauch in der Küche, im Keller und im Garten, oder zur musikalischen Unterhaltung in der Familie, zum Reinigen der Wohnung und dergleichen mehr. So ist die Ausstellung wertvoll für jeden. Die einzelnen Aussteller aufzuzählen, würde über den Rahmen dieses Berichtes hinausgehen, von den ausgestellten Gegenständen seien einige in aller Kürze erwähnt: Registrierkassen und Schnellwagen, die der Oldenburger Vertreter der Anker-Werke (Schneider, Oldenburg, Stau) ausstellt, Automobile, Messerputzmaschinen, Eismaschinen, Garten- und Zimmermöbel, Zelte, Reinigungsmittel verschiedenster Art, Toilette-Artikel, kunstgewerbliche Erzeugnisse, Gastküchengeräte, elektrische Heizapparate, Lampen, Radio-Apparate, Musikapparate, von dem großen Orchestrion bis zum Grammophon, Molkereiprodukte und Brauereierzeugnisse, Herrengarderoben und Gastwirts-Berufs-Kleidung, Waschanstaltung, Kühlanlagen (im Modell), Schokoladen- und Zuckerwaren, die von der Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik Georg Rickels in Sande i. O. ausgestellt werden (die Fabrik beschäftigt bereits eine große Anzahl Arbeiter und ist, was die Ausstellung zeigt, sehr vielseitig; jedenfalls verdient sie unter den Industrien des Oldenburger Landes Beachtung), Nähmaschinen, eine doppelte Parkett-Bundeskegelbahn der Firma Spellmann in Hannover, die, in einem Zelte im Parkhausgarten untergebracht, von Oberbürgermeister Bartelt-Wilhelmshaven und Gemahlin eröffnet wurde, Marmorartikel, optische Geräte zur Untersuchung von Lebensmitteln, photographische Artikel, Garderobenhalter mit eingebauten Hosenhalter (eine besondere Neuheit), außerdem Schiffsausrüstungsgegenstände, landwirtschaftliche Maschinen der Firma Hero Janßen in Jever.

Einen besonderen Raum nimmt die kulinarische Abteilung ein; sie zeigt Proben der Kochkunst Wilhelmshavener Wirte, Obst und Gemüse diesiger Fruchthäuser, eine schön arrangierte Jagdtafel des Kellner-Vereins Wilhelmshaven-Rüstringen, eine Hochzeitstafel des Wirtevereins Wilhelmshaven und eine große Gesellschaftstafel der Ortsgruppe Wilhelmshaven-Rüstringen des Verbandes der Hotel-Restaurant- und Cafe-Angestellten, schließlich die Erzeugnisse mehrerer oldenburgischer Molkereien und Wilhelmshavener Konditoreien.

Aus dem Oldenburger Land und der Stadt Oldenburg sind mehrere Firmen vertreten, deren Stand bei den Besuchern der Ausstellung besonderes Interesse fand. Die Sektkellerei Karl Wille, A.-G., Oldenburg i. O., zeigt im Musikpavillon im Garten die Fabrikation von Sekt. Im Saale hat die Zigarrenfabrik Gustav Schimmelpenning aus Varel i. O. einen großen Stand inne, an einem Tisch sitzen Mädchen, mit der Herstellung von Zigarren beschäftigt — ein Bild, das nicht nur lebendig wirkt durch die Schnelligkeit und Geschicklichkeit, mit der hier gearbeitet wird, sondern zudem noch lehrreich ist für viele, die noch nie Gelegenheit gehabt haben, die Zigarrenfabrikation zu sehen. Dann sind von den oldenburgischen und ostfriesischen Firmen noch zu nennen: die Weingroßhandlung Walter Brockhaus, Oldenburg, mit Weinen und Spirituosen, Elektrolux-G. m. b. H., Oldenburg, Fischer & Sohn, Varel, mit Schlichtes Steinhäger, die Dampfmolkerei Jever, die Weingroßhandlung Ludewig & Sohn, Varel, die Molkerei Friedeburg in Ostfriesland, die Oldenburger Isolierwerke, Oldenburg, Kurwickstraße (Möbel-Kühlanlage in Marmor), das Musikhaus Reimer Söhne aus Norden, die Weingroßhandlung Hermann Reinke, Jever, die Gesenkschmiede Gerh. Stoffers in Sande (Tresenhocker), Großkaufmann Hans Windels, Varel, mit Seibt-Radio-Apparaten, Molkereibesitzer Bruns, Ostiem, die Molkerei Neuende, und schließlich noch das Hindenburg-Polytechnikum, städtische Ingenieur-Akademie in Oldenburg. Hier sieht man die Modelle der neuesten Verkehrsflugzeuge, Photographien von der Oldenburger Landesluftfahrtwerbewoche, Statistiken über den Weltluftverkehr, Modellflugzeuge, Maschinen.

Von der „Werkstattkunst" in Berlin ist die Ausstellung einheitlich aufgebaut worden, nach vorne hin wird jeder Stand abgeteilt durch eine weiße Ballustrade, mit frischen Blumen geschmückt. Als sich heute vormittag um 10 Uhr die geladenen Gäste in der Ausstellung versammelten, konnten sie die angenehme Feststellung machen, daß sie fertig war, und also nicht im halbfertigen Zustande eröffnet zu werden brauchte, wie das bei vielen Ausstellungen ja der Fall ist. Diese Tatsache wurde besonders festgestellt von dem Präsidenten des Bundes der Saal- und Konzertlokalinhaber Deutschlands, Wolter, der treffende Worte fand für das Gastwirtsgewerbe. Vorher hatte nach einigen Musik- und Liedervorträgen des Philharmonischen Orchesters und des Cäcilienges angvereins unter Leitung des Herrn Pöppel (prachtvoll wurde das Lied „Wieland der Schmied" mit Orchesterbegleitung vorgetragen) Gastwirt Katerbow namens der Ausstellungsleitung die Gäste begrüßt. Oberbürgermeister Bartelt-Wilhelmshaven sprach der Ausstellungsleitung den Dank der Stadtverwaltung Wilhelmshaven aus und hob die Bedeutung der Ausstellung für die Stadt und deren Einwohnerschaft hervor. Zum Schluß erklärte er die Ausstellung für eröffnet; um 11 Uhr verkündeten laute Böllerschüsse, daß die Ausstellung für die Oeffentlichkeit freigegeben war, und bald herrschte reges Leben und Treiben in den vielen Ausstellungsräumen des Parkhauses, während die geladenen Gäste im Restaurant zu einem herrlich zubereiteten Festessen zusammentamen, bei dem in manchen Reden von der Ausstellung, dem Gastwirtsgewerbe und manch anderen wichtigen Dingen gesprochen wurde; besonders feierte man die drei Herren der Ausstellungsleitung, Karl Katerbow, Jul. Siepmann und Alfred Pionka.

Die Ausstellung, die eines der wichtigsten jadestädtischen Ereignisse dieses Jahres ist, wird gewiß ihre Anziehungskraft nicht verfehlen. Da sie nur eine Woche (bis zum 12. Juni) geöffnet ist, wäre zu wünschen, daß der Wettergott wenigstens für diese Woche ein Einsehen hätte. Den großzügigen Wilhelmshavener Wirten wäre es jedenfalls zu gönnen. M.

## Aus dem Oldenburger Lande

* Oldenburg, 7. Juni 1927

### Noch ein Boyckfen-Nachruf.

Von einem Kriegsbeschädigten erhalten wir folgende Zuschrift:

Am Freitag voriger Woche wurde Herr Gustav Boyckfen zur letzten Ruhe bestattet. Mit ihm ist ein Mann dahingegangen, der unendlich viel Gutes für die Verwundeten und Kriegskranken getan hat. Selbst schwer leidend (er war rückenmarksleidend und nahezu blind), machte er es sich zur Lebensaufgabe, seinen leidenden Mitmenschen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, wo er nur konnte. Zu Beginn des Krieges, als die Krankenhäuser und Lazarette der Stadt Oldenburg sich mit Verwundeten füllten, wurde auf seine Anregung der Verein für Verwundetenfürsorge gegründet, dem außer Herrn Boyckfen die Herren Hauptschriftleiter von Busch (Vors.), Eisenbahninspektor Lüers und Zivilingenieur Schröder und einige andere angehörten. Unter Herrn Boyckfens Initiative, der von der Oldenburger Bevölkerung tatkräftig unterstützt, setzte sofort eine rege Fürsorgetätigkeit für die Verwundeten ein. Unterhaltungsspiele und Musikinstrumente wurden beschafft und an die verschiedenen Krankenhäuser und Lazarette verteilt. Die beinverletzten Verwundeten wurden in Krankenfahrstühlen von Oldenburger jungen Damen ausgefahren. Das Landestheater und die Lichtspielhäuser gewährten den Verwundeten auf Betreiben des Vereins zu allen Vorstellungen freien Eintritt.

Besondere Abwechslung boten die Verwundetenausflüge in die verschiedenen Ortschaften des Oldenburger Landes, bei denen Herr Boyckfen die treibende Kraft war. Dank der Gebefreudigkeit der Bevölkerung des ganzen Oldenburger Landes gestalteten sich solche Ausflüge zu Freudenfesten reinster Art. Jeder, dem es vergönnt war, einen oder mehrere dieser Ausflüge mitzumachen, wird sich noch heute der damals verlebten herrlichen Stunden gern und dankbar erinnern, die ihn das Einerlei und die Eintönigkeit des Lazarettlebens für kurze Zeit vergessen ließen.

Wie ein Vater für seine Kinder, so sorgte Herr Boyckfen für seine Verwundeten. Ein täglicher Rundgang durch die verschiedenen Lazarette Oldenburgs war ihm innerstes Bedürfnis. Liebevoll erkundigte er sich bei jedem einzelnen nach dem augenblicklichen Befinden. Der alleinstehenden, elternlosen Verwundeten nahm er sich mit besonderer Wärme an. Die mit dieser großzügigen Fürsorgetätigkeit verbundene umfangreiche Korrespondenz erledigte er, trotzdem er fast blind war, mit Hilfe einer gewöhnlichen Schreibmaschine (keine Blindenschreibmaschine) ganz allein. In seinem Keller hatte er ein großes Bassin bauen lassen, wo die von den Frauenvereinen des Oldenburger Landes gesammelten Eier zunächst aufbewahrt wurden (in Kalk eingelegt), um dann nachher fortlaufend an die Lazarette verteilt zu werden.

So war Herr Boyckfen bis zum letzten Tage unermüdlich für die Verwundeten und Kriegskranken tätig. Sein Wahlspruch war das Goethewort: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut." Nun ist er von uns gegangen. Seine Verdienste aber werden unvergessen bleiben. Alle, die mit ihm zusammenkamen, und denen er Freund und Berater war, werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren. G. H.

*

* Das Pfingstwetter war eine ganz große Enttäuschung. Der Sonnabend war zwar mit gutem Beispiel vorangegangen und hatte nach einem bedeckten Morgen warmen Sonnenschein geschickt, so daß sich alles auf gutes Pfingstwetter freute. Aber der Pfingstmorgen setzte mit Nebel und Kühle (7—10 Grad) ein und verdarb den Wirten und den Frühaufstehern bereits die Frühkonzerte, die dann auch sehr mäßig besucht waren. Nachher kam die Sonne durch und verschaffte uns jedenfalls einen leuchtenden Vormittag. Aber bald nach Mittag setzten Gewitterschauer mit starkem Regen ein und störten den vielen Festausflüglern die Pfingstfreude. Obgleich die Sonne hin und wieder die Wolken besiegte, war es im Freien doch recht ungemütlich, und man fühlte sich am wohlsten — hinterm warmen Ofen. Anfang Juni! Die Lokale der Stadt waren infolgedessen gut besucht, weniger natürlich die in der Umgegend. Der zweite Pfingsttag begann mit einem geradezu trostlosen Bindfadenregen, der sich abgeschwächter bei 6—7 Grad Wärme (!) fast durch den ganzen Tag hinzog. Erst gegen Abend wurde es trocken und zeigte sich die Sonne, ohne aber den Schaden wieder gutmachen zu können. Diese seltene Ungunst des Wetters hat vielen Menschen einen dicken Strich durch ihre Festfreude gemacht.

* Oldenburger Kunstverein. Im oberen Saale des Augusteums ist am zweiten Pfingsttage eine Ausstellung eröffnet, die als wesentlichsten Bestandteil Arbeiten des bekannten Münchener Malers Constantin Gerhardingens enthält. Neben diesen hervorragenden Werken werden eine Reihe von Bildern und Studien des Worpsweders Walter Bertelsmann, sowie vortreffliche graphische Blätter von Albert Haueisen und Karl Thiemann gezeigt. Siehe heutige Anzeige.

* Herr Rechtsanwalt Schiff legt Wert darauf, zu erklären, daß er nicht Verfasser der Magazin-Revue „Die fleißige Leserin" ist. Von ihm stammt nur die Einlage des Bölts-Bildes. Aber es kann gesagt werden, daß Herr Rechtsanwalt Schiff eine Revue in Vorbereitung hat, die auf dem Landestheater ihre Uraufführung erleben wird.

* Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie. In der am 18. und 19. Mai stattgefundenen Ziehung 2. Klasse 29. (255.) Lotterie sind die beiden Hauptgewinne von je 100 000 Mark auf Nr. 243 890 in den beiden Abteilungen I und II gefallen. In der 3. Klasse, deren Ziehung laut Anzeige am 15. und 16. Juni stattfindet, kommen neben vielen anderen größeren Treffern wieder zwei Hauptgewinne von je 100 000 Mark zur Auspielung. Die Erneuerung der Lose zur 3. Klasse muß bis Mittwoch erfolgen.

Landesbibliothek Oldenburg

## Weitere Hilfe für die durch den Wirbelsturm in Auen und Holthaus Schwerbetroffenen.

Wie wir von zuverlässiger Stelle erfahren, hat das Ministerium der sozialen Fürsorge dem Herrn Reichsarbeitsminister über das Unglück telegraphisch berichtet und die Zuwendung von Reichsmitteln erbeten. Gleichzeitig wurde die oldenburgische Gesandtschaft in Berlin beauftragt, beim Reich auch mündliche Vorstellungen wegen Reichshilfe zu erheben. Wenn auch das Reich noch keine bestimmte Zusage gemacht hat, so wurde doch Hilfe des Reiches in wahrscheinliche Aussicht gestellt.

Das Ministerium der sozialen Fürsorge hat ferner der Gemeinde Lindern aus den im Voranschlag für Neubautätigkeit ausgeworfenen Mitteln einen Betrag von 50 000 Rm. als Baudarlehen gesondert überwiesen.

Die private Wohltätigkeit wird in nächster Woche, wie wir erfahren, in großzügiger Weise für das ganze Land organisiert werden. So steht zu erhoffen, daß die schlimmste Not von dem schwerbetroffenen Gebiet ferngehalten wird.

*

Der Reichsarbeitsminister, der zur Erholung in Lindenberg im Allgau weilt, hat anläßlich des Unglücks in Auen-Holthaus folgendes Telegramm gesandt:

Herrn
Amtshauptmann Brand
Cloppenburg.

Lindenberg, den 4. Juni 1927.

Von Berlin abwesend höre ich von dortigem Unglück. Annehme, daß benachbarte Abgeordnete baldigst Fühlung nehmen. Erste Hilfe müssen ortskundige Landesbehörden leisten. Reichsfinanzminister bemüht sich bereits um Reichshilfe, soweit Landeshilfe nicht ausreicht. Auch ich wirke dafür. Herzliches Beileid den schwer Betroffenen.

Brauns, Reichsarbeitsminister.

*

## Die Kreissynode Brake

trat in Schwei zusammen und war von sämtlichen gewählten und ernannten 52 Abgeordneten besucht. Im Gottesdienst predigte Kirchenrat Willens; die für den Kapellenbau in Ihausen bestimmte Kollekte ergab 30,95 M. Die Neuwahl des Kreiskirchenrats wurde vorgenommen und fiel auf Pastor Ramsauer-Dedesdorf, Pastor Lic. Freese-Brake, Oberamtsrichter Rickleſs-Brake, Gemeindevorsteher Busch-Strückhausen und Rentner Cordes-Rodenkirchen, Stellvertreter Pastor Ramsauer-Rodenkirchen und Rentner Ummo Lübben-Golzwarden. Die Referate von Organist Claussen-Hammelwarden über die Enteignung von Privatgräbern, von Pastor Ramsauer-Rodenkirchen über entlassene Sträflinge und von Pastor Ramsauer-Dedesdorf über kirchliche Gebühren für Ausgetretene werden demnächst im Druck erscheinen. In diesem Jahre sollen Kreisfeste abgehalten werden für den Gustav-Adolf-Verein in Ovelgönne und für die Heidenmission in Brake. Die nächstjährige Kreissynode findet in Strückhausen statt, die Predigt hält Pastor Lic. Freese.

*

* Personalien. Der Gendarmeriekommissar Diekmeyer in Rüstringen ist zum 1. Juni d. J. in den Ruhestand versetzt worden.

* Städtische Flußbadeanstalten. Die Temperaturen sind: Luft 13, Wasser 14 Grad.

* Zu einer harmonischen Feier gestaltete sich das 50jährige Jubiläum der Tischlerei-Firma August Stolle in Bürgerfeld. Erschienen waren u. a. viele jetzige und frühere Gehilfen und Lehrlinge. Der Gesangverein Bürgerfeld brachte mehrere Gesangstücke zu Gehör, die mit Beifall aufgenommen wurden. Erst in der Morgenzeit nahm die schöne Feier ihr Ende. Dem Geschäfte wurden von allen Seiten viele Ehrungen und Glückwünsche dargebracht.

* Beim Stapellauf des neuen Weserfährdampfers „Oldenburg" auf Tecklenborgs Werft hielt Amtshauptmann Friederichsen die Taufrede.

* Briefstaubenstation Oldenburg. Der am Pfingstmontag angesetzte Wettflug ab Paderborn konnte wegen der stürmischen Witterung nicht durchgeführt werden. Die Tauben wurden heute, Dienstag, morgen um 7 Uhr aufgelassen.

* Ueberfahren wurde am Sonnabendnachmittag auf der Ziegelhofstraße in der Nähe des Bahnübergangs eine Frau. Sie wurde von dem Fuhrwerk gestreift, kam zu Fall, und ein Rad ging ihr über den Fuß. Passanten nahmen sich ihrer an, trugen sie in ein benachbartes Haus, wo ihr die erste Hilfe zuteil wurde. Ein Kriminalbeamter, der gleich zur Stelle war, machte die nötigen Feststellungen, die ergeben werden, ob ein Verschulden des Fuhrmanns vorliegt oder nicht. Die Verletzte, die eben von einer Krankheit genesen war, machte ihren ersten Ausgang, als ihr der Unfall passierte.

*

* Edewecht, 7. Juni. Lehrer Otto Sander ist zum 9. Juni nach Delmenhorst (Deichhorst) versetzt. Alle, die Herrn Sander kennen, werden sein Fortgehen bedauern, erfreute er sich doch weit und breit allgemeiner Beliebtheit.

## Generalversammlung des Ingenieur-Bundes des I. A. O.

(Ingenieur-Akademie Oldenburg i. O.)

Der Ingenieur-Bund (Zusammenschluß der Absolventen) der J. A. O. hielt, wie alljährlich, am 1. Pfingsttag, ½10 Uhr vormittags, seine Generalversammlung im Physiksaal des Hindenburg-Polytechnikums ab. Dem Rufe des Vorstandes hatte eine Anzahl von Herren Folge geleistet, um bei dieser Gelegenheit gleichzeitig nochmal mit der alten Lehranstalt Fühlung zu nehmen. Da eine Reihe von an der J. A. O. bestehenden Korporationen zu Pfingsten ihre Stiftungsfeste feiern, so ist es den betreffenden alten Herren möglich, sowohl an der J. A. O.-Bund-Tagung, als auch an der eigenen Korporationstagung teilzunehmen, ohne daß aus diesen Anlässen doppelte Reisekosten entstehen.

Die Generalversammlung wurde vom 2. Vorsitzenden, Ingenieur Schiller, eröffnet, der zunächst mitteilt, daß der 1. Vorsitzende verhindert ist, an der Tagung teilzunehmen. Er begrüßte insbesondere den Rektor der J. A. O., Dipl.-Ing. Hirt, sowie die Vertreter des Dozentenkollegiums und die Ehrenmitglieder. Von den Bezirksgruppen „Brandenburg-Posen", „Oberschlesien" und „Rheinland-Westfalen" lagen ausführliche Berichte über die Vereinstätigkeit vor. Vertreter hatten entsandt die beiden erstgenannten Gruppen. Im Anschluß an die Berichte interessierten besonders die Ausführungen von Ing. Majewski (Bez.-Gruppe O.-S.), der in anschaulicher Weise darlegte, wie sich der polnische Terror in den abgetretenen Gebieten selbst auf das Bundesleben auswirkt, da eine Reihe von Mitgliedern in Polnisch-O.-S. ansässig ist. Die auf der vorjährigen Generalversammlung gefaßten Beschlüsse, machten eine Neubearbeitung der Satzungen erforderlich, die dem Vorstand übertragen wurde. Der Bund soll mit den neuen Statuten beim Amtsgericht Berlin-Mitte eingetragen werden, da Berlin Sitz des Hauptvorstandes ist.

Einstimmig angenommen wurden folgende Anträge: 1. Stellenlosen Mitgliedern, die vier Jahre ihren Verpflichtungen gegenüber dem Bunde nachgekommen sind, kann auf Antrag nach Maßgabe der Vermögensverhältnisse des Bundes ein Darlehen gewährt werden. 2. Um den Bezirksgruppen das Entsenden von Vertretern zu den Generalversammlungen zu erleichtern, kann auf besonderen Antrag aus der Bundeskasse ein Reisezuschuß gewährt werden.

Von der Bezirksgruppe „Rheinland-Westfalen" wurde beantragt, das bisher selbständige Nachrichtenblatt des Bundes mit den von der Pressekommission an der Ing.-Akademie herausgegebenen J. A. O.-Nachrichten zu vereinigen. Da diese Frage noch nicht genügend geklärt ist, soll sie zunächst in der nächsten Nummer des Nachrichtenblattes zur allgemeinen Diskussion gestellt werden.

Die Neuwahl der Bundesorgane ergab folgenden Vorstand: Vorsitzender: Ing. Brandenburger, Berlin, Schriftführer: Ing. Majewski, Berlin, Kassierer: Ing. Böhm, Berlin.

Nach Erledigung der umfangreichen Tagesordnung brachte Rektor Hirt den Erlaß des Reichspräsidenten zur Kenntnis der Versammlungsteilnehmer, durch den der Ing.-Akademie gestattet wird, fortan den Namen: Hindenburg-Polytechnikum zu führen. Es wurde dies allgemein freudig begrüßt. Um den auswärtigen Herren einen Rückblick in die Tage des Hindenburg-Besuches zu gestatten, hatte das Rektorat die Vorführung des Hindenburg-Films möglich gemacht. Auch den anwesenden Oldenburgern war die Vorführung eine freudige Erinnerung an die erlebenden Tage.

Anschließend fand eine Besichtigung der neuausgebauten schönen Zeichensäle, sowie die der bedeutend erweiterten Laboratorien statt. Besonders begrüßt wurden die Erweiterungen des Materialprüflaboratoriums und der elektrotechn. Laboratorien. Es wurde allgemein anerkannt, daß der J. A. O. mit ihren neuzeitlichen Einrichtungen sehr wohl die Heranbildung eines guten technischen Nachwuchses möglich ist, was auch durch die Bewährung der Absolventen in der Praxis bestätigt wird.

## Wetterbericht der Bremischen Landeswetterwarte.

Die über der Nordsee lagernde Depression ist durch kräftigen Luftdruckanstieg südostwärts gedrängt worden, und bildet nun einen stark ausgeprägten Randwirbel über Holland und Westdeutschland. Die Hauptdepression über Nordschweden und Finnland zeigt wenig Neigung zur Verlagerung, so daß der Randwirbel, Deutschland überquerend, nach Nordosten ziehen wird. Das breite Regengebiet des Randwirbels erstreckt sich heute von der holländischen Küste bis Hamburg und im Süden bis Karlsruhe. Die Witterung bleibt bei Nachschub kälterer Luft von England veränderlich mit einzelnen Schauern.

Vorhersage für den 8. Juni: Zunehmende südwestliche bis westliche Winde, zeitweise aufheiternd, wieder etwas wärmer, vorwiegend trocken.

Vorhersage für den 9. Juni: Zeitweise stärker auffrischende Winde zwischen Südwest und Nordwest, zunehmende Bewölkung, Gewitterneigung, Abkühlung.

*

## Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Optiker.

| Monat | | Thermometer in Cels.° | Barometer in mm | Lufttemperatur, Cels. Monat | Höchst | Niedrigst |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 6. Juni | 7 Uhr vm. | + 10,3 | 759,2 | 6. Juni | + 11,3 | |
| 7. Juni | 8 Uhr vm. | + 11 | 761,6 | 7. Juni | | + 5,8 |


Benz-Taxameter
Anruf 62 und 64

Medardusmarkt

An Gebühren auf dem Pferdemarktplatz werden erhoben:

Mittwoch, 8. Juni 1927:
Je Pferd 1 RM., je Wagen 1 RM., je Person 0.50 RM.

Donnerstag, 9. Juni 1927:
Je Pferd 2 RM., je Wagen 1 RM., je Person 0.50 RM.

Der Pferdemarktsplatz ist von Dienstag, 7. Juni 1927, 16 Uhr ab, für den öffentlichen Verkehr gesperrt.

Stadtmagistrat

Ohmsteder Wasserach.

Die Schaunung der Beverbäke vom Hochbeiderweg bis zu den Donnerschweer Wiesen, des Wasserzugs und der Kanalisation am Hochbeiderweg findet am 15. Juni 1927 statt.

J. Wempe, Geschworener.

Landstelle

10—20 ha, zum 1. Mai 1928 im Auftrage zu pachten gesucht.

Aug. v. Seggern, Aukt., Holle-Wüsting.

Zu verkaufen ein schwerer Oldbg. Wallach

(Rappe) passend für schweres Fuhrwerk

Herm. Meiners, Streek bei Sandkrug

Verk. egales, leistungsfähiges Russengespann und dannoverſche Fuchsstute,

flottes Wagen- und Reitpferd.

Herd. Hullmann, Großenmeer. — Telephon 65. —

Küchenschrank mit Tisch und zwei Stühlen nur 100 M.

G. Broers, Nordstraße 24.

Zündapp

mit Getriebe, 1 Jahr gefahren, zuverläss., preiswert zu verkaufen gegen bar. Angebote unt. F B 817 an die Geschst. d. Bl.

Bloh. Im Auftrage habe ich eine Weide

groß reichl. 1 Hektar, in Petersfehn (Wildeshauſerlinie) belegen, mit beliebigem Antritt, im ganzen oder geteilt, zu verkaufen. Enthält besten schwarzen und grauen Torf.

Interessenten wollen sich umgehend mit mir in Verbindung setzen.

Herm. Oeltjen, Aukt.

Bloh. Im Auftrage habe ich in Bloherfelde mehrere sehr günstig belegene Bauplätze

zu verkaufen.

Interessenten wollen sich umgehend mit mir in Verbindung setzen.

Herm. Oeltjen, Aukt.

Ca. 12 Jück sehr gutes Weideland

evtl. zum Mähen, belegen an der Hunte vor dem Blankenburger Holz, ist mit Groden ein oder mehrere Jahre zu verpachten. Wegen Nähe des Viehhofes passende Weide-Gelegenheit für Viehhändler.

D. Martens, Donnerschwee.

Die 160 Morgen große Landstelle mit gut. Gebäuden u. voll. Inventar des Herrn Emil Süfke in Reecke, Bahnstation Reecke-Riendorf, Bahnstrecke Hamburg-Lübeck, soll am

25. Juni 1927, vorm. 10 Uhr,

an Ort u. Stelle an den Meistbietenden verkauft werden. Nähere Auskunft erteilt Hausmakler Emil Wieyer, Lübeck, Breite Straße 65 II.

Hansa-Motorrad

mit Getriebe, gute Bereifung, elektr. Licht usw., tadelloser Läufer, fast neu, zum Spottpreis zu verkaufen.

Radorster Straße 32.

8/24-Dürkopp-Wagen

4sitz., Torpedo-Kaross., gut. Lauf., m. elektr. Licht und Anlasser, sonst. Chikan., aus Privathd., weil überfl., zu verkaufen oder gegen Holz und Bauſt. zu vertauschen.

Hinrich Siebels, Esens.

Süße Kirschen

täglich frisch Pfund 60 Pf.

Delikatessenhaus Paul Fiderius

Achternstr. 15 — Fernruf 1864

Anketteln Stepperei Damm 37

Automobile

in allen Preislagen

Autobörse Bremen

Grünenstraße 113 — Roland 1699

1½ ha Mähgras

auf dem Grundstück Ofener Chaussee, Ecke Hasenweg, zu verkaufen.

Aukt. Hillje, Radorst.

Telephon 948.

Zu verkaufen ein 2jähriges Stutpferd

und eine tied., nahe am Kalben stehende Kuh

A. Maas, Moordorf.

Zu verkaufen Geldschrank,

58 breit, weiße Kücheneinrichtung (neu),

Zeugrolle, Gasherd. Augustastraße 73.

Moordorf. Zu verkaufen eine 5jährige Oldbg. Stute

fromm und zugfest.

Denker.

1 Trefen, 2 Meter, 1 Glasaufsatz (beid. neuwertig), 1 Aktenschrank, verschied. el. Lampen billig abzg.

Radorster Straße 78 unten.

Verkaufe jg., hochtragende Kuh.

Fr. Siemering, Tweelbäke.

Zu verkaufen junge, nahe am Kalben stehd.

Kuh

Herm. Maas, Tweelbäke.

Billig zu verkaufen Küchenschrank schwarzer email. Sparherd ländliche Haustür mit Oberl. und verschiedene Fenster mit Glas

Herm. Hinrichs Alexanderfeld

2 Ziegenanklammer zu verkaufen.

Hochheiderweg 2.

Zu kaufen gesucht

Zu kaufen gesucht eine tragende, reinmilchgebende, junge Ziege.

Angeb. mit Preis erbet. Aug. Blohm, Radorster Ch. 34

Zu kaufen gesucht 2 gute Milchziegen.

Grüner Weg 25.

Zu kaufen gesucht angekörter Stier.

H. Sparke, Hurrel (Post Hude).

Auto

gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebt. mit Preis u. Marke unter G B 819 an die Geschstelle d. Bl.

Fahrschule

für Motorrad und Auto. Theoretischer Unterricht Donnerstags von 4—6 Uhr, Montags von 8—10 Uhr.

Niedrige Preise! Sichere Fahrzeuge!

Munderloh

Oldenburg i. O., Lange Straße 73.

Leber-, Gallenstein- und Nierenleidende

erhalten ohne Beifügung von Rückporto kostenlose Auskunft betr. Behebung ihres Leidens. Die vielen Dankschreib. beweis. meine erfolgr. Hilfe.

Voigts-Sanatorium, Bad Eilsen.

Zu haben in Apotheken drogerien und Parfümerien

Allein-Hersteller: C. F. A. Müller, Bremen St. Magnusstr. 30.

Echter Frankfurter Apfelwein

empfiehlt

Delikatessenhaus Paul Fiderius

Achternstraße 15 Fernruf 1864


Landesbibliothek Oldenburg

# Frottierstoffe

für Bademäntel

weiß und gemustert
140—160 cm breit

## Ernst Breuche

Etagen-Geschäft — Gaststraße 28, 1 Treppe

---

Kaufe laufend fette Schweine zu höchsten Tagespreisen.

**M. de Bries,**
Donnerschwee, Eschstraße 38. Telephon 2184.

---

# Laden mit Wohnung

beschlagnahmefrei, auf sofort zu vermieten. Lebensmittelhandel ausgeschlossen. Interessenten bitte ich um Angebote.

**Paul Rutsch,** Donnerschweer Str. 48.

---

**Auf Teilzahlung**

Damen-, Herren-, Kinder-Bekleidung
Bettwäsche, Schuhwaren
Große Auswahl
Mäßige Anzahlung
Strengste Diskretion
Billige Preise
Leichte Abzahlung

**Kredithaus Unger** / Markt 20

---

Möbl. Wohnung zu verm. geg. leichte Hausarbeit an ältere Frau oder Fräulein. Angeb. unt. F R 809 an die Geschst. d. Bl.

---

**Dobben**

**3 sonnige Räume**

m. Küche (Wohnfront, m. abgeschl. Flur) an Wohnungsberechtigte ohne Kinder abzug. Angeb. u. F U 815 an die Geschst. d. Bl.

---

**Mietgesuche**

2 junge Mädchen suchen volles Logis. Angebt. unter D 28 an Bischoffs Anzeigen-Ann., Osternburg.

---

**Kleine beschlagnahmefreie Wohnung**

g. Abstand o. Mietevorauszahl. gesucht. Angeb. unt. F S 813 an die Geschst. d. Bl.

---

**Stellengesuche**

Suche für m. 18j. Tochter, w. d. Handelsfach. besucht h., e. Stelle als Anfang. i. Bur. od. e. Lehrstll. a. Verkäuferin. Angebote unt. F P 811 an die Geschst. d. Bl.

---

Junges Mädchen, 21 J., sucht Stll. als Stütze bei Fam. schl. und Taschengeld.

**S. Henning,** Baugeschäft, **Weener a. d. Ems.**

---

**Offene Stellen**

Bewerbungsmaterial muß i. Interesse der Stellensuchend. umgehend geprüft und an die Einsender wieder zurückgesandt werden. Das Material, besond. Lichtbilder und Zeugnisabschrift., ist oft nur in wenig Exemplar. vorhanden und für weitere Bewerbungen unentbehrlich.

**Männliche**

Suche ein. zuverlässigen, **soliden jüngeren Bureaugehilfen.** Antritt möglichst 1. Juli d. J. Erbitte Angebote mit Lebslauf, Zeugnisabschr. und Mitteilung des Gehaltsanspruchs b. freier Station.

**B. Gerdes,** Jade.

---

Gesucht auf baldmöglichst **ein einfacher junger Mann,** ca. 18 Jahre, gegen gutes Gehalt.

**H. Lienemann,** Strohfuser Plate (Post Rodenkirchen i. Old.).

---

# Amt Butjadingen

Gesucht zum baldigen Antritt eine im Maschinenschreiben und in der Kurzschrift durchaus bewanderte

## Schreibkraft

Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnissen sind bis zum 20. d. M. einzureichen. Vergütung nach dem Angestelltentarif. Geeignete Versorgungsberechtigte haben den Vorzug.

Nordenham, den 4. Juni 1927.

---

# 400-500 Mk.

Monatsverdienst durch leicht verkäuflichen Haushaltsartikel. Tüchtige Vertreter (Herren evtl. auch Damen) schreiben an

**Versandhaus Haas, Berlin-Halensee,** Joachim-Friedrich-Straße 34.

---

Für mein Holz-, Baustoff- und Düngemittelgeschäft suche ich per 1. August od. früher einen tüchtigen

## Verkäufer

für Lager und Landtouren
Bedingung: Holzfachmann

**Wilh. Ranck, Sulingen i. H.**

---

Junges Mädchen für vormittags gef. Gottorpstr. 5, 1. Etg.

---

**Wir suchen Dame oder Herrn,** im Verkehr mit Privatkundschaft erfahren, für einen leichtverkäuflichen Haushaltsartikel. Hohe Provision, die sofort zahlbar. Angeb. unter Angabe der bisherig. Tätigkeit unter F O 810 an die Geschäftsstelle d. Bl.

---

**Ehrlich. 19—22j. junges Mädchen**

für alles, wo. selbständig arbeit. kann, mit guten Zeugniss., sofort gesucht. Nachz. Geschäftsstelle d. Bl.

---

Gesucht z. 1. Juli **ein freundliches junges Mädchen,** welch. perfekt kochen kann.

**Frau Ernst Meyer,** Achternstraße 26.

---

Suche auf sofort

**1 Mädchen**

welches kochen kann.

**Haus Sannum** b. Huntlosen i. Old.

---

Gesucht auf möglichst bald oder zum 15. Juni für unser. städtischen Haushalt auf dem Lande ein **gewandtes, akkur. junges Mädchen,** nicht unter 20 Jahren, mit gut. Zeugnissen. Ferner ein **gew. Mädchen** für Haus und Garten. Dasl. hat zwei Kühe zu melken. Gt. Zeugnisse müss. vorhanden sein. Angebote unter F L 807 an die Geschst. d. Bl.

---

Gesucht ein **junges Mädchen** für alle vorkommenden Arbeiten für die Saison.

**Haus Kruse, Nordseebad Wangeroog.**

---

Gesucht z. 1. Juli für einen herrschaftlichen Haushalt in Laaren (Holland) e.

**Köchin**

die evtl. auch einige Hausarbeit. m. verrichten will. Auskunft erteilt

**Aug. Harms, Hoofsel.**

---

Gesucht auf sofort oder 15. Juni ein **junges Mädchen** von 17 bis 20 Jahren, welches nicht melken braucht.

**Willy Omen,** Landwirt, **Nordermoor.**

---

# Immobil-Verkauf.

**Edewecht.** Zum Verkaufe der Schmitker'schen

## Besitzung

in Süddorf ist letzter Verkaufstermin anberaumt auf

**Mittwoch, den 8. Juni,**
**nachmittags 2 Uhr**

in Rotkamps Gasthause. In diesem Termine wird der Zuschlag erteilt werden.

**Meinrenken,** amtl. Aukt.

---

# Auktion

Heidkamp (Metjendorf). Landwirt Anton Siemen in Heidkamp läßt

**Dienstag, den 7. Juni,**
**nachmittags 3½ Uhr:**

**3 milchende u. belegte jg. Kühe,**
**1 frischmilchende Quene,**
**1 belegte Quene,**
**3 beste Kuhrinder,**
**1 Glucke mit 20 Küken**
(weiße Italiener),
1 Dezimalwage m. Gew., 2 Herrenfahrräder, 1 neue Bettstelle, 1 Spinnrad und was sich sonst noch vorfindet,

öffentlich meistbietend auf längere Zahlungsfrist verkaufen.

Ferner wird mitverkauft:

**1 10jähriger größerer Pony**
(guter Einspänner).

**Haake & Schmidt,** Aukt., Großenmeer.

---

# Verkauf

einer

## schönen Landstelle

Dritter und letzter Aufsatz.

Gärtnereibesitzer J. W. Holthusen in Hude läßt am

**Freitag, dem 10. Juni d. J.,**
**nachmittags 5 Uhr,**

in Fritz Harms Wirtschaft in Neerstedt seine in Wehe (Gem. Dötlingen) belegene

## Landstelle

Haus, Stallung usw. und 12½ Hektar erstklassigen Acker- und Weideländereien, mit Antritt Herbst 1927 öffentlich meistbietend verkaufen.

Es handelt sich um Grundstücke bester Bonität und sollen evtl. auch Parzellen einzeln und geteilt zum Aufsatz gebracht werden. Der größte Teil des Kaufpreises kann stehen bleiben.

Nähere Auskunft erteilt auch Auktionator Bührmann, Dötlingen.

**Wildeshausen. Bavendiek,** amtl. Aukt.

---

**Heufieberkranke!**

(Symptome: Starke Schnupfen mit Niesen, Verstopfung der Nase, Kopfschmerz, Entzündung der Luftwege und Bronchien, oft Asthma, Bindehautkatarrh der Augen, Augenjucken usw.), meist Anfang Juni jedes Jahres beginnend.)

**Schließt Euch dem Heufieberbund e. V. an, Jahresbeitrag 5 Mk. Aufklärende Werbeschriften verlange man gratis von der Geschäftsstelle des Heufieberbundes in Düsseldorf-Gerresheim.**

---

**Reklame-Reifen**
zum Reklamepreis.

Decke . . . . 2.75
Schlauch . . . 1.40

**Munderloh**
Lange Straße 73.

---

**Bücher**
**Johann Brader, Oldenburg,**
Haarenstraße 8.
Fernspr. 2228.

---

# Achtung

**Motorräder mit und ohne Führerschein**
verleiht ständig
**Kraft- und Fahrrad-Verleih-Zentrale**
**Nelkenstr. Nr. 4**

---

# F. A. Eckhardt

**Schlossplatz 11** Fernspr. 421 **Heiligeigeiststr. 9**

Kunstfärberei und chemische Reinigungsanstalt
für Damen- und Herren-Garderoben, Portieren, Teppiche, Federn, Handschuhe usw.

**Trauersachen in 24 Stunden**
**Plisseebrennerei.**

---

# Krieger- u. Kampfgenossen-Verein Wiefelstede

Mitglieder, sowie auch Nichtmitglieder, welche sich an der

**Sonderfahrt nach Goslar**
**am 17., 18. und 19. Juli d. J.**

beteiligen wollen, werden gebeten, sich umgehend beim Schriftführer Eilers od. Vorsitzenden Onken anzumelden. 5 Rmk. Anzahlung ist direkt bei der Anmeldung zu entrichten.

**Der Vorstand.**

---

# Ordentlicher Verbandstag

**am Mittwoch, d. 8. Juni, nachm. 3 Uhr in der „Union" zu Oldenburg.**

U. a. **Vortrag** des Herrn Zuchtdirektors **Frevschmidt-Rodenkirchen** über

## „Rindviehzucht und Genossenschaftswesen".

Alle Mitglieder und Freunde des landw. Genossenschaftswesens sind herzlich willkommen. Eintritt frei.

**Verband der oldenburg. landw. Genossenschaften**
Der Verbandsdirektor.

---

# Einladung

**zur ordentlichen Generalversammlung der Spar- und Darlehnskasse,**
e. G. m. u. H., zu Kirchhatten.

am Freitag, dem 17. Juni 1927, nachm. 7 Uhr, in J. Wieses Gasthaus (Schützenhof) in Kirchhatten.

**Tagesordnung:**

1. Genehmigung d. Jahresrechnung, Verlust- u. Gewinnrechnung u. des Vermögensnachweises für 1926 und Entlastung des Vorstandes.
2. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns p. 1926.
3. Neuwahl von 1 Vorstandsmitgliede u. 2 Aufsichtsratsmitgliedern.
4. Vorlegung des Revisionsberichtes vom 18. August 1926.

Die Jahresrechnung und Bilanz p. 1926 liegen bis zur Generalversammlung im Geschäftszimmer des Rendanten zur Einsicht der Genossen aus.

**Spar- u. Darlehnskasse, e. G. m. u. H., zu Kirchhatten.**
**Der Vorstand:**
Schröder. Ripken.

---

**Hautjucken**

(Krätze) b. Schwitzen und in der Bettwärme heftiger auftrid., wird in kürzest. Zeit radikal beseitigt durch die berühmte, nicht schmutzende, geruchlose, patentamtl. geschützte **Dermatogen-Einreibung.** Erfolg verbürgt, auch wenn and. Mittel versagt haben. Viele Dankesagungen. Personenzahl angeben. Versand g. Nachnahme.

**Apotheke Nr. 1 in Ovelgönne (Old.)**

---

**Sofa und Chaiselongue**

neu, billig zu verk.

**Fiek,** Jadebistr. 21.

---

**Anzuleihen**

Wer leiht alleinst. Dame sofort **100 Mark?** Sicherheit. Angebote unter L. E. 24 postlagernd Oldenburg.

---

Anzuleihen gesucht **4000 Mark und 15 000 Mark** auf mündelsi. Landhypothek gegen hohe Zinsen.

Herm. Oeltjen, Aukt. **Bloy.**

---

**Zu vermieten**

M. **Zimmer** zu v. (1—2 Herren). Ostd. Ahrensstraße 4.

---

Biete an zu sofort eine abgeschlossene **Etagenwohnung,** 7 Zimmer, Bad und Zubehör. Suche zu sofort eine 3—4-8.-Wohnung. Anb. unter G A 818 an die Geschäftsstelle d. Bl.

---

Gesucht auf sofort **tüchtige und willige Bürokraft,** welche nachweislich imstande ist, die gewöhnliche tägliche Korrespondenz selbständig zu erledigen, Kurzschrift und Schreibmaschine beherrscht und bereit ist, alle üblichen Büroarbeiten zu verrichten u. kleine geschäftliche Gänge zu machen. Angebote nur mit Gehaltsansprüchen (ohne diese Papierkorb) an Schließfach 25 Oldenburg.

---

Für erstklassig., sicher wirkend. Mückenabwehrmittel, Vert.-Nr. 1—, ist für jeden Ort Vertretung zu vergeben.

**Sehr großer Verdienst**

für energische Herren oder Damen, weil jedermann Interessent, jeder Friseur oder Drogist Abnehmer ist. Offert. u. J. B. 484 bef. **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.**

---

**Bekannte norddeutsche Großbrauerei** sucht für den Platz Oldenburg i. O. und Umgegend einen in Gastwirtskreisen bestens eingeführten selbständigen

## Bierverleger

**für den Vertrieb ihrer anerkannt vorzüglichen Biere.** Offerten erb. unter H. K. 9530 an **Rudolf Mosse, Hamburg 1.**

---

**Schulentlassener kräft. Laufbursche**

sofort gesucht.

**Wilh. Wehrmeyer & Co.,** Lindenstr. 18.

---

Suche auf baldmöglichst einen

**jüngeren Melker**

der alle Arbeiten m. verrichtet.

**Aug. Reker,** Elsfleth-Lienen.

---

Für einen größer. landwirtsch. Betrieb suche ich zum 1. Juli

**1 Großknecht**

der gut mit Pferden umgehen kann, geg. guten Lohn. Die Stelle kann ich jed. strebsam. ja. Mann bestens empfehlen.

**J. H. Hinrichs,** amtl. Auktionator, **Bad Zwischenahn.**

---

**Kontorlehrling**

mit guter Schulbildung gesucht. Angeb. unter T 2498 an Büttners Ann.-Exped., Handelshof.

---

Gesucht auf sofort

**1 Knecht**

**Addicks, Osternburg-Neuenwege.**

---

**Weibliche**

Suche z. 15. Juni oder später

**gut empfohlenes junges Mädchen**

mit Familienanschl. Meldung mögl. nach 7 Uhr abends.

**Frau M. Bourouin,** Marschweg 18 I.

---

Gesucht auf sofort

**1 Magd**

welche melken kann.

**D. A. Glopstein Wwe.,** Esfleth.

---

**Zuverläss. Mädchen**

für d. Morgenstunden **Frau Rogge,** Bahnhof, Privateing.

---

**Wirtschafterin**

durchaus tüchtig und zuverlässig, krankheitshalber auf sofort oder baldmöglichst für landwirtschaftlichen Haushalt gesucht.

**G. Rüther, Oldenbrok.**
Telephon Strückhausen 77.

---

# Bäder, Sanatorien, Pensionate

---

# Haus Normann
# Bad Grund im Oberharz

Direkt am Walde, ruhige Lage, mit schönem Garten und Ruheplätzen. Freundliche Zimmer mit guten Betten. — Bad im Hause. Mäßige Preise, reichliche Verpflegung. Für dauernden und vorübergehenden Aufenthalt. — Beste Empfehlungen.

**Besitzerin: Fr. Normann.**

---

# Landesfeuerwehrtag

**am 25., 26. und 27. Juni 1927 in**

## Westerstede

**verbunden mit großer Ausstellung von Feuerwehrgeräten und Ausrüstungsstücken**

Der Festausschuß.

---

# Bad Meinberg

Teutoburger Wald

Station: Horn-Bad Meinberg
Neue Wandelhalle

Altberühmtes Schwefelschlamm- u. radioaktives kohlensaures Gasbad. Gegen Gicht, Rheuma, Herz, Nerven u. Frauenkrankheiten, Trinkkuren bei Gicht- u. Stoffwechselkrankheiten. Preiswerte Unterkunft. 1. Mai bis 15. Oktober. Badeschrift durch die Badeverwaltung.

Landesbibliothek Oldenburg

# 2. Beilage

zu Nr. 150 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, dem 7. Juni 1927


# Weltstätten der Geldgier

III.

## Arequipa die Wunderstadt in der Wüste.

Von

Dr. A. W. Ado Baeßler.

Vor ein paar Stunden nahm ich vom Stillen Ozean Abschied, vom klippenzerschlissenen, sandigen, rotgelben peruanischen Küstenstrich. Das kärgliche Hafennest Mollendo sank zurück. Jetzt türmt sich vor mir, mit gewaltig nordöstlichem Bogen, die Cordillere in drei riesenhaften Hauptstem empor. Graublau, blank von Sonne, auf breitem Fuße steigen die granitnen Mauern, so scheint es, aus leicht geschwungener Ebene auf. In fließender Linie gehen die Flanken in die Höhe. Fern von der Spitze der Giganten leuchtet es, auf dem Hintergrund des unwahrscheinlich reinen, tiefblauen Himmels, geisterhaft weiß herab. Es ist Firnschnee der Riesenvulkane, des Chachani, des Misti, des Pichu-Pichu. Auf ihren 6000 Meter hohen ausgezackten Kraterrändern ruht fast ewig der Schnee. Das Wunder aber, an Form und Linie, an Schimmer und Gestalt ist der Berg, der die Mitte nimmt, der Misti. Er steht fast isoliert. Er hat die abgemessene, wunderbar luftumflossene, scharf gezeichnete Gestalt einer ungeheuren Pyramide. Um seine glitzernde Zackenkrone, sichtig und traumhaft, wogt es in durchschimmernder Ferne, zittert es, wölkt es zart. Ist es lavaglühender Atem des Vulkans?

Der Misti hat gegen Sonnenuntergang grandiosen Ausblick. In weiter Ferne sieht er das große saphirblaue Meer, da und dort, zwischen den Küstenhügeln durch, die trostlose peruanische Strandschwelle. Dann aber, zwischen sich und dem Pazifik, schaut er erst recht auf geächtete Erde hinab. Ist es wirklich noch Peru, das gelobte Land? Was da die 100-Kilometer-Landbreite bis zur Küste füllt, ist Wüste, wellige, sandige, leere Wüste. Was will es heißen, wenn an spärlichen Punkten, wo sich ein Wasser vom Fuß der Cordillere zum Meer durchmüht, die Erde grün, oasenhaft aufgeht? Die Wüste, hinab überm Uferhang wieder beginnend, behält ihr Recht.

In solchen naturdramatischen Gegensätzen, die den Misti auf seiner kühlen Warte nicht rühren, wird dir die Oasenstadt Arequipa zum Erlebnis, zum Wunder. — Plötzlich, ganz ohne Uebergang, aus totem Sand schießt sie auf. Da wogen Aecker und Felder von Weizen, Mais und Korn. Breite Bänder dichtstehender Blätterbüschel künden das Urland der Kartoffel. Gebirgskühl streicht der Wind. Doch Fruchtflächen ziehen echt tropisch, plantagenhaft. Hier ist Reis, hier Zuckerrohr in tiefbreiten Strichen. Wäldchen niedrigen Strauchwerkes schneiden sich: Tabak, Kaffee, Kakao. Bunt schillert die Rebe, die den würzigen Arequipawein spendet. Endlose Reihen fruchtschwerer Obstbäume ranken verschwenderisch.

Ein minutiös geklügeltes, prachtvoll durchgeführtes Netz hochgedeichter Kanäle, aufgeschütteter Stauwehre, schmaler, wimmelnder, verstrickter Kanälchen, winziger Stichgräben zerschneiden den ganzen ebenen Oasenstrich. Raffiniert ergreift der Lauf jedes Stückchen des Bodens, ökonomisch teilt er die Wassermasse auf. Wo kommen nur die Wasser her? Die Cordillere mit ihrem Ueberalpenmaß ist in der Nähe. Aber ihre Ergiebigkeit, auf ihren westlichen Hängen wenigstens, hält karges Maß. Doch gibt es nicht in den Riesenhöhen die tropischen Regenkatarakte? Dann triefen die Berge. Die Wasser stürzen, schwellen und hetzen das sonst so träge Flüßchen. In allerlei weitarmigen Bogen windet es sich durch Stadt und Oase. Die Stauwehre und Kanäle laufen voll. Stichgräben regulieren den Schwall.

Neben dem frischblühenden, immer neu wachsenden Kulturboden dachte ich mir eine veränderungssüchtige, physiognomielose Stadt. Und mich empfing ein trotz Straßenbahn und modernen Konzessionen architektonisch wunderliches, anheimelndes Gemeinwesen. Da sind breite, gemütliche, buntgepflasterte Straßen, die alle irgendwie zu einem romantischen Arm des Flüßchens führen, dort ausgehen oder über altergedunkelte Brücken weiterlaufen. Da sind erdgeschossige, flachdachige Häuser, mit erdennahen Zimmern, mit gelbem, grünem, himmelblauem Anstrich. Es ist altspanisch-maurischer Wuchs. Ich sehe es am seltsamen Gitterwerk der Fenster und Balkone, an den Säulchen, Architraven und Ornamenten der Häuserfronten. Der Blick durch breitgewölbte Toreinfahrten, auf grüne, arkadenliebliche Höfe, auf springende Brunnen offenbart es.

Dann halte ich auf weitem raumverschwenderischen, blumenüberduftenten, palmenüberschaukelten Platz. Hier wird tags der Markt abgehalten, hier wird zur Musik des Abends geflirtet und gebummelt. Von hoher Warte schauen die Schneevulkane Chachani, Misti und Pichu-Pichu stummfeierlich zu.

Aber noch ist es nicht die ganze Stadt. Uralte spanisch-maurische Paläste mit ihren weiten, gewölbten Sälen erinnern, in Dekorationen, Mauerflächen, an die Konquistadorenzeit, am Tage der Inka, an die fernen Zeiten der Vorinkaindianer. Wunderlich muten diese wuchtigen Tonnengewölbe an, die selbst in alten Privathäusern hervortreten. Warum wurde in diesen erdgeschossigen Bauten solch steinerner Aufbau vertan? Sind nicht die drei kochenden Titanen in der Nähe? Hier ist gefährdeter Boden, hier ist Erdbebenzone. Aus diesem Grunde wohl mögen die damaligen Meister so massiv gebaut haben. Wie in Arequipa des öfteren die revoltierende Erde haust, zeigt sich in dem Städtchen auf Schritt und Tritt. Da liegt selbst schwerstes Mauerwerk in Trümmern, und tropisch-peruanische Gemächlichkeit läßt Gras, Gestrüpp und Blumen wild über die Reste kriechen.

Kein Schritt in den buntgebauten Straßen, übers buntgemusterte Pflaster, über Brücken und Stege, längs glucksender Wasserrinnsale bleibt ohne architektonische Abenteuer. Selbst beim Besuch des dürftigsten Arequipa, des dürftigwestlichen Auslaufers, wo nacktes Cholokindergewimmel unter uralten Brückenbogen im Wasser pantscht und lärmt, rafte ich an einem alten Portal mit altem Inkaornament. Neben pappelartigen Hängeweiden sprudelt aus vergessenem Trümmerwerk ein maurischer Brunnen. Und wenn ich zurückkomme durch stilleinsame Gassen und Straßen, an fensterarmen Häusern vorbei, die ihre maurische Treppe steil zur Straße lassen, geistert plötzlich über die niedrigen Dachflächen der weiße Misti ins Bild.

Doch was gehört noch sonst zu Gesicht und Charakter Arequipas? Der kirchlich-priesterliche Anstrich, den ihm die zahlreichen Kirchen und Klöster geben, unterscheidet es kaum von irgendeiner anderen peruanischen Stadt. Aber Ernst und Würde prägen sich im Wesen des Arequipaners mit stärkerer Ueberzeugung aus als sonst im Lande. Dieser lebendige, gewitzte, praktisch geschulte Oasenbewohner, stolz auf sein sandabgerungenes Fruchttal, besorgt um seine erdbebengefährdete Heimat, spielt sich sogar der Metropole Lima gegenüber auf, fühlt sich unter seinen knapp 50 000 Mitbewohnern als Großstädter und renommiert. Aus der Höhe von fast 2500 Metern blickt er in jedem Sinne auf den Bürger der Kapitale herab.

Vielleicht ist es die richtige Vorahnung. Heute ist Arequipa noch die ackerbauende, feldbestellende Stadt in der Wüste. Schon aber streckt sie ihre kautschuk- und gummi-, ihre wolle- und erzgierigen Kaufmannshände weit ins bergefüllte Hinterland hinein, zum Titicacasee und weiter in die feuchtheiße Urwaldniederung im Osten Perus. Hier geht der Weg. Mollendo, das armselige Klippenhafenstädtchen, Arequipas Pforte am Stillen Ozean, regt und rührt sich. Auf seinen Umsatz wird schon Callao eifersüchtig, die bedeutende Hafenstadt Limas. Mollendos Metallausfuhr ist heute schon südamerikanischer Rekord. Die Tür ist aufgetan. Wenn die große Zukunft Perus beginnt, die für die nächste Zeit prophezeit ist, wird Arequipa, als Sammelpunkt und Mittlerin, mit allen Kräften am Aufschwung teilnehmen. Dann allerdings wird wohl das altehrwürdige, traulische Arequipa versinken und eine Großstadt modernen Formats erstehen.

---

## Wade — mecum.

Die Sprache der Beine.

Die Entdeckung des Frauenbeins ist eine der Großtaten der neuesten Mode, und es ist nur natürlich, daß diesen „umwälzenden“ Erscheinungen auch ein Historiker ersteht, der sie unter den verschiedensten, kulturgeschichtlichen und künstlerischen, sozialen und anatomischen Gesichtspunkten betrachtet. „Alba“ nennt sich dieser kühne Begründer der Unterströmungen der Zeit, die dem Bein einen so bevorzugten Platz in der weiblichen Erscheinung verschafften, und er veröffentlicht im F. Krick-Verlag zu Leipzig ein „Wademecum“, das er das „Bein-Buch“ betitelt. Unter den vielen überraschenden Aufschlüssen, die uns der Inhalt vermittelt, sei nur die Tatsache hervorgehoben, daß es auch eine Beinsprache gibt. „Sie dient der Verständigung mit alten oder neuen Liebhabern,“ meint der Verfasser, „und ihre Entzifferung ist meistens Privatangelegenheit des Empfängers. Indessen erzählt sie auch vom Charakter der Sendestation, wobei sie bis zu einem gewissen Grade Allgemeingültigkeit erlangt. Teilen wir die vorhandenen Beine ein, in Mode- oder Idealbein, Fliegen-, Elefanten-, Flaschenbein, Puppchen- oder Schießbudenbein, X- und O-Bein, so ist eine Vokabel allen genannten Beinen gemeinsam: wenn das obere der sitzend gekreuzten Beine nervös auf und ab zuckt, so darfst du annehmen, daß du bei der Trägerin Interesse erregt hast; was je nach der Heftigkeit des Zuckens als Wohlgefallen oder


**Kaiser-Natron**

ist verfeinert, besonders milde im Geschmack und sehr bekömmlich. Bestes Magensalz gegen Sodbrennen, Magensäure etc.. Machen Sie bitte einen Versuch und verlangen Sie ausdrücklich Kaiser-Natron in grüner Original-Packung, höchste Reinheit garantiert, niemals lose, in den meisten Geschäften. Rezepte gratis. Arnold Holste Wwe., Bielefeld. (3-84)


---

# Der Mann in der Kulisse.

Roman von Otto Soyka.


Copyright by „Der Zeitungsroman“, Berlin W. 9.


32. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Es hat auch sonst Zufälle, es hat auch Amtsirrtümer gegeben — so etwas aber war noch nie dagewesen. Und wenn man es nur überhaupt zur Kenntnis nahm, so kam man nicht darüber hinweg. Zur Kenntnis aber mußte es genommen werden, denn Kommissar Rank hatte es sich nicht entgehen lassen, im Polizeibericht an die Journalisten von den Beschuldigungen gegen Reignier, von der „Affäre“ Erwähnung zu tun. Schien sie doch mühelosen und sicheren Erfolg zu versprechen, und war doch gerade diesmal ein gewisses Gefühl der persönlichen Befriedigung bei ihm mit im Spiele!

Was dem einzelnen und selbst Betroffenen entgehen konnte, mußte natürlich der Menge umfangener Beurteiler ohne weiteres klar sein. Der einfache und sachliche Bericht über die zahllosen Beschuldigungen gegen Reignier, ergänzt durch die Tatsache des vollkommenen Zusammenbruches der Aktion, wie er stattgefunden, war eine Ungeheuerlichkeit, ein Fiebertraum. Nirgends hatte die Logik Möglichkeiten, um alles in gewohnter Weise zu erklären. Jenen Hinweis auf solche Möglichkeiten, wie ihn Reignier selbst Rank unter vier Augen gegeben, enthielt der Bericht nicht. Der Hinweis aber erklärte nicht einmal, Reignier hatte es unter seiner Würde erachtet, zu erklären, aber er eröffnete doch den Ausblick auf mögliche Erklärungen. Es war ein Ausblick, zu dem unsere moderne Zeit nur unter der Gewalt der krassesten Tatsachen gezwungen werden konnte — die Tatsachen lagen aber vor.

Wenn in einem gewissen Bereich des Lebens nicht ein unbekanntes Etwas die Dinge lenkte, sondern der bewußte Wille eines einzelnen Menschen, so war das für diese Epoche mit dem Glauben an Wissenschaft und Aufgeklärtheit schwer genug annehmbar. Dann, aber nur dann konnte es geschehen, daß im Augenblick, wo ein zufälliger Umstand diesen Willen schwach werden ließ oder ganz ausschaltete, eine förmliche Revolution aller menschlichen Angelegenheiten entstand. Aus jener Bahn gelenkt, die wir die natürliche zu nennen pflegen, schnellten sie im selben Augenblick zurück. — Der Wille wurde wieder wach, und sie waren wie zuvor. Das und nichts anderes hatte sich ereignet, aber man war vorläufig weit davon entfernt, es zu begreifen.

Da hatte das zwanzigste Jahrhundert in gewohnter Weise einen Haufen von Akten zuwege gebracht und wollte nun wie sonst daraus die Tatbestände ergründen — man kam nicht weit!

Jeder einzelne der Ankläger gegen Reignier — es waren zweiundvierzig — ist in den nächsten achtundvierzig Stunden interviewt worden. Keine Zeitung ließ es sich entgehen, ihr eigenes Interview zu bringen. Aus jedem einzelnen war zu ersehen, daß der Ankläger sich nunmehr im besten Glauben befand, einen Irrtum begangen zu haben, zu dem ihn unerwartete Zufälle geführt hatten. In allen Tonarten wurde von diesen Leuten das Lob Reigniers gesungen. Er war klug und wohltätig, ein verläßlicher Freund, ein unfehlbarer Berater. Er wurde als das dargestellt, was er jedem dieser Leute wirklich zu sein schien. — Aber auch diese Zusammenstellung der Interviews ergab ein vollkommen unnormales Bild der Lebensdinge. Es kommt nicht vor, daß ein einziger Mensch eine anerkannt wichtige Rolle in so vielen fremden Schicksalen spielt, und es kommt auch nicht vor, daß sein Einfluß so durchaus als wohltätig empfunden wird. Auf dieser Erde erwecken auch die besten und klügsten Handlungen Gefühle der Feindseligkeit, es kann nicht ohne Mißverständnisse abgehen. Reigniers Handlungen hatten ihm nur Anhänger geschaffen. — Uebrigens befand sich Arthur Hellrat nicht unter den Anklägern, also auch nicht unter den Interviewten. Offenbar hatte nur ein Teil des Reiches, in dem Reigniers Einfluß maßgebend war, gegen ihn revoltiert.

Man hätte von einer Massenpsychose sprechen können — sie war aber in einer so neuartigen und merkwürdigen Form aufgetreten, hatte mit einer so überraschenden Wendung geendet, daß dieses Schlagwort ebenso wenig wie ein anderes ausreichen konnte.

Da kam Reinhold Hettig zu dem Entschluß, sich an Reignier selbst zu wenden — und das führte zu einem Resultat.

Man kann die Stimmung der Oeffentlichkeit der Affäre Reignier gegenüber nicht einmal als besonders erregt bezeichnen. Niemand fühlte sich persönlich geschädigt oder bedroht. Aber es war eine unruhige Stimmung. — Die stärkste Tendenz bestand, über den merkwürdigen Vorfall zur Tagesordnung überzugehen — wenn das nur möglich gewesen wäre!

Erst das Interview des Herausgebers von „Zeit und Wissen“ mit Reignier brachte gewisse Klarheiten, zur Beruhigung weiterer Kreise konnten diese Klarheiten aber nicht beitragen.

Einige Worte über die Persönlichkeit des Mannes, der auf den scheinbar so einfachen Gedanken kam, Reignier selbst nach seiner Ansicht zu fragen, sind wohl am Platze.

Reinhold Hettig gehörte zu jenen Menschen, die man heute als Originale bezeichnet. Er sah dort Bestimmung und Notwendigkeit, wo der Durchschnittsmensch, auch der von Bildung, gar nichts oder bloße Zufälligkeiten sieht. Solche Menschen gibt es heute da und dort, sie stehen selten in Verbindung miteinander, haben keine Gewerkschaft, kein Organ zum Schutze ihrer gemeinsamen Interessen. Sie nehmen selten öffentlich das Wort, weil sie fürchten müssen, verlacht zu werden. Aber vielleicht sind gerade sie es, die eine neue Zukunft, neue Wissenschaften vorbereiten. „Zeit und Wissen“ war kein sehr verbreitetes Blatt, keine Zeitschrift von Einfluß. Sie hatte eine Rubrik für okkulte Wissenschaften, aber auch hier standen die eigenen Ansichten des Herausgebers im Widerspruch mit vielem, was an anderer Stelle heute geglaubt wird. Diese Anschauung war überzeugt von bestimmten Gesetzmäßigkeiten im menschlichen Schicksal, und von der Möglichkeit, bei Kenntnis dieser Gesetze das menschliche Schicksal zu beeinflussen. Sie ließ in großen Zügen jede Meinung dieser Art, ob sie auf astrologischer oder anderer Basis fußte, gelten, ohne sich doch die Details solcher Meinungen zu eigen zu machen. Kurz: sie glaubte an Uebersinnliches, konnte aber nicht zugeben, daß man mit den bisherigen Versuchen Erklärungen von Bestand geschaffen hätte. — Der kleine Leserkreis von „Zeit und Wissen“ wuchs nach jenem Interview Reinhold Hettigs mit Reignier in die Hunderttausende.

Wir geben den Inhalt dieses Interviews in Kürze hier wieder.

Es kommt nicht darauf an, wie Reignier im Nationalhotel einen kleinen, merkwürdig verschüchtert aussehenden Zeitungsherausgeber empfing. Auch nicht darauf, daß dieser unscheinbare Mensch im zerdrückten Rock sehr zielbewußte Fragen zu stellen verstand, sondern einzig und allein darauf, was Reignier bei dieser Gelegenheit sagte.

Er war höflich, er fand es nicht überraschend, daß man um Auskünfte zu ihm kam.

„Man hat Anklagen gegen mich erhoben,“ setzte er auseinander. „Man hat diese Anklagen widerrufen. Das ist doch nichts so Seltenes. Allerdings, beides, Anklage und Widerruf, geschah in meinem Falle nicht vereinzelt und mit soviel Vehemenz, daß es die Aufmerksamkeit auf sich ziehen mußte. Interessiert es Sie also, zu wissen, was berechtigt ist, Anklage oder Widerruf? Darüber ist an anderer Stelle bereits geurteilt worden, und es steht jedermann frei, sich selbst zu überzeugen. Den Leuten, um die es sich handelt, geht es nicht schlecht, sie sind zufrieden. Ist das nicht Beweis genug? Man hat an Freiheitsberaubungen und Erpressungen und an vieles sonst geglaubt. Nur einige Stunden lang. Aber vielleicht war dieser Glaube richtig. Das sind doch bloße Worte, auf die es nicht ankommt. Darauf kommt es an, ob jemand sich für geschädigt hält oder nicht. Nun fragen Sie! Diese Leute fühlen sich nicht geschädigt!“

(Fortsetzung folgt.)


Landesbibliothek Oldenburg

Empörung zu deuten ist. Nebeneinander gesetzte Beine, die an den Knöchelpartien heftig rhythmisch gerieben werden, bekunden Tanzlust oder Mückenstich. Fußspitzengang verrät dir Eitelkeit, gelegentlich tänzerische Bühnentätigkeit. Bei einseitigem Auftreten besagt er nur, daß der Schuh zu eng gewählt wurde. Der Volksmund spricht von „Kukirol"-Beinen ... Wenn eine Dame zwei Finger benetzt und auf die Wade tippt, so ist das keine Geheimsprache der Liebe, sondern es zeigt dir an, daß eine Strumpfmasche aufgegangen ist und durch Feuchtigkeit an der Fortsetzung dieses Beginnens behindert werden soll. Schönbeinigen Frauen sieht man auf der Straße nicht auf die Beine, sondern in die Augen. Dickbeinige Frauen im kurzen Rock sind dumm; gelegentlich auch bloß naiv oder gemütlich. Schlankbeinige sind beweglich an Körper und Geist; Schlankbeinige im langen Rock sind dumm oder bescheiden. Lügen haben kurze Beine; die also bebeinten hingegen sind meist aufrichtig und ehrlich, heiter, vergnügt, unproblematisch.

*

**Einbrecher mit tadellosem Benehmen.**

Der Gentleman-Verbrecher spielt zwar in Detektiv-Romanen eine große Rolle, ist aber im Leben recht selten anzutreffen. Nun haben aber zwei „schwere Jungen", die in dem Landsitz des bekannten Börsenspekulanten von Wallstreet, Jesse Livermore, einbrachen, die Ehre ihrer Zunft gerettet und sich als Männer von tadellosem Benehmen erwiesen. Ganz Newyork spricht von dem Anstand und der Liebenswürdigkeit dieses edlen Paares, das den Revolver mit vorbildlicher Grazie handhabte und seine Opfer in der schonendsten Weise behandelte. Livermore, der sich durch die waghalsigsten Spekulationen ein Riesenvermögen erworben hat, war mit seiner Frau und verschiedenen Gästen auf seinem Landsitz an der Küste von Long Island, als um 4 Uhr nachts in dem Zimmer, in dem das ihm befreundete Ehepaar Aronsohn schlief, die Dame plötzlich ein Geräusch hörte, die Enden einer Strickleiter am Balkongitter sah und sich schon einem Eindringling gegenüber befand, dem ein anderer folgte. Beide hatten elektrische Kopflampen und große Revolver. „Bitte, kein Wort!" sagte eine wohllautende Stimme, als die Dame schreien wollte. „Bitte, seien Sie nett, Ihnen wird nichts passieren." Dann unterzogen die beiden Besucher mit liebenswürdigem Lächeln und humorvollen Bemerkungen Kleidung und Gepäck der Gäste einer Untersuchung, und einer von ihnen sagte, auf einen Saphir und Diamantring im Werte von 17 500 Dollar deutend: „Bitte, geben Sie uns doch diesen Ring." Frau Aronsohn gab ihn. Als sie dann die mit Diamanten besetzte Platinuhr des Herrn nehmen wollten und auf dem Gesicht der Dame Unwillen bemerkten, sagte der eine: „Beruhigen Sie sich, Mme., Harry soll seine Uhr behalten." Sie schlossen dann das Paar ein, schnitten den Telephondraht durch und stiegen durch das Fenster, um noch „einen anderen Besuch" zu machen. Dieser galt Livermore und seiner Frau. Als sie ein Perlenhalsband im Werte von 80 000 Dollar nehmen wollten, bat Frau Livermore, es ihr zu lassen, weil es ein Geschenk ihres Gatten sei. Bereitwillig überließen sie es ihr. Als sie dann den Safe aufbrechen wollten und einem der Einbrecher dabei ein Fluch entschlüpfte, entschuldigte er sich, und mit höflichen Verbeugungen verließen beide das Zimmer. Mit diesen angenehmen Formen raubten sie Schmuckſachen im Werte von etwa 90 000 Dollar, während die übrigen Gäste und die 12 Bediensteten ruhig schliefen.

## Seeamt Brake.

**Zusammenstoß zwischen dem Lloyddampfer „Lützow" und dem Fischkutter „Leonore" auf der Jade.**

X. Brake, 7. Juni.

Vorsitzender Amtsgerichtsrat Ricklefs, Beisitzer Hafenoberinspektor Gollin, Brake, Fischmeister Kükens, Hammelwarden, Lotsenkommandeur Peters, Blexen, und Kapt. Sassen, Wilhelmshaven; Reichskommissar Admiral Lilie, Oldenburg, Protokollführer Regierungs-Obersekretär Franke.

Am 19. Februar d. J. waren mehrere Fischereifahrzeuge in der Alten Jade, in der Nähe der roten Leuchtboje A. J. D. beschäftigt beim Fischfang. Es war klares, ruhiges Wetter; die große Zahl der hier ankernden Fahrzeuge behinderten die Fahrt derart, daß selbst bei Tage größere Dampfer nicht ohne Gefahr passieren konnten. Abends gegen 8 Uhr kam mit der Ebbe von Bremerhaven abwärts unter Lotsenführung der Lloyddampfer „Lützow", Kapitän Winter. Als man nach dem Passieren der Boje die Fischereifahrzeuge sichtete, wurde mit sehr verlangsamter Fahrt vorsichtig gefahren. Mit dem Lotsen befanden sich Kapitän und zwei Offiziere auf der Brücke. Gerade voraus sichtete man ein Fischerboot, das Ruder wurde Steuerbord gelegt, in demselben Augenblick kam an Steuerbord ein zweites Fischerboot in Sicht, um diesem auszuweichen, legte man das Ruder Backbord; der starke Ebbstrom aber drängte den Dampfer nach Steuerbord gegen das Fischerboot; es war der Motorkutter „Leonore", Schiffer Lück. Der Kutter wurde am Bug getroffen, er verlor Anker und Fanggerät; Mast und Bugspriet brachen. Die Reeling wurde eingedrückt, doch blieb der Kutter schwimmfähig. Nachdem der Dampfer, der seiner Größe wegen hier schwer manövrieren konnte, sich davon überzeugt, daß für den Kutter keine augenblickliche Gefahr bestand, und er telegraphisch einen Schlepper zur Hilfe gerufen, setzte Dampfer „Lützow" seine Reise fort. Der Kutter fuhr ohne fremde Hilfe nach Wilhelmshaven zurück.

Der Führer des Fischkutters hält sich auf Grund der polizeilichen Vorschriften für das Reichskriegshafengebiet Wilhelmshaven für befugt, an der in Frage kommenden Stelle zu ankern, wogegen das Seestraßenrecht jedes Ankern im Fahrwasser verbietet. Der Reichskommissar führt aus, daß es für jeden größeren Dampfer die unangenehmste Situation sei, wenn er in eine Fischerflottille gerate. Im vorliegenden Falle habe Dampfer „Lützow" mit äußerster Vorsicht manövriert; ihn treffe in keiner Weise ein Verschulden. Die Ursache des Unfalls liege darin, daß das Fahrwasser gesperrt gewesen sei, in zweiter Linie auch in der starken Versetzung durch den Ebbstrom.

Der Spruch des Seeamtes lautet:

Am 19. Februar 1927, um etwa 8 Uhr abends, hat in der Alten Jade in der Nähe der Fadetonne A. J. D. ein Zusammenstoß stattgefunden zwischen dem dort ankernden Fischerkutter „Leonore" und dem ausgehenden Dampfer „Lützow", wobei der Fischkutter beschädigt ist.

Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß das Fahrwasser zu dieser Zeit durch dort ankernde Fischereifahrzeuge stark behindert war, und dadurch, daß der durchaus vorsichtig und richtig manövrierende Dampfer „Lützow" bei seiner langsamen Fahrt durch den Ebbstrom nach Steuerbord versetzt wurde.

Die nach dem Zusammenstoß getroffenen Maßnahmen waren den Umständen entsprechend.

In der Begründung heißt es, das Seeamt steht auf dem Standpunkt, daß das hier in Frage kommende Gebiet außerhalb des eigentlichen Hafengebiets liege und daher lediglich die Bestimmungen des Seerechts in Frage kommen, welche das Ankern im Fahrwasser verbieten.

## Botschafter Herrick gegen den Bolschewismus.

Der amerikanische Botschafter in Paris, Myron T. Herrick (im Bilde), hielt bei der Gedenkfeier der amerikanischen Kolonie eine Rede, in der er sich scharf gegen Rußland und den Bolschewismus aussprach. Er bezeichnete Rußland als das traurigste Beispiel eines moralischen Niederganges in der Geschichte. Die Rede hat in Kreisen der Sowjetregierung große Erregung hervorgerufen; sie beabsichtigt, offiziell gegen die Angriffe des amerikanischen Botschafters Einspruch zu erheben; außerdem soll Herrick in öffentlichen Reden durch Litwinow, Stalin und Rykow geantwortet werden.

## Der Rückgang der Arbeitslosigkeit und die stellensuchenden Kaufleute.

Uns wird mit der Bitte um Aufnahme geschrieben: Die Veröffentlichungen der Reichsarbeitsverwaltung über den Stand der Erwerbslosigkeit am 15. Mai weisen einen weiteren Rückgang der Unterstützungsempfänger aus. Gegenüber einem Höchstbetrag von rund 1834 Millionen unterstützter Erwerbsloser am 15. Januar 1927 wurden am 15. Mai nur noch 746 000 gezählt. Die Erwerbslosenziffer vom 15. Mai ist damit gegenüber dem günstigsten Stand des Vorjahres — November 1926 mit 1 308 000 Unterstützter — um 550 000 geringer. Besonders im Baugewerbe sind zahlreiche Arbeitskräfte untergekommen. Die andauernde günstige Konjunktur in der Textilindustrie hat sogar schon zu einem Mangel an Facharbeitern und -Arbeiterinnen in verschiedenen Bezirken geführt. Aber auch die Metallindustrie hat sich in steigendem Maße aufnahmefähig für Arbeit gezeigt. Im Gegensatz zu dem Rückgang der Arbeitslosigkeit in den Arbeiterberufen wurde der Arbeitsmarkt für kaufmännische Angestellte von dieser günstigeren Gestaltung wenig beeinflußt. Die vorliegenden Ziffern über die Erwerbslosigkeit unter den Kaufmannsgehilfen lassen nur eine geringe Abnahme der Zahl der Stellensuchenden erkennen. Unverkennbar ist allerdings, daß die Nachfrage nach kaufmännischen Kräften sich in den letzten Monaten ganz wesentlich belebt hat. Bei der Stellenvermittlung des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes sind die Anmeldungen offener Stellen auch im Mai wieder bedeutend gestiegen. Auf der anderen Seite gleicht aber der starke Zugang an neuen Stellensuchenden den Abgang nahezu wieder aus. Obwohl Massenkündigungen nicht mehr oder nur ganz vereinzelt beobachtet werden konnten, erfolgen noch immer recht zahlreiche Einzelkündigungen, vielfach im Zusammenhang mit noch nicht abgeschlossenen Betriebsrationalisierungen. Im Mai scheinen sich diese Verhältnisse allerdings etwas gebessert zu haben. Die Quartalskündigungen bieten sich z. B. nach den bei der genannten Stellenvermittlung des D.H.V. vorliegenden Meldungen in recht mäßigen Grenzen. Sie steigen etwas in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie. Auch wegen Beendigung der Aufwertungsarbeiten kamen Angestellte in größerer Anzahl bei Sparkassen und Behörden zur Entlassung. Sonst aber waren sowohl in der Industrie als auch im Handel weniger Kündigungen zu verzeichnen. Sollte diese Erscheinung auch in den nächsten Monaten anhalten, so dürfte endlich auch der kaufmännische Arbeitsmarkt eine etwas fühlbare Entlastung erfahren, was dringend zu wünschen ist.

## Aus dem Gerichtssaal.

**Schöffengericht.**

**Wichtig für Gastwirte.** Wegen Ueberschreitung der Polizeistunde hatte sich der Inhaber des „Café Central", J. Olzen zu Oldenburg, zu verantworten. Er hatte am 5. April d. J. eine Versammlung besucht und nach Schluß der Versammlung mehrere Vereinsmitglieder mit zum „Café Central" genommen, wo sie noch längere Zeit zusammensaßen. Als dann Polizeistunde war, blieben sie noch zusammensitzen, während die anderen Gäste das Lokal verließen. Nachts gegen 3 Uhr stellte ein Polizeibeamter fest, daß noch Gäste im Lokal waren, und die Sache wurde angezeigt. Der Angeklagte beruft sich darauf, daß die Vereinskameraden seine Gäste gewesen seien; er hätte sie bewirtet; bezahlt habe niemand etwas. Das Gericht steht aber auf dem Standpunkt, daß das Lokal dem § 1 der Bekanntmachung über die Polizeistunde unterliege, und nach diesem sei jeglicher schankwirtschaftlicher Betrieb verboten, wenn Polizeistunde geboten sei. Dabei sei es gleichgültig, ob die Gäste, die nachher noch im Lokal verblieben seien, Bekannte oder Gäste des Wirtes seien, und ebenso sei es gleichgültig, ob die Gäste bezahlten oder vom Wirt freigehalten würden. Der Angeklagte wird in eine Geldstrafe von 10 ℳ, evtl. zwei Tage Gefängnis, und in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

**Wieder ein Fahrraddiebstahl erwischt und abgeurteilt.** Am 23. April d. J. wurde dem Kaufmann Koch zu Oldenburg sein Fahrrad, das er vor die Wirtschaft von Schüngel gestellt hatte, gestohlen. Einige Tage später traf der Kriminalassistent Wolf den Arbeiter Friedrich Funke, wohnhaft zu Oldenburg, mit einem Fahrrad und, mißtrauisch geworden, fragte er ihn nach der Herkunft des Rades. Zunächst gab Funke an, er habe es von einem Unbekannten für 17 ℳ gekauft, schließlich gab er aber den Diebstahl zu. Danach hat er das Rad gestohlen und zunächst bei einem Bekannten in der Neltenstraße untergestellt gehabt und am anderen Tage wieder abgeholt. Der Angeklagte will den Diebstahl in betrunkenem Zustande verübt haben, er habe die Absicht gehabt, das Rad wieder zurückzugeben. Das Gericht glaubt dem Angeklagten diese Ausrede nicht. Daß er den Diebstahl beabsichtigt habe und auch das Rad für sich behalten wollte, dafür spreche das ganze Verhalten des Angeklagten. Nur, weil er bei Begehung der Tat betrunken gewesen sei, werden ihm mildernde Umstände zugebilligt. Im übrigen wird er, da er mehrfach wegen Diebstahls vorbestraft ist, wegen Diebstahls im Rückfalle zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahre und in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

**Rundfunk-Progr. Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel** Hamburg 394,7. — Bremen 400. — Hannover 297. — Kiel 254,2.

**Mittwoch, 8. Juni.** 12.20: Engl. Schulfunk. ● 14.05: Bremen (alle Noragsender): Konzert. ● 16.30: Uebertr. von der Deutschen Welle: Englisch für Vorgeschrittene. ● 17: Hamburg (alle Noragsender): Tanztee. Kapelle Grete Jun. ● 17.35: Hamburg (alle Noragsender): Sprachdeilehrer Reinke: Die Behandlung der Stotterer in der Familie, in der Schule und im Verkehr. ● 18: Hamburg, Kiel, Bremen, Hannover: Frühlingskonzert. ● 18.30: Uebertr. von der Deutschen Welle: Englisch für Anfänger. ● 19: Hamburg, Kiel, Bremen, Hannover: Frühlingskonzert. ● 19.20: Hamburg (alle Noragsender): Dr. Mackensen: Till Eulenspiegel. ● 19.40: Hamburg, Hannover, Bremen: Dr. Gerdes: Das Wiener Burgtheater um 1800. ● 19.40: nur Kiel: Landessekretär Bonde: Die Beschaffung von Arbeitskräften für die Landwirtschaft. ● 20: Hamburg (alle Noragsender): Höhnes Bandonionorchester. ● 21: Hamburg (alle Noragsender): Die lustige Stunde. ● 22: Hamburg (alle Noragsender): Walzer. Dir.: Fritz Gary. Lanner: Marienwalzer, — Strauß: Sphärenklänge. Themen. — Waldteufel: Ein Tag in Sevilla. — Morena: Burgunder Tropfen. — Fetras: Redaktionsgeheimnisse. — Ivanovici: Donauwellen. — Künneke: Mädchenaugen. — Anschl.: Hamburg, Kiel: Konzert aus Hamburg; Hannover, Bremen: Konzert aus Hannover.

**Rundfunk-Programm Langenberg (Welle 468,8), Münster (Welle 241,9), Dortmund (Welle 283) aus den Senderäumen Köln, Düsseldorf, Münster, Dortmund, Elberfeld.**

**Mittwoch, 8. Juni.** 13.30: Köln (für La, Mü, Do): Konzert. ● 14.30: Köln (für La, Mü, Do): 5 Minuten der Hausfrau. ● 15.30: Uebertr. aus dem Weißen Saal der Bürgergesellschaft Köln (für La, Mü, Do): Prof. Brinkmann: Die Absatzfrage im Aufgabenbereich der ländl. Genossenschaften. ● 17.30: Dortmund (für Do, La, Mü): Konzert. Mitw.: Toni Poppis-Witt (Sopran), Kapelle Jsaglio, Willy Bräuer (am Flügel). ● 18.30: Köln (für La, Mü, Do): W. Weber: Praktische Winke für Kleingärtner. ● 18.40: Elberfeld (La, Mü, Do): Studienrat Brüser: Die Erforschung des Segelflugs. ● 19.15: Düsseldorf (für La, Mü, Do): Diözesanpräses Clemens: An unser Jungvolk: Bei Vater und Mutter. ● 19.40: Köln (für La, Mü, Do): Prof. Müller-Heß: Die Aufgabe der Schule im Kampf gegen den Alkoholismus. ● 20.10: Köln (für La): Bücherstunde. ● 20.10: nur Münster: Bücherstunde. ● 20.10: nur Dortmund: Bücherstunde. ● 20.30: Köln (für La, Mü, Do): Heitere Stunde. ● 21: Köln (für La, Mü, Do): Opern-Abend. Mitw.: Gilda Buccarini (Koloratur-Sopran) und das Orch. des Westd. Rundfunks. Meyerbeer: Dinorah. Der Nordstern. Wagen-Arie aus Hugenotten. — Bellini: Aus Norma. — Donizetti: Wahnsinnsarie der Lucia. — Tschaikowsky: Polonaise aus Eugen Onegin. — Goldmark: Vorspiel zum 3. Akt Heimchen am Herd. — Taubert: Der Vogel im Walde. — Brech: Woher dieses Sehnen. — Rubinstein: Balletmusik aus Der Dämon. — Verdi: Arie der Violetta aus der Oper Traviata. Triumph-Marsch aus Aida. — Anschl.: Köln (für La, Mü, Do): Letzte Meldungen und Sportbericht. Anschl. Köln (für La, Mü, Do): Tanzmusik.

## Patent-Bericht

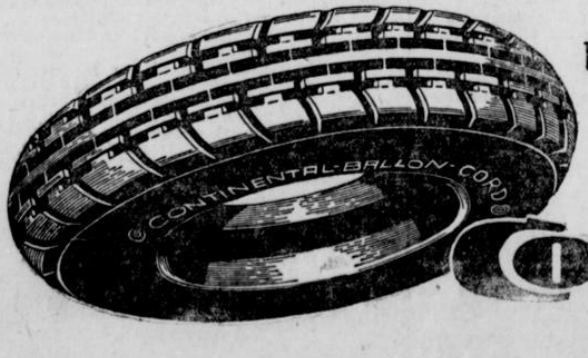
Mitgeteilt vom Patent- und Technischen Büro Conrad Köchling, Bielefeld. — Vertreter C. Louis Schröder, Oldenburg i. O.

**Gebrauchsmuster:**

Joh. Friedrich Oldemeinen, Varel i. O. **Hosenträger für Hosen mit knopflosem Hosensaum.**

U. Ihnen jr., Hooksiel i. O. **Zweiteiliger, mittels Federwirkung zusammengehaltener Knopf.**

Wilhelm Förste, Oldenburg i. O., Ehnernstraße 2. **Kopfbürste.**


**Die Fahrsicherheit**

hängt nicht allein von der Geschicklichkeit des Wagenlenkers, sondern auch von der Griffigkeit und Zuverlässigkeit der Bereifung ab. Nur das unbedingte Vertrauen zu den Reifen gibt das sichere Gefühl, das Fahrzeug in allen Lagen meistern zu können. Bedenken Sie, was oft in kritischen Momenten gerade vom Reifen abhängt!

Fahren Sie

**Continental Reifen**


Landesbibliothek Oldenburg

# HANDEL UND WIRTSCHAFT

Wirtschaftsteil der „Nachrichten für Stadt und Land"

## Wochenübersicht.

Die Vorgänge an der Börse haben in der letzten Woche mit Recht im Mittelpunkt des gesamten Interesses und der öffentlichen Diskussion der deutschen Wirtschaft gestanden, denn Börse und Wirtschaft bleiben untrennbar durch ihre mannigfachen Zusammenhänge verbunden. Es ist daher nicht recht zu verstehen, daß in der letzten Zeit eine Reihe von deutschen Wirtschaftsführern geradezu sich gegen die Börse gewandt hat. Gewiß muß zugegeben werden, daß das Kursniveau eine zeitlang übersteigert gewesen ist, und daß die Börse der Wirtschaft notwendige Gelder entzogen hat, die besser für den Produktionsprozeß als für Spekulationszwecke benutzt worden wären. Aber nunmehr, wo die Börse wieder auf ihre eigentliche Aufgabe zurückgeführt worden ist und wo die Uebersteigerung des Kursniveaus zweifellos längst vorbei ist, hat die Miesmacherei, wie sie von verschiedenen recht einflußreichen Stellen beliebt wird, wirklich keinen Zweck mehr und ist sogar mit aller Schärfe abzulehnen. Man scheint gänzlich vergessen zu haben, daß auch die Industrie die Börse keinesfalls schon als „Emissionsmarkt" entbehren kann, und man darf wohl daran erinnern, wie sehr die gleichen Stellen, die jetzt in krassestem Pessimismus machen, dann eine hohe Ueberzeugung von dem „inneren Wert" hatten, wenn es galt, neue Emissionspakete auf den Markt zu werfen. Schließlich aber wird durch den gestiftlichkeit zur Schau getragenen Pessimismus eine allgemeine Stimmung des Mißtrauens gegen unsere Aufwärtsentwicklung herausgearbeitet. Es muß aber festgestellt werden, daß eine wirkliche Blüte und eine wirkliche Wiederbelebung unseres Wirtschaftslebens nur dann erfolgen kann, wenn man mit Vertrauen und Optimismus ans Werk geht. Nur der Kaufmann wird sich auf die Dauer durchsetzen können, der ein starkes Vertrauen in die Zukunft hat, und nicht stets die schlechten Zeiten im Munde führt.

Vor allen Dingen schadet uns dieser Pessimismus im Auslande, wo man allmählich wieder Vertrauen zu der gesunden Entwicklung des deutschen Geschäfts gefaßt hat. Glücklicherweise hat man in Bankkreisen die gefährliche Seite des öffentlich zur Schau getragenen Mißtrauens in die Zukunft bereits erkannt, und die letzten Monatsberichte der Banken, namentlich der Diskonto-Gesellschaft, stellen ausdrücklich fest, daß es trotz der Börsenbaisse durchaus nicht so schlecht um die deutsche Konjunktur bestellt ist, daß wir uns vielmehr in einem Stadium des Wiederaufbaus und der Konjunkturbelebung befinden. Wenn irgend etwas geeignet ist, diese Wiederbelebung jäh zu unterbrechen, dann sind es jene Reden, die von verantwortlicher Stelle aus gehalten werden und bereits unübersehbares Unheil in der deutschen Wirtschaft angestiftet haben. Wenn die Verbreiter dieser Ansichten wirklich so eingefleischte Pessimisten sind, dann sollen sie diese Ansichten lieber für sich behalten und nicht dem Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft einen Knüppel zwischen die Beine werfen. Warnende Stimmen sind, sofern wirklich Gefahr im Verzuge ist, für die Konjunktur-Diagnose äußerst wertvoll, aber im gegenwärtigen Augenblick sind sie ebenso unangebracht, wie falsch, denn es geht tatsächlich mit der deutschen Wirtschaft aufwärts. Aber nur das Bewußtsein dieses wachsenden Wiederaufbaus kann in alle Kreise des deutschen Wirtschaftslebens jenes Gefühl des Vertrauens hineintragen, das zu einem allgemeinen Konjunkturaufschwung unbedingt notwendig ist.

Hauptsächlich infolge der letzten Vorgänge an der Börse und der oben angedeuteten Abschreckungsmethoden ist denn auch schon glücklich ein wenn auch geringfügiger Stillstand in der Konjunktur-Aufwärtsbewegung eingetreten. Die Konkursziffer des Monats Mai hat wieder gegenüber dem Vormonat einen höheren Stand erreicht, denn es wurden 590 Insolvenzen gegenüber 542 Insolvenzen festgestellt. Am stärksten ist hier die Textilbranche in Mitleidenschaft gezogen, die allerdings im Vormonat besonders bevorzugt war. Auch in dem Beschäftigungsgrad unserer wichtigsten Industriezweige, namentlich aber des Kohlenbergbaus, der Eisenindustrie und der Holzindustrie, ist eine leichte Abschwächung der Geschäftslage erfolgt. Es zeigt sich, daß sich die Verbraucherschaft und der Handel infolge der suggestiven Wirkung der pessimistischen Auslassungen zurückhält, und nur das Notwendigste kauft, um sich für die angekündigten schlechten Zeiten flüssig zu erhalten. In der Kalkindustrie hat so die Konjunkturbelebung in keiner Weise zu einer gänzlichen Beseitigung des Leerlaufes geführt. In der märkischen Kleineisenindustrie ist die Lage zwar besser, jedoch kann von Hochkonjunktur keine Rede sein. In der Papierindustrie herrschte zeitweise eine stürmische Nachfrage, jedoch hat sich diese ebenfalls erheblich ermäßigt. Die Güterwagengestellung der Reichsbahn hat sich ebenfalls nicht mehr in dem gleichen Tempo gesteigert wie in der Vorwoche. Selbst auf das Pfingstgeschäft des Einzelhandels hat die Massensuggestion Einfluß gehabt, und das Pfingstgeschäft ist nicht ganz nach den Erwartungen der Detaillisten ausgefallen. Zwar ist in der Bekleidungsbranche und der Lebensmittelbranche immerhin noch erheblich mehr gekauft worden als im Vorjahre, aber es ist doch nicht im Entferntesten mehr jene Hochkonjunktur zu verzeichnen gewesen, wie wir sie vor Ostern erlebt haben. Allerdings fehlen auch die hohen Börsengewinne, die für die Osterneinkäufe günstig gewesen sind. Im großen und ganzen kann daher das Pfingstgeschäft nur als befriedigend bezeichnet werden. Wenn man auch ernsthafte Befürchtungen für die Konjunktur vorderhand nicht zu hegen braucht, da diese gegenüber der Geschäftslage vor etwa einem halben Jahre doch eine gewaltige Besserung bedeutet, und im großen und ganzen immer noch im Ansteigen begriffen ist, so ist doch ein geschäftlicher Rückschlag nicht zu verkennen. Ebensowenig ist es zweifelhaft, daß dieser in einem ursächlichen Zusammenhang mit der Börsenlage und den pessimistischen Auslassungen verschiedener verantwortlicher Industrieführer steht. Es wäre natürlich tief bedauerlich, wenn aus einem solchen Anlaß ein völliger Rückschlag erfolgte.

---

## Der Weltgetreidemarkt.

**Kräftiger Fortgang der Welthausse — Unsichere Tendenzlage in Deutschland.**

Auf dem Weltgetreidemarkt hat sich während der Berichtswoche die Intensität der Aufwärtsbewegung weiter gesteigert. Wenn man die Zusammenhänge überprüft, die zu dieser Hausseneigung geführt haben, so muß man auch in der Tat feststellen, daß in den letzten Wochen die produktionsstatistische und auch besonders ausgesprochen die handelstechnische Weltmarktlage eine sehr beachtenswerte Verschiebung nach der haussegünstigen Seite hin erfahren hat. Die hierdurch bedingte und spekulativ außerordentlich stark unterstützte Aufwärtsbewegung an der Chicagoer Terminbörse geht aus nachfolgender Tabelle hervor:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Chicago: | Mai-Weizen | 152—150—154—157 |
| | Juli-Weizen | 144—145—150—151 |
| | September-Weizen | 142—142—147—149 |
| | Mai-Roggen | 117—116—119 |
| | Juli-Roggen | 114—113—117—119 |
| | September-Roggen | 107—105—109—111 |

Die Weltmarktlage ist für die Produzenten damit bedeutend günstiger geworden. Die ersten Anzeichen einer Tendenzänderung waren schon vor etwa 8 Wochen zu verzeichnen, als erstens einmal die fast völlige Erschöpfung der inländischen Vorräte in wichtigen europäischen Bedarfsgebieten stärker hervortrat und gleichzeitig ein wenig später die Wettermeldungen besonders aus Kanada recht ungünstig zu lauten begannen. Inzwischen haben sich ja, wie wir schon früher berichteten, besonders in letztgenanntem Bezirk die Dinge so zugespitzt, daß mit einer Verspätung der kanadischen Ernte, selbst wenn die Witterung jetzt günstig bleibt, von 14 Tagen bis 3 Wochen zu rechnen ist. Man würde gewiß nicht den kanadischen Ernteausfällen eine so große Bedeutung für die Weltmarkttendenz einräumen, wenn sich nicht tatsächlich Kanada in den letzten Jahren zu einem der wichtigsten Faktoren auf dem Weltgetreidemarkt, und zwar sowohl in produktioneller Hinsicht durch seine gegenüber der Vorkriegszeit auf mehr als das Doppelte erhöhten Produktion, als auch in handelstechnischer Hinsicht durch die geschickte und bisher recht erfolgreiche Verkaufspolitik der straff organisierten Poole entwickelt hätte. Im großen genommen zeigt jetzt die handelsstatistische Weltlage folgendes Bild: Der in den Vormonaten schon sehr große Importbedarf Europas ist anscheinend noch weiter im Steigen begriffen, so daß sich die Exporte der überseeischen Ausfuhrländer von Woche zu Woche steigern und die Bestände in Uebersee schneller als ursprünglich erwartet abnehmen. Der europäische Konsum ist infolge dieser Entwicklung in zunehmendem Maße von den überseeischen Produzenten und dem überseeischen Handel, der recht stark spekulativ durchsetzt ist, abhängig geworden. Verschärft wird die Situation für Europa noch dadurch, daß durch die ungünstige Witterung in Europa selbst die Hoffnungen auf eine frühe Ernte in zunehmendem Maße schwinden und damit auch die Zeit der Abhängigkeit von den überseeischen Zufuhren verlängert wird. Der diesseitige Handel hatte daher in den letzten Wochen seine früher beachtete Zurückhaltung fast vollständig aufgegeben und in sehr großem Umfange eingekauft. Dazu kommt nun aber noch, daß die Verkaufswilligkeit der überseeischen Händler durch die Verschlechterung der Ernteaussichten auch in Uebersee neuerdings erheblich nachgelassen hat. Ganz gefahrlos wird man sich allerdings, unserer Ansicht nach, besonders beim Weizen der Haussestimmung wohl nicht hingeben dürfen. Denn erstens einmal ist zu bedenken, daß eine verzögerte Ernte noch gar nicht mit einer verschlechterten Ernte identisch zu sein braucht. Wir haben vielmehr häufig genug das Gegenteil erlebt, und es könnte daher auch in diesem Erntewirtschaftsjahr so kommen, daß wir auf der nördlichen Halbkugel im allgemeinen wohl mit späten, aber doch durchschnittlich guten Ernten zu rechnen haben werden. Ferner ist zu bedenken, daß die Vorräte in Uebersee an Weizen noch außerordentlich groß sein müssen, die selbst bei verspäteter Ernte die reibungslose Versorgung Europas gestatten würden. Dazu kommt noch, daß allem Anschein nach in den letzten Monaten, als sich die ersten Anzeichen einer Tendenzänderung bemerkbar machten, anscheinend von dem diesseitigen Handel nicht nur für ausgesprochene Konsumzwecke, sondern auch auf Vorrat gekauft worden ist. Für diese Annahme spricht auch die Tatsache, daß die zweite Hand jetzt an den europäischen Märkten eine so bedeutende Rolle spielt und vielfach die überseeischen Direktofferten unterbietet. Eine weitere Aufwärtsbewegung, wenn sie am Weltgetreidemarkt auftreten sollte, würde also in der Hauptsache spekulativer Natur sein. Das heißt, die überseeischen Produzenten und Händler würden dann eben nur die Tatsache, daß jetzt Europa fast vollständig von überseeischen Zufuhren abhängig ist, sozusagen zu einer Aufschwänzung des europäischen Konsums ausnutzen. Eine grundsätzliche haussefähige Weltmarktkonstellation würde unserer Ansicht nach erst dann geschaffen sein, wenn sich auch die kommende Ernte nicht nur verzögern, sondern auch tatsächlich verschlechtern sollte. Bis dahin scheint bei allen Einkaufsdispositionen dringend Vorsicht geboten zu sein. Wie wir schon vorstehend erwähnten, bleiben die Importe Europas aus Uebersee nach wie vor außerordentlich groß und betragen jetzt beim Weizen fast das Doppelte der Importe in derselben Zeit des Vorjahres. Wurden doch in der dritten Maiwoche allein an Weizen und Weizenmehl nicht weniger als 506 000 To. gegen 473 000 To. in der Vorwoche und 237 000 To. in der gleichen Zeit des Vorjahres nach Europa auf den Weg gebracht. An Roggen wurde sogar die verhältnismäßig enorme Ziffer von 77 000 To. gegen 41 000 To. in der Vorwoche und nur 4300 To. in derselben Zeit des Vorjahres nach Europa verladen. Diese großen Exporte nach Europa wirkten natürlich an den überseeischen Börsen ausgesprochen haussefördernd. Die Weltmarktlage beim Roggen erscheint recht angespannt, da die Vorräte in den Vereinigten Staaten infolge der überraschend großen europäischen Nachfrage auf fast 6 Millionen Bushel gegen 12 Millionen in derselben Zeit des Vorjahres zurückgegangen sind. Im übrigen geht die Tendenz auf dem Weltgetreidemarkt aus nachstehender Tabelle hervor:

| Produkte: | Newyork loko | | Chicago per Mai | | Buenos Aires per Juni | | Berlin per Mai | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 24.5. | 31.5. | 24.5. | 31.5. | 24.5. | 31.5. | 24.5. | 31.5. |
| Weizen | 159 | 160 | 152 | 147 | 12,50 | 12,85 | 301 | 308 |
| Roggen | — | — | 117 | 112 | —,— | —,— | 276 | 281 |
| Hafer | — | — | 49 | 51 | 7,90 | 8,05 | 248 | 248 |

In Deutschland ist die Tendenz noch immer recht undurchsichtig. Auch diesmal hat die Hausse auf dem Weltmarkt in Deutschland nur einen verhältnismäßig zögernden Widerhall gefunden, wie aus nachstehender Tabelle der Berliner Terminpreise deutlich hervorgeht:

| | | |
|---|---|---|
| Berlin: | Mai-Weizen | 301—305—307—305—308 |
| | Juli-Weizen | 302—306—308—308—309 |
| | September-Weizen | 277—279—281—280—281 |
| | Mai-Roggen | 276—280—282—281—281 |
| | Juli-Roggen | 265—269—270—269—268 |
| | September-Roggen | 238—239—241—239—238 |

Immerhin konnten sich also im Gegensatz zur Vorwoche diesmal auch in Berlin stärkere Preiserhöhungen durchsetzen, die allerdings das Ausmaß der in den letzten vierzehn Tagen auf dem Weltmarkt erzielten Steigerungen bei weitem nicht erreichten. Stieg doch beispielsweise, auf Mark und Tonne umgerechnet, in den letzten vierzehn Tagen Mai-Weizen in Chicago von 141 auf 157, das heißt also um 16 Cts, pro Bushel oder etwa 24 ℳ pro Tons, während sich Mai-Weizen in Berlin in der gleichen Zeit nur um 9 ℳ pro Tonne auf 308 ℳ befestigen konnte. Besonders beachtenswert ist auch die Tatsache, daß diesmal ebenso wie auf dem Weltmarkt besonders der Juli-Termin stärkstens favorisiert war. Als Ursache ist wohl die nunmehr feststehende, fast allgemeine Ernteverspätung auf der nördlichen Halbkugel anzunehmen. Man geht wohl nicht fehl, wenn man für dieses Nachhinken der deutschen Märkte bei der Aufwärtsbewegung die Tatsache verantwortlich macht, daß augenblicklich das Mehlgeschäft in Deutschland wieder einmal außerordentlich zu wünschen übrig läßt, und in manchen Distrikten zeitweise fast vollständig ins Stocken geraten ist. Die Mühlen disponieren daher außerordentlich vorsichtig und zeigen nur sehr geringe Nachfrage, was natürlich auf den Markt deprimierend wirken muß. Dazu kommt noch ferner, daß während der Berichtswoche der Mai-Termin sehr umfangreiche Andienungen, die mit einer Ausnahme durchweg für kontraktlich erklärt wurden, erfolgten. Das Inlandsangebot bleibt daher außerordentlich gering und stellt, sofern es überhaupt vorkommt, solche Forderungen, daß Geschäfte kaum zum Abschluß gelangen. Die Versorgung der Mühlen erfolgt daher nach wie vor zum größten Teil durch ausländische Ware. Auslandsmaterial ist zurzeit sehr reichlich angeboten, weil die zweite Hand (der Importhandel) sich in den Vorwochen vor Beginn der Preissteigerung sehr reichlich mit effektiver und mit Terminware eingedeckt hat und jetzt teilweise bemüht ist, seine Gewinne sicherzustellen und daher zu Verkäufen übergeht. Das direkte Geschäft mit den überseeischen Ablادern ist daher zurzeit nur recht gering. Die Tendenz an den Produktenbörsen im Reich konnte beim Weizen als gut behauptet, beim Roggen und Hafer als teilweise recht fest bezeichnet werden, wie aus nachstehender Tabelle hervorgeht:

| Produkte: | Breslau | | Hamburg (franco) | | Mannheim Königsberg (Ausl.-Ware) | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 24.5. | 31.5. | 24.5. | 31.5. | 24.5., | 31.5. | 24.5. | 31.5. |
| Weizen | 298 | 300 | — | — | 320 | 320 | 290 | 290 |
| Roggen | 280 | 283 | 287 | 300 | 285 | 295 | 281 | 282 |
| Hafer | 250 | 255 | 260 | 268 | 250 | 255 | 235 | 235 |

E. S.


**Der Koksverkauf beim Gaswerk Osternburg**

wird von heute ab wegen Stilllegung des Betriebes

**eingestellt**

Licht- u. Wasserwerke Oldenburg

**1812 Auto-Vermietung 1812**

Fernfahrten von 30 ₰ an. W. Twiest, Katharinenstraße 22.

**Immobilverkauf**

Ich bin beauftragt, die Besitzung

**Nadorster Straße Nr. 42**

zu verkaufen.

Dritter und letzter Verkaufstermin am

**Freitag, den 10. Juni 1927,**

nachmittags 5 Uhr,

im Restaurant „Haus Schöneck", hierselbst.

Die Besitzung besteht aus einem zu zwei Wohnungen eingerichteten, in gutem Bauzustande befindlichen Hause u. grß. Garten.

**Einfahrt**

von der Kriegerstraße aus; evt. kann an der Kriegerstraße ein

**Bauplatz**

abgetrennt werden. — Geringe Anzahlung; Antritt beliebig.

Rud. Meyer, amtl. Auktionator.

Billig zu verkaufen:

**1 frischer Dauerbrenner, 170 cm,**

**1 Füllregulierofen, 200 cm,**

gebraucht, aber gut erhalten.

Johann Jung, Nadorster Str. 139

**Grundstücks-Verkauf in Bloh.**

Hausmann Georg Wilken, hierl., beabsichtigt, folgende Grundstücke mit Antritt zum 1. November, ev. nach Vereinbarung, zu verkaufen:

1. das von Georg Meyer, Bloherfelde, bewohnte Haus mit ca. 10 Sch.-T. Land;
2. das daselbst liegende Ackerland, groß 4,2031 Hektar, sog. „Hörne", im ganzen oder auch geteilt, dieses eignet sich auch sehr gut zu Bauplätzen, da es direkt am Hauptwege liegt;
3. das an der Haaren belegene beste Wischland, groß 1,1387 Hektar;
4. die bei D. Lehmkuhls Hause in Bloherfelde belegene Wiese (Göhl), groß 1,2975 Hektar.

Zweiter öffentlicher Verkaufstermin ist angesetzt auf

**Donnerstag, den 9. Juni,**

nachmittags 6 Uhr,

im „Drögen Hafen" in Wechloy.

Bei annehmbarem Gebot sollen Beurkundung und Zuschlag alsdann erfolgen.

Nähere Auskunft auch bei Auktionator Herm. Oeltjen in Bloh.

Es ladet freundlichst ein

D. G. Dierks, amtl. Aukt.

**Grundstücks-Verkäufe in Rastede**

In Rastede stehen folgende Privatbesitzungen durch mich zum Verkauf:

1. zwei herrschaftl. Villen (Klinkerbau) m. gr. Zier- und Gemüsegarten, entb. 5 Zimmer, Küche, Nebenräume, Waschküche, Stall, elektr. Licht, Wasserleitung, Dampfheizung usw.
2. Ein- evtl. Zweifamilienhäuser an einer Hauptstraße in Rastede, mit gr. Garten, Dampfheizung usw. vorhanden.
3. Einfamilienhaus mit sehr gr. Garten und Zentralkachelofenheizung.
4. Einfamilienhaus mit 35 Ar gr. Garten und 65 Obstbäumen.
5. Geschäftshaus mit ½ Hektar gr. Garten u. sehr gutgeh. Geschäft bei Rastede.
6. Villa in Varel mit sämtl. Bequemlichkeiten eingerichtet.
7. Gastwirtschaft mit 1 Hektar Land in der Nähe der Stadt Oldenburg.
8. Landstelle mit neuen modernen Gebäuden und 2½ Hektar bestem Weideland.

Es handelt sich um nur erstklassige und bezugsfreie Verkaufsobjekte. Verkaufspreis und Anzahlung sehr mäßig.

Reflektanten wollen sich möglichst persönlich zwecks Auskunfterteilung an mich wenden.

Rastede. Fr. Böger, Aukt.

**Alexander-Klaren**


Landesbibliothek Oldenburg

**VIVIL**
**das Pfefferminz**

**Hundescheren**
mit elektrischer Maschine
**Trimmen, Reinigen usw.**
**Kupieren, Wolfsklauen entfernen, Kastrieren von Katzen, Räudebehandlung**
**jeden Mittwoch**
**bei Gastwirt Gerdes, Oldbg.**
Alexanderstraße 23. — Tel. 1288.
Vor-Anmeldung daselbst.

Unter meiner Nachweisung steht eine
**Wohnung**
bestehend aus Stube, Kammer, Küche und dem nötigen Stallraum mit ¾ ha Ackerland und ¾ ha Weide, sowie Garten u. Torfmoor, belegen in Osternburg-Neuenwege mit Antritt vom 15. Aug. d. J. ab zur Verpachtung.
**E. Heimiath,** Auktionator
Bergstraße 17 a Fernruf 536.

**Preuß. Südd. Klassen-Lotterie**
Die Erneuerung der Lose zur 3. Klasse hat unter Vorlegung der Lose 2. Klasse spätestens bis Mittwoch, den 8. Juni, zu erfolgen. (Siehe § 61 d. Planes).
**Eisenacher Museumsbau-Geld-Lose.**
Hauptgew. 10000 Mk. Los Mk. 1.— Porto u. Liste 30 ₰, Nachnahme extra.
Staatliche Lotterie-Einnahme
**Otto Wulff**
Lange Straße 1, Wall-Ecke.

Turnier und
**Halbblut-Rennen**
Jever i. Oldbg.
Sonntag, 3. Juli 1927
**Nennungsschluß: 20. Juni**
Ausschreibungen und Bedingungen von der Geschäftsstelle des Rennvereins in Jever

**Oldenburger Kunstverein**
**Ausstellung im Augusteum**
Gemälde von C. Gerhardingen und W. Bertelsmann
Graphische Blätter von A. Haueisen und K. Thiemann
Beginn: Montag, den 6. Juni
Geöffnet Sonntags, Mittwochs u. Donnerstags von 11 bis 1 und 4 bis 6 Uhr, an den übrigen Wochentagen von 4 bis 6 Uhr
Eintritt für Mitglieder frei, für andere 50 ₰

**Liederkranz**
Nachmeldungen auf Fest-, Konzert-, Dampfer- und Wohnungskarten zum Sängerfest der V. R. Niedertafeln in Bremen, 2.–4 Juli, können spätestens am Donnerstag, 9. Juni, erfolgen. Auch nichtsingende Mitglieder können Karten anmelden.
**Der Vorstand**

**Apollo**
Unser neuer Spielplan:
**Unter der Sonne der Südsee**
Ein Bild von seltener Schönheit in 8 Akten. — Hauptdarsteller:
**Romon Novaro**
bekannt aus dem vor kurzem erschienenen Film
**Ben Hur**
**Lloyd Mil als Salonheld**
Groteske in 2 Akten
**Opelwochenschau**
Ferner:
**Das beliebte Beiprogramm**
Anfang 4 Uhr,
letzte Abendvorstellung 8.10 Uhr

**Wach- u. Schließgesellschaft Oldenburg**
Fernruf 737 — Eden & Co. — Fernruf 737
Wir übernehmen die Bewachung von **Häusern, Villen, Fabriken, Lagerplätzen, Neubauten** usw.
— zu mäßigen Preisen —

Eine Originalflasche, die mit Wasser verdünnt 10 Weinflaschen feinsten Essigs (2½ %) ergibt,
**reicht monatelang.**
Auch sonst ist der aus E. E. C. hergestellte Essig vorzuziehen, er ist wohlschmeckend für jeden Magen, angenehm und mild im Geschmack, von wasserheller Klarheit und unbegrenzter Haltbarkeit.

**Seuswochenferkel**
zu verkauf. Marschweg, Sodenstich 46.

**Erfolge beweisen**
mehr als viele Worte!

*Den Siegen im Herkules-Bergrennen, im Bergrennen auf die Hohe Wurzel und in dem Schönheitswettbewerb in Wiesbaden folgten neue*

**Bestleistungen der Marke Mercedes-Benz**

Rund um den Neroberg, 26. Mai
*W. Merck auf Mercedes-Benz-Kompressor beste Zeit der Tourenwagen*

Westdeutsche Dauer-Gebirgsprüfungsfahrt, 28. Mai
*v. Mosch auf Mercedes-Benz-Kompressor beste Zeit des Tages im Bergrennen*
*Kimpel auf Mercedes-Benz-Kompressor beste Zeit des Tages im Flachrennen*

Schönheitskonkurrenz in Köln, 29. Mai
*Original-Mercedes-Benz Fabrik-Karosserien erhalten gegen starke Konkurrenz 5 erste, 3 zweite, 2 dritte Preise, darunter in den Klassen Kabriolets und Innenlenker sämtliche zur Verteilung gelangten Preise!*

Ob im Wettbewerb der Leistung oder im Wettbewerb der Eleganz, immer erhält

**Mercedes-Benz die höchste Auszeichnung**

**DAIMLER-BENZ A.-G.**
Vertretung: Joh. Fr. Wessels & Co., Bremen
An der Weide 15. Fernruf Roland 6654.

**Guterh. Fischerboot**
ca. 3 Mtr. lang, 1¼ Mtr. breit, im Auftrage zu kaufen gesucht.
**Aug. v. Seggern, Aukt.,**
Holle-Wüsting.

**WALL-LICHT**
Des starken Andranges wegen haben wir unseren erstklassigen Pfingstspielplan bis einschl. Donnerstag verlängert.

Ein Bild von deutschem Glanz und deutscher Not von
**Margarete Maria Langen.**

Wir zeigen ferner:
**Rin-Tin-Tin unter Wölfen**
7 Akte von Menschen- und von Hundetreue.
**Eine unübertreffliche Leistung des deutschen Schäferhundes.**

**Lichtspielhaus**
Nadorster Straße
Heute bis Donnerstag! — Nur 3 Tage!
**Wenn Sie sich köstlich unterhalten wollen,** dann besuchen Sie unser Theater.
Die Verfilmung eines der schönsten Werke der Weltliteratur:

**MARY PICKFORD**
in
***Der kleine Lord***
nach dem bekannten Roman von F. H. Burnett
**Mary Pickford in einer Doppelrolle.**
Dieser Film erweckt in 7 wunderbar schönen Akten die liebgewordenen Gestalten eines der schönsten Werke der Weltliteratur zu neuem Leben.
Außerdem das **große, lustige Beiprogramm.**
**Spielzeiten:**
Heute und Donnerstag 5¼ und 8¼ Uhr.
**Morgen, Mittwoch, ab 4 Uhr — von 4–6 Uhr Einheitspreis 50 Pfg.**
Jugendliche haben zur ersten Vorstellung und Mittwoch, 4 Uhr, Zutritt. Eintritt 30 und 50 Pfg.

**Dixin**
Das dankbare Seifenpulver
*Grösste Ergiebigkeit und hervorragende Waschwirkung! Dixin ist für jedes Waschverfahren geeignet. Besonders vorteilhaft auch für die Waschmaschine!*
*Und zum Bleichen-Sil! Mitverwendung von Sil erspart in jedem Falle das zweimalige Kochen und gibt prachtvoll weisse Wäsche von duftender Frische!*

Landesbibliothek Oldenburg